

Projekt-Nr. 3.2.40/81 BZgA:

WIRKSAMKEITSKONTROLLE
DER "AKTION THEATER"
DER BZGA

ARCHIVEXEMPLAR

Reg.-No. 60050
(13.2.43)

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe:

German Höcher
Susanne Kabisch
Matthias Lehmann
Uwe Schäfer
Bernd Schneider

unter Mitarbeit von:

Anne Berner (wiss. Beratung u. Mitarbeit)
Herbert Gierkes (EDV)
Helga Bendermacher (Schreibarbeiten)

Bernd Schneider
Steinbergerstraße 31, 5 Köln 60

Juli 1981

I N H A L T

Inhalt	Seite
A. UNTERSUCHUNGS-AUFBAU	1
1. Aufgabe der Untersuchung	1
2. Untersuchungsmethode	1
2.1. Schriftliche Befragung	2
2.2. Explorative Feldstudie zur Prozeßbeobachtung	4
2.3. Das "Projekt Hessen"	5
3. Stichprobe	6
4. Rahmenbedingungen und Untersuchungsablauf	7
B. BERICHTSTEIL	9
1. Statistische Angaben	9
1.1. Struktur der Gesamtstichprobe	9
1.2. Struktur der ersten Befragung	9
o Der Anteil reiner Schülergruppen	10
o Schultypen, die von den Mitgliedern besucht werden	11
1.3. Tendenzen zur Zielgruppenstruktur	12
o Altersstruktur und Geschlecht der Mitglieder	14
2. Motivationsstruktur zum Thema Drogen	15
2.1. Motivation "eigene Betroffenheit" und "soziales Engagement"	15
o Drogengebrauch in den Gruppen	16
o Unterschiede in der Einstellung zum Konsum von Alkohol und Drogen wie Haschisch, LSD etc.	17
2.2. Zusammenhang zwischen Alkohol-/Drogenkonsum und einzelnen Problemen, Einstellungen und Verhaltensweisen aus der Sicht der Gruppen	20
3. Interesse und Spaß am Theaterspielen	21
3.1. Beziehung der Gruppe zum Theaterspielen	22
o Motivationslage	23
4. Nutzung und Nutzungseffekte der Materialien	24
4.1. Nutzung der Arbeitsmappe im Projektverlauf	24
4.2. Auswirkungen der Arbeit mit der Arbeitsmappe und Perspektiven	25
o Gespräche über das Alkohol- und Drogenproblem	26
o Gespräche über das Alkohol- und Drogenproblem in den Gruppen	27
o Aufführungen vor Publikum	28
o Kontaktaufnahmen zu anderen, von der Alkohol-/Drogenproblematik betroffenen Gruppen	29
o Reaktionen der Umwelt	30
4.3. Verwendungsweisen und Anregungsgehalt der Arbeitsmappe	31
o Der Anregungsgehalt der Arbeitsmappe in Bezug auf Theaterspielen	32
o Die Bedeutung des Theaterspielens für die Gruppen	33
o Gruppenprozesse, die auf das Theaterspielen zurückgeführt werden	34

I N H A L T

Inhalt	Seite
5. Beurteilung der Arbeitsmappe und einzelner Teile aus ihr	35
5.1. Akzeptanz der Arbeitsmappe	35
5.2. Nutzung der einzelnen Stücke im Vergleich	37
5.3. Bewertung der Stücke im Vergleich	39
o Eigenschaften der Stücke im Vergleich	39
o Intensität der Zustimmung zu den Stücken	41
o Vergleich der Stückewertung: Faktorenanalyse	43
o Intensität der Zustimmung zu den Stücken in Bezug zu Gruppenmerkmalen	47
5.4. Beurteilung der Verwendungsmöglichkeiten der Materialien	48
6. Ergebnisse des "Modellprojekts Hessen"	52
6.1. Ausgangssituation	52
6.2. Ergebnisse	52
o Ergebnisse zum Ansprechpartner Kreisjugendpfleger	52
o Ergebnisse zum Ansprechpartner Jugendamtsleiter	54
6.3. Hinweise zur Beurteilung der Eignung von Ansprechpartnern	55
7. Zusammenfassung	56
 C. TABELLENTEIL	 60
1. Hinweise zum Lesen des Tabellentells	61
I. Die Tabellen der 1. und 2. Befragung	62
II. Leseanweisung Computerbögen	64
III. Leseanweisung Faktorenanalyse	67
IV. Die Ergebnisse der Beobachtung von 10 Gruppen, die bereits mit dem Material gearbeitet haben	68
2. Erste Befragung	69
I. Demographia	71
II. Thema Drogen: Problembezug/Probleminteresse	74
III. Medium Theater: Bezug zum Theater und Interesse an Theaterarbeit	80
IV. Beurteilung der Materialien	83
V. Zusatzauswertung (1): Faktorenanalyse	112
3. Zweite Befragung	117
I. Nutzung der Arbeitsmaterialien	119
II. Gruppenprozesse	122
III. Problem Drogen: Aktualisierung und Verhaltensrelevanz	125
IV. Medium Theater: Nutzung und Nutzungserfolge	132
V. Kritik, Veränderungs- und Ergänzungsvorschläge zur Arbeitsmappe bzw. einzelnen Teilen aus ihr	135
4. Feldstudie	138
I. Beobachtungen zu ausgewählten Gruppen	140
II. Beobachtungsdimensionen	165
III. Ergebnisse der Beobachtungen	166

I N H A L T

Inhalt	Seite
D. ANHANG	167
1. Fragebogen zur Arbeitsmappe: "Fünf Theaterstücke über Drogen und Alkohol" (Erste Befragung)	
2. Fragebogen zur Arbeitsmappe: Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen (Zweite Befragung)	
3. Leitfaden für die Feldstudie und Gruppendiskussionen zum Projekt: "Wirksamkeitskontrolle der 'Aktion Theater' der BZgA"	

1. Aufgabe der Untersuchung

Mit der vorliegenden Untersuchung soll Material zur Konzeptionierung prophylaktischer Maßnahmen im Problembereich Alkohol- und Drogenkonsum von Jugendlichen erbracht werden.

Es steht dabei die Frage im Mittelpunkt, ob die 'Aktion Theater' der BZgA ihrer Zielsetzung gerecht werden kann,

"Jugendliche zu ermutigen, sich spielerisch und kreativ mit ihrer Lebenssituation auseinanderzusetzen und mit der Rolle, die Alkohol und Drogen darin spielen, ..." (Klappentext der Mappe: 5 Theaterstücke über Alkohol und Drogen, hrsg. v. der BZgA, Köln 1980).

Zu fragen ist darüber hinaus,

ob mit dieser Form der Aufklärung ("Aufklärung durch Selbermachen", ebenda), eine Möglichkeit gefunden wurde, einer Gefährdung Jugendlicher durch Alkohol oder Drogen entgegenzuwirken.

Aus dieser Untersuchung sollen sich konkrete Hinweise zur Verbesserung der geplanten zweiten Auflage der Theatermappe ergeben.

2. Untersuchungsmethode

Folgende Methoden wurden eingesetzt:

- Schriftliche Befragung und
- Feldstudie zur Prozeßbeobachtung.

In diese Untersuchung wurde weiterhin das Modellprojekt Hessen (siehe 2.3) einbezogen. Es nimmt insofern einen Sonderstatus ein, als zum Zeitpunkt des Untersuchungsbeginns eine Durchführung des Projekts in der geplanten Weise noch nicht gesichert war und somit die Realisierung einer Dreigleichheit der Untersuchung noch ungewiß war.

2.1 Schriftliche Befragung

Für die schriftliche Befragung wurde der sehr große Interessentenkreis für die Arbeitsmappe auf 100 Gruppen beschränkt. Es sind insgesamt zwei Fragebögen erstellt und versandt worden.

- Der erste Fragebogen hatte zum Ziel:
 - Informationen über die Struktur der am Theaterspielen interessierten Gruppen zu erhalten, über ihre Beziehung zum Thema Drogen einerseits und zum Theaterspielen andererseits.
 - Darüber hinaus sollte eine inhaltliche Bewertung der Theaterstücke und eine Beurteilung über die Brauchbarkeit des gesamten Materials abgegeben werden.

- Mit dem zweiten Fragebogen wurden Informationen zum Umgang mit der Theatermappe erfragt:
 - Informationen über die Art der Nutzung der Arbeitsmappe,
 - über den Gruppenprozeß,
 - über Aktualisierung und Relevanz des Themas Alkohol/Drogen für die Gruppe und über Nutzung und Nutzungserfolge des Mediums Theater. Abschließend wurde um Kritik, Veränderungs- und Ergänzungsvorschläge gebeten.

- Aus der Vorbefragung zur Auswahl der Gruppen (siehe Stichprobenbeschreibung) ging hervor, daß die interessierten Gruppen jeweils von pädagogisch Vorgebildeten - Sozialarbeitern, Lehrern etc. - geleitet wurden, welche auch die Mappen bestellten.

Die Fragebögen wurden demzufolge nur an die Gruppenleitung gerichtet und in Terminologie und Fragestruktur auf Adressaten mit entsprechender Erfahrung und Kenntnis abgestimmt.

Grundlage für diese Entscheidung waren folgende Überlegungen:

- Die Beziehung der Gruppenleiter zu ihren Gruppen war nicht einschätzbar und auch als Variable nicht abfragbar.
 - Die Gruppendynamik und die damit verbundenen Entscheidungsstrukturen waren ebenfalls nicht einschätzbar.
 - Die Bestellungen für die Theatermappe wurden in allen Fällen von den Gruppenleitern durchgeführt. Es war daher für die Untersuchung von Interesse zu erfahren, wie die Gruppenleiter als Multiplikatoren mit der Theatergruppe arbeiten.
-
- Im Gegensatz zur ausdrücklichen Handlungsanweisung erfolgte die Beantwortung der Fragebögen oft in der gesamten Gruppe. Hinweise auf diese Abweichungen ergaben sich aus der 'Kritik am Fragebogen'.
Bei der Kommentierung der Ergebnisse wurde berücksichtigt, daß auf diese Weise eine uneinheitliche Ausgangssituation entstanden ist.

2.2. Explorative Feldstudie zur Prozeßbeobachtung

- Aus den 100 Gruppen, deren Arbeit mit der Mappe mittels Fragebögen untersucht wurde, wurden 10 Gruppen für eine intensivere Beobachtung (Feldstudie) ausgewählt. Die Auswahl erfolgte nach den Kriterien:
 - regionale Streuung,
 - Verschiedenheit der Institutionen,
 - Zeitpunkt des Arbeitsbeginns.

Es war vorgesehen, die für diese Untersuchung interessanten Informationen sowohl durch Beobachtung als auch durch eine abschließende Diskussion mit der Gruppe zu erhalten.

- Nach telefonischer Kontaktaufnahme wurde an jeweils 3 Besuchsterminen jede Gruppe im Hinblick auf die Wirkungsqualitäten der Theatergruppe beobachtet (teilnehmende Beobachtung). Ein Beobachtungsleitfaden (siehe Anhang) gab die Informationsschwerpunkte an. In der Diskussion wurde gefragt nach:
 - Rahmenbedingungen der Gruppenarbeit,
 - Einstellungen der Beteiligten zur Theaterarbeit und zum Drogenproblem
 - dem Entwicklungsprozeß der Aktivitäten,
 - dem Umgangsmodus mit der Theatermappe und
 - dem Verhältnis der Gruppen zur Untersuchung selbst.
- Die Beobachtungen und Diskussionen in den Gruppen wurden abschließend entsprechend dieser Schwerpunkte zu jeweils einem Bericht verfaßt, inhaltsanalytisch ausgewertet und im Untersuchungsbericht verarbeitet.

UNTERSUCHUNGSaufbau

2.3. Das "Projekt Hessen"

In Absprache der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung und dem AHS e.V. war für Hessen eine besondere Verfahrensweise im Zusammenhang mit der vorliegenden Untersuchung geplant. Dieser Absprache hat sich die BZgA angeschlossen.

- Theaterspiel als Möglichkeit der Prophylaxe sollte flächendeckend in allen Landkreisen durch finanzielle und personelle Hilfestellung gefördert werden. Basis sollte die Theatermappe sein.
- Die Spielleiter sollten auf Seminaren methodisch geschult werden.
- Die Theatergruppen sollten die Möglichkeit bekommen, auf regional organisierten Workshops ihre Arbeit weiterzuentwickeln.
- Es sollte modellhaft untersucht werden,
 - inwieweit durch eine solche Förderung die Arbeit mit dem Material verbessert werden kann im Sinne der Zielsetzung der BZgA,
 - inwieweit eine solche Förderung u.U. überhaupt erst die Voraussetzung bildet für eine sinnvolle Verwendung des Materials,
 - inwieweit die Konzeption der Theatermappe über die regionalen Jugendbehörden multiplikatorisch verbreitet werden kann, diese also zu einer Kooperation bewogen werden können,
 - ob die Verbreitung des Materials über die regionalen Jugendbehörden sinnvoll ist, d.h. ob Jugendliche bzw. Jugendgruppen das Material darüber annehmen.

2.3. Das "Projekt Hessen"

In Absprache der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung und dem AHS e.V. war für Hessen eine besondere Verfahrensweise im Zusammenhang mit der vorliegenden Untersuchung geplant. Dieser Absprache hat sich die BZgA angeschlossen.

- Theaterspiel als Möglichkeit der Prophylaxe sollte flächendeckend in allen Landkreisen durch finanzielle und personelle Hilfestellung gefördert werden. Basis sollte die Theatermappe sein.
- Die Spielleiter sollten auf Seminaren methodisch geschult werden.
- Die Theatergruppen sollten die Möglichkeit bekommen, auf regional organisierten Workshops ihre Arbeit weiterzuentwickeln.
- Es sollte modellhaft untersucht werden,
 - inwieweit durch eine solche Förderung die Arbeit mit dem Material verbessert werden kann im Sinne der Zielsetzung der BZgA,
 - inwieweit eine solche Förderung u.U. überhaupt erst die Voraussetzung bildet für eine sinnvolle Verwendung des Materials,
 - inwieweit die Konzeption der Theatermappe über die regionalen Jugendbehörden multiplikatorisch verbreitet werden kann, diese also zu einer Kooperation bewogen werden können,
 - ob die Verbreitung des Materials über die regionalen Jugendbehörden sinnvoll ist, d.h. ob Jugendliche bzw. Jugendgruppen das Material darüber annehmen.

3. Stichprobe

1. In den Januarausgaben 1981 von 'Sozialmagazin' und 'Betrifft: Erziehung' wurde eine Anzeige aufgegeben (siehe gegenüberliegende Seite). Daraufhin meldeten sich bis Mitte Februar 1981 über 600 Interessenten für die Arbeitsmappe.

2. An alle Interessenten wurde ein Fragebogen (Vorbefragung) geschickt, in dem Angaben zur Art der Gruppenarbeit bzw. der Gruppenstruktur und zum geplanten Arbeitsbeginn gemacht werden sollten. Es erfolgten knapp 300 Antworten.

3. Von diesem Interessentenkreis wurden 100 Gruppen ausgewählt, die Arbeitsmappe zu erproben.
 - Diese Auswahl wurde in erster Linie aufgrund von Angaben zum geplanten Arbeitsbeginn getroffen, da dies im Zusammenhang mit der Zeitplanung der Untersuchung als Voraussetzung angesehen werden mußte.

 - In zweiter Linie wurde versucht, die Auswahl nach einer Verteilung zu treffen, die berücksichtigt, in welchem Maß die jeweiligen Jugendgruppen (Schulen, Jugendeinrichtungen, Droys usw.) Interesse gezeigt haben.

A

UNTERSUCHUNGSaufbau

4. Rahmenbedingungen und Untersuchungsablauf

Die einzelnen Untersuchungsschritte sind in einem Strukturplan festgelegt, mit dem - bis auf eine Einschränkung (Projekt Hessen) - der Ablauf der Arbeit übereinstimmt (siehe Strukturplan S. 8a).

Es gab zeitliche Verschiebungen sowohl beim Rücklauf der beiden Fragebögen als auch bei der Kontaktaufnahme zu den 10 Gruppen der Felduntersuchung:

- Die Arbeitsbedingungen in den Institutionen, mit denen Kontakt aufgenommen wurde, sind zum Teil so unterschiedlich strukturiert, daß - auf dem Hintergrund des relativ knappen Zeitplanes - dies in der Planung der Untersuchung nicht extra berücksichtigt wurde.
- Einflüsse dieser Art, wie Ferien, Freizeiten, Krankheiten, besondere Arbeitsbelastungen, kurzfristiger Abbruch einer Gruppenarbeit, Prüfungsvorbereitungen etc. wurden demzufolge nicht mituntersucht.
- Sichtbar für die Untersuchungen wurde die Bedeutung dieser Bedingungen dadurch, daß bei sehr vielen Gruppen sich der Beginn der Arbeit mit der Arbeitsmappe aus diesen oder ähnlichen Gründen verschoben hat oder sich die Arbeit verzögert hat. So mußten u.a. neue Kontakte zu einem verspäteten Zeitpunkt aufgenommen werden.

Trotz der nicht optimalen Vorbedingungen ist festzustellen, daß die Untersuchung ein - mit den berücksichtigten Einschränkungen - verwertbares Material erbracht hat.

A

UNTERSUCHUNGSaufbau

- Rücklauf bei 100 angeschriebenen Gruppen:
 - Der erste Fragebogen wurde von
33 Gruppen beantwortet, das sind 33 %;
 - der zweite Fragebogen wurde von
44 Gruppen beantwortet, das sind 44 %;
 - beide Fragebögen wurden von
26 Gruppen beantwortet, das sind 26 %

der Gesamtstichprobe.

Der etwas erhöhte Rücklauf des zweiten Fragebogens erklärt sich aus einer verstärkten Abmahnung sowie dem Umstand, daß zu diesem späteren Zeitpunkt Gruppen sich bereits intensiver mit dem Material auseinandergesetzt hatten.

- Abweichend vom Projektplan konnte das 'Modellprojekt Hessen' aufgrund äußerer Bedingungen nicht in der gewünschten Form durchgeführt werden (s. o.).
Die dort gemachten Erfahrungen widersprechen jedoch nicht grundsätzlich den Ergebnissen der Gesamtuntersuchung.

Es soll betont werden, daß diese Untersuchung keinen Anspruch auf Repräsentativität erhebt. Sie macht jedoch Tendenzen deutlich sichtbar, die nutzbare Hinweise für die Bewertung und Verbesserung des untersuchten Materials liefern.

1. Statistische Angaben

1.1. Struktur der Gesamtstichprobe

Die 100 Gruppen, die aus dem Gesamtsample der Interessenten (= 600) für die Theatermappe ausgewählt wurden, lassen sich in drei Untergruppen aufteilen:

Bez.	Herkunft	% bei N = 100
1	Schulklassen	44
2	Jugendeinrichtungen	32
3	Drogenberatungsstellen Therapiegruppen Jugend JVA	24

1.2. Struktur der ersten Befragung

In der ersten Befragung (N = 33) erhöht sich der Anteil von Schülern gegenüber der prozentualen Verteilung im Gesamtsample von 49 % auf 73 %:

299 Mitglieder der Gruppen sind Schüler

109 Mitglieder der Gruppen (27 %) sind Auszubildende, Facharbeiter, Jungarbeiter

• Der Anteil reiner Schülergruppen

Unter den befragten Gruppen gibt es einen auffallend hohen Anteil von Gruppen, die nur aus Schülern bestehen. Davon haben 7 Gruppen 10 - 20 Mitglieder und 4 Gruppen 25 - 30 Mitglieder:

DARSTELLUNG (3) - DEMOGRAPHISCHE MERKMALE DER GRUPPEN																																			
• <u>Gruppenstruktur nach dem Anteil von Gruppenmitgliedern desselben Berufsstatus</u> (N = 33)																																			
Berufsstatus	•	•																																	
	reine Grup- pen	gem. Grup- pen	(abs.)	(abs.)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Auszubildende	3	8	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Facharbeiter- gesellen	1	5	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
Jungarbeiter	-	2	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
Arbeitslose	-	-																																	
Schüler	11	11	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	

Legende:

- Die Gruppe besteht nur aus Mitgliedern desselben Berufsstatus.
- Die Gruppe besteht aus Mitgliedern mit unterschiedlichem Berufsstatus.
- Position 1...(bis)...30 = In der Gruppe sind 1... (bis) ... 30 Mitglieder desselben Berufsstatus.
- Dies ist bei (z.B.) 3 Gruppen der Fall. (Mehrfachnennungen)

1) Anmerkung:

Unter der Rubrik 'arbeitslos' wurden keine Personen genannt. Einzelne Arbeitslose könnten sich jedoch unter anderen Kategorien verbergen: So wurden Jugendliche aus dem BVJ wahrscheinlich der Rubrik 'Schüler' bzw. 'Sonderschule', und Jugendliche der JVA wahrscheinlich der Rubrik 'Auszubildende' oder 'Jungarbeiter' zugeordnet.

● Schultypen, die von den Mitgliedern besucht werden

Insgesamt sind vor allem Hauptschüler bzw. Mitglieder, die die Hauptschule besucht haben, Gymnasiasten bzw. Mitglieder, die das Gymnasium besucht haben und Realschüler bzw. Mitglieder, die die Realschule besucht haben, in den Gruppen vertreten.

DARSTELLUNG (4) - DEMOGRAPHISCHE MERKMALE DER GRUPPEN																																			
● <u>Gruppenstruktur nach dem Anteil von Gruppenmitgliedern desselben Schultyps</u> (N = 33)																																			
Schultypen	●	■																																	
	reine Gruppen	gem. Gruppen	(abs.)	(abs.)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Sonderschule	4	-	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Hauptschule	6	2	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Realschule	2	5	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gymnasium	3	5	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Gesamtschule	1	1	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Fachschule	1	-	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

Legende:

- = Die Gruppe besteht nur aus Mitgliedern desselben Schultyps.
- = Die Gruppe besteht aus Mitgliedern unterschiedlicher Schultypen.
- Position 1... (bis) ... 30 = In der Gruppe sind 1 ... (bis) ... 30 Mitglieder desselben Schultyps.
- = Dies ist bei (z.B. 3 Gruppen der Fall. (Mehrfachnennungen)

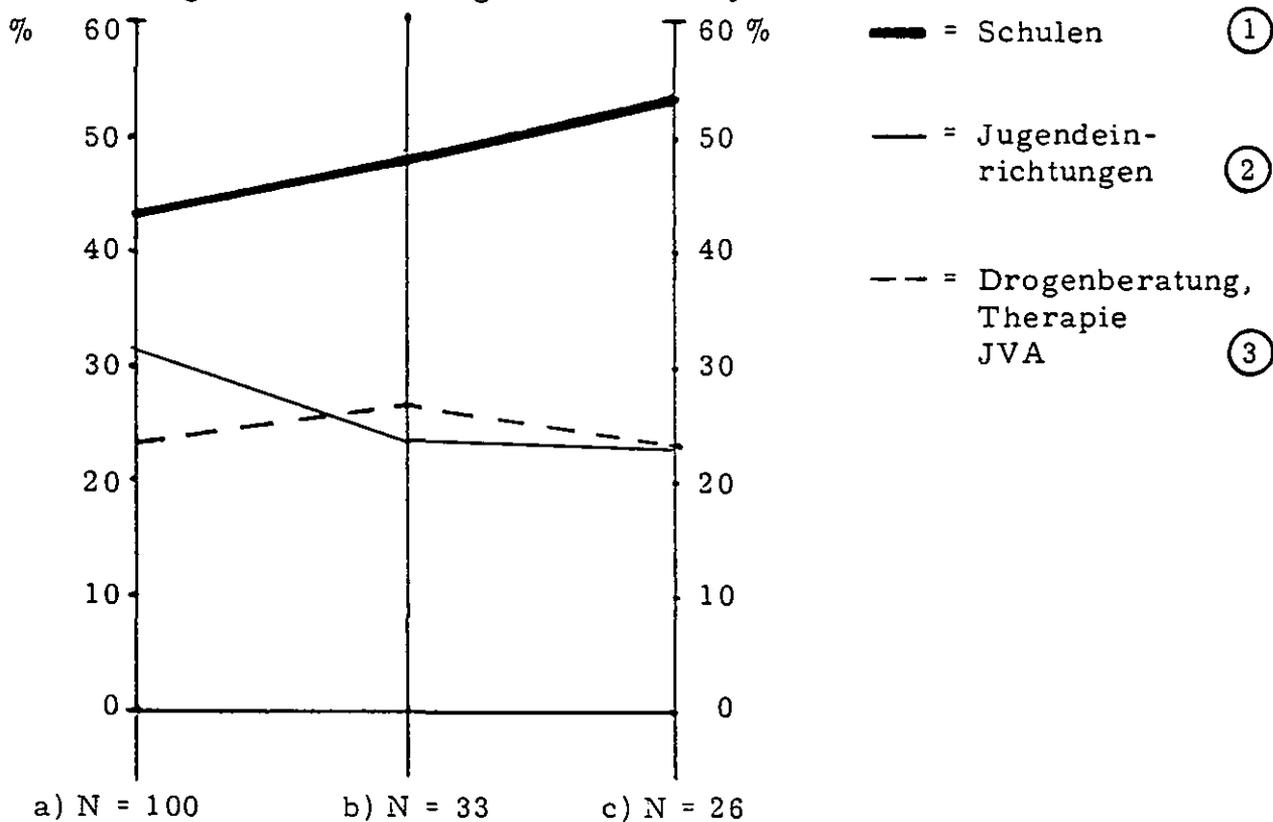
Wie bei dem hohen Anteil reiner Schülergruppen handelt es sich auch hier in der Regel um Schüler-Arbeitsgemeinschaften, Ausbildungslehrgänge und Schulklassen, sobald die Anzahl der Mitglieder bei "reinen" Gruppen 10 Personen übersteigt. (Siehe dazu auch die Beschreibung der 10 zur Beobachtung ausgewählten Gruppen im Tabellenteil).

1.3. Tendenzen zur Zielgruppenstruktur

Die überwiegende Mehrzahl der Gruppen (81 % = 25 Gruppen) der ersten Befragung besteht aus mehr als 10 Mitgliedern. Diese relativ hohe Zahl wird erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß der größte Teil der Gruppen Schulklassen, Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften sind, die im institutionellen Zusammenhang Schule/Ausbildung arbeiten.

So ist auch der Anteil der Schulklassen, die den ersten Fragebogen (N = 33) ausgefüllt haben, im Vergleich zum Gesamtanteil (N = 100) der angeschriebenen Schulklassen gestiegen. Der Anteil der Jugendfreizeiteinrichtungen hingegen ist gefallen, der Anteil der Untergruppen ③ ist etwas gestiegen. Bei Schulklassen und Jugendfreizeiteinrichtungen verstärkt sich diese Tendenz nochmal, legt man die Anzahl derjenigen Gruppen zugrunde, die den 1. und den 2. Fragebogen beantwortet haben.

Darstellung (5): Veränderungen in der Stichprobenstruktur



a) Alle Gruppen, die den Fragebogen zugesandt bekommen haben

b) Alle Gruppen, die den 1. Fragebogen beantworteten

c) Alle Gruppen, die den 1. und 2. Fragebogen beantworteten

Demgegenüber muß auf die Ergebnisse der Gruppenbeobachtungen hingewiesen werden:

Hier zeigt sich gerade in den schwächer vertretenen Zielgruppen Jugendeinrichtungen und Therapie/Jugendvollzugsanstalt,

- daß von den 4 beobachteten Gruppen, die im Rahmen einer Jugendfreizeiteinrichtung mit dem Material gearbeitet haben, 2 Gruppen besonders engagiert auf eine Aufführung hingearbeitet haben
- und daß sowohl bei der beobachteten Theatergruppe einer Jugendvollzugsanstalt als auch der Gruppe in einer Klinik für Alkoholiker intensiv mit den Stücken gearbeitet wurde.

Bei den Gruppen, die im Bereich Schule/Ausbildung arbeiteten, konnte ein ebenso hoher Grad an Auseinandersetzung und Zielgerichtetheit der Aktivität nicht festgestellt werden.

(Tabelle C. Feldstudie II)

• Altersstruktur und Geschlecht der Mitglieder

Die Demographia zeigt an, daß das Material die gewünschte Zielgruppe am ehesten erreicht, nämlich die 15 - 18Jährigen:

- Sie sind in 27 Gruppen vertreten (87 %)
 - Sie werden in allen drei Zielgruppen erreicht:
 - in 15 Gruppen mit zwei bis zehn Mitgliedern desselben Alters (49 %);
 - in 12 Gruppen mit über zehn Mitgliedern desselben Alters (38 %).
- (Tabelle C. Erste Befr. I)

Die Verteilung nach Geschlechtern ist ausgeglichen:

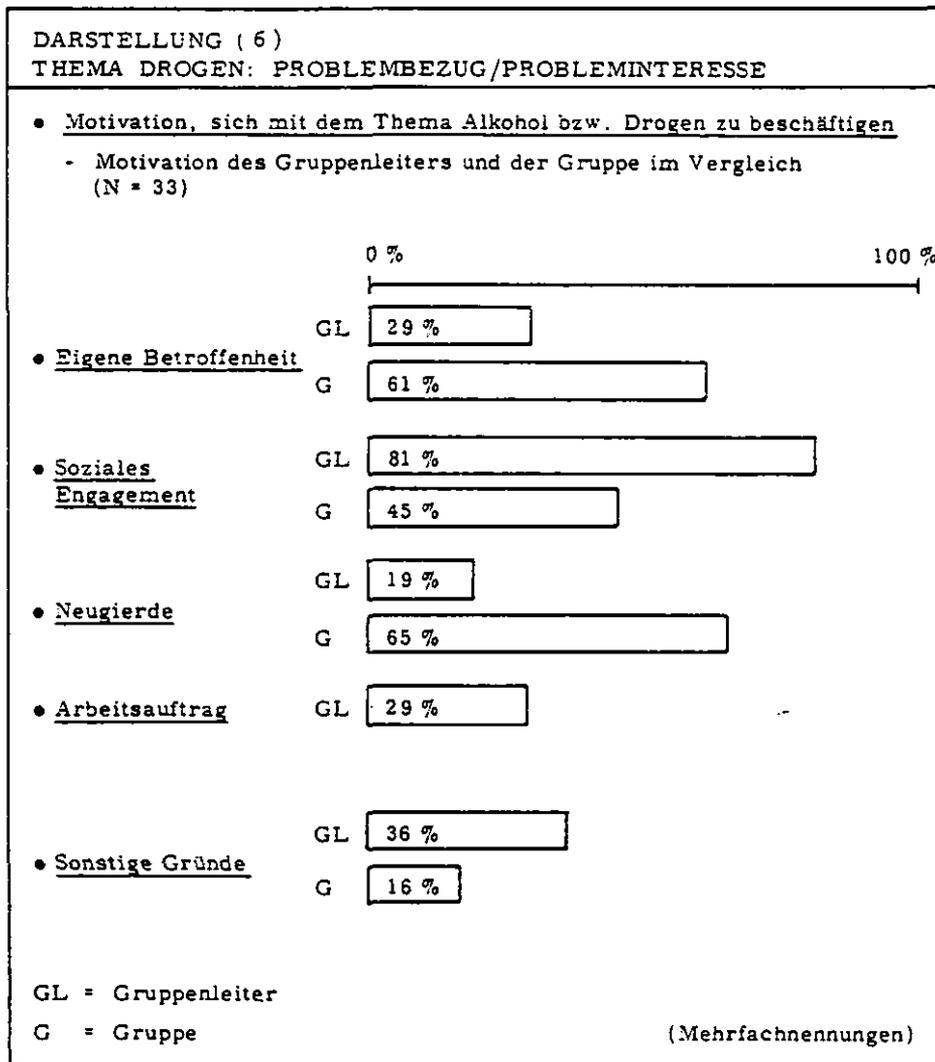
- Es gibt etwa gleichviel homogene wie heterogene Gruppen;
 - Die heterogenen Gruppen verteilen sich zu etwa gleichen Teilen in Jungen und Mädchen.
- (Tabelle C. Erste Befr. I)

Diese Gruppenstruktur nach Alter und Geschlecht der Mitglieder spiegelt sich auch in den beobachteten Gruppen. (Tabelle C. Feldstudie II) (Für die Gruppen, die nur aus Jungen oder Mädchen bestehen, stellte sich allerdings im Verlauf der Arbeit mit den Stücken die Frage nach der Rollenbesetzung.)

2. Motivationsstruktur zum Thema Drogen

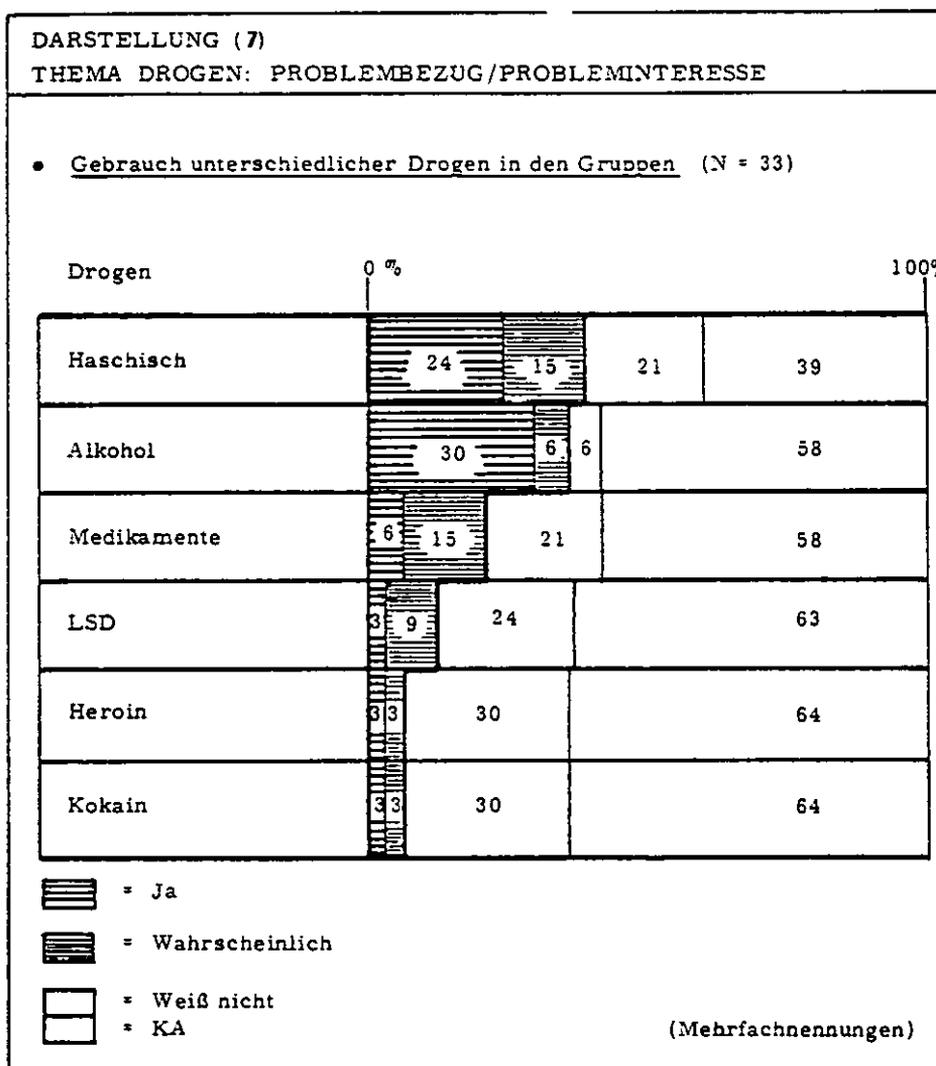
2.1. Motivation "eigene Betroffenheit" und "soziales Engagement"

Als Motivation der Gruppen zur Beschäftigung mit der Thematik des Drogen- und Alkoholproblems wurde in der ersten Befragung die "eigene Betroffenheit" immerhin mit 61 %, das "soziale Engagement" immerhin noch mit 45 % angegeben.



• Drogengebrauch in den Gruppen

Im Zusammenhang mit den Motivationen zur Beschäftigung mit der Thematik ist das Ergebnis zu sehen, daß insgesamt 13 Gruppen (39%) Probleme in der Gruppe mit Haschisch und 12 Gruppen (36 %) Probleme in der Gruppe mit Alkohol angaben¹⁾.



1) Anmerkung:

(Antwortmöglichkeit "gewiß" und "wahrscheinlich" sind hier zusammenge-
nommen gegenüber "weiß nicht" und KA).

Dabei wurde die Dimension "Probleme mit Alkohol" im Fragebogen gar nicht ausdrücklich erwähnt, sondern von den Befragten unter der Rubrik "Anderes" genannt.

Wenn man berücksichtigt, daß diese Frage stark in die Intimsphäre hineinreicht und besonders im Bereich der illegalen Drogen zu Konflikten führen könnte (siehe auch den relativ hohen Wert von KA), ist der Anteil an Eigenbetroffenheit durch Probleme in der Gruppe als recht hoch einzuschätzen.

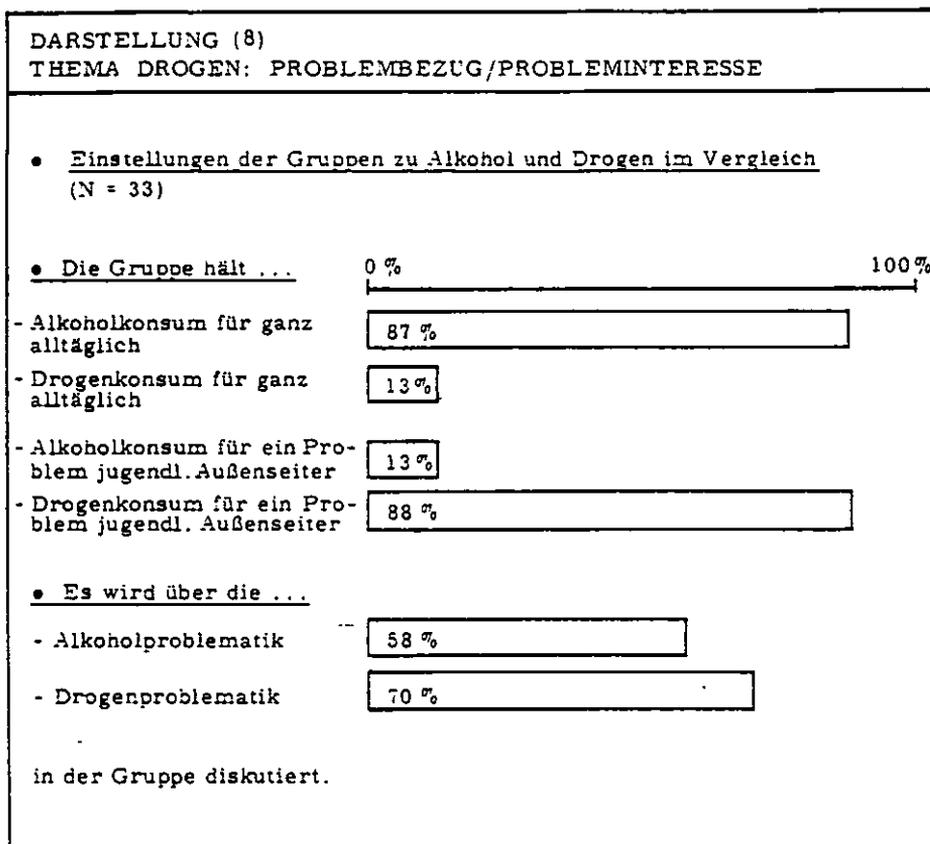
Insgesamt deuten die Ergebnisse auf einen hohen Grad an Auseinandersetzung mit der Problematik hin.

- Unterschiede in der Einstellung zum Konsum von Alkohol und Drogen wie Haschisch, LSD etc.

In 88 % der Fälle wird Drogenkonsum für ein Problem jugendlicher Außenseiter gehalten, obwohl in 39 % der Gruppen Drogen gebraucht werden.

Alkoholkonsum dagegen wird zum gleichen Anteil - in 87 % der Fälle - für ganz alltäglich gehalten, obwohl auch 36 % der Gruppen Alkoholkonsum angaben.

Damit bestätigt sich auch für diese Befragungsgruppe der unterschiedliche Status des jeweiligen Stoffes.



Das Entscheidende scheint in diesem Zusammenhang allerdings zu sein, daß über beide Probleme in relativ vielen Gruppen diskutiert wird - und über das Problem Alkohol trotz der "milderer" Einstellung nur geringfügig weniger.

Es schließt sich hier die Frage an, wie die Begriffe "alltäglicher Konsum" und "jugendlicher Außenseiter" von den Gruppen interpretiert werden - und welche aktuellen Problemsituationen damit verbunden sind.

Einige Hinweise hierzu geben die Berichte zu den Gruppenbeobachtungen:

Positiv wurde u. a. angemerkt, daß das Problem der Isolation, das durch den Alkoholmißbrauch entsteht, so hervorgehoben wurde. Dies erscheint allen Beteiligten als besonders wichtig. Überhaupt ist wohl diese Isolation, die von allen weit über den rein persönlichen Bereich hinausgehend gesehen wird, eines der größten Probleme für Alkoholranke überhaupt.

Die Anregung, sich mit Stücken zum Thema Alkohol und Drogen zu beschäftigen, ging von der die Theater-AG leitenden Lehrerin aus, die damit auf das Alkoholkonsumverhalten ihrer Schüler z. B. bei Feten oder im Karneval reagierte. Offen wurde dieses Problem in der Gruppe nie diskutiert, man machte sich nur aus gegebenem Anlaß über Mitschüler lustig, die in betrunkenem Zustand gesehen worden waren. Aufgrund dieser Problematik hatte die Lehrerin auch das Stück 'Kai' vorausgewählt, da hier das Alkoholproblem im Vordergrund steht.

Die Anregung, sich mit einem Theaterstück zum Thema Alkohol und Drogen zu beschäftigen, ging vorrangig vom Lehrer aus, der damit auf die konkrete Problematik in der Klasse reagierte. Es bestand nämlich der Verdacht des 'Schnüffeln' bei einigen Schülern und man veranstaltete einen Elternabend zu diesem Thema. Trotz ihres Interesses waren die Schüler bei diesem Elternabend nicht dabei. Daraufhin schlug der Lehrer das Stück "Kai" vor, um sich in dieser Form mit dem Drogenproblem auseinanderzusetzen. Nach seiner Meinung und der des Schulpsychologen hatten die anderen Stücke einen zu großen Aufforderungscharakter, und da die Jugendlichen in der Regel noch keine Erfahrung mit Drogen hatten, wollte man diese Probleme nicht herbeireden. Alkohol dagegen sei ein wirkliches Problem in den Familien und bei vielen Jugendlichen in dieser Trabantenstadt am Rande Hamburgs.

Der Lehrer organisiert von einem Kollegen ein Wochenendhaus in der Eifel, und die Kerngruppe nebst "Satelliten" verbringen ein Wochenende mit gruppenspezifischen Übungen und Selbsterfahrungsübungen. Es entwickelten sich intensive Gespräche zwischen dem Lehrer und einigen drogenabhängigen "Satelliten"; es wird über die weitere Arbeit gesprochen.

Die Ergebnisse des Wochenendes werden am zweiten Beobachtungstermin, an dem wieder nur die Kerngruppe anwesend ist, vom Lehrer zusammengefaßt:

Das Wochenende hat zu mehr Vertrautheit unter den Gruppenmitgliedern geführt.

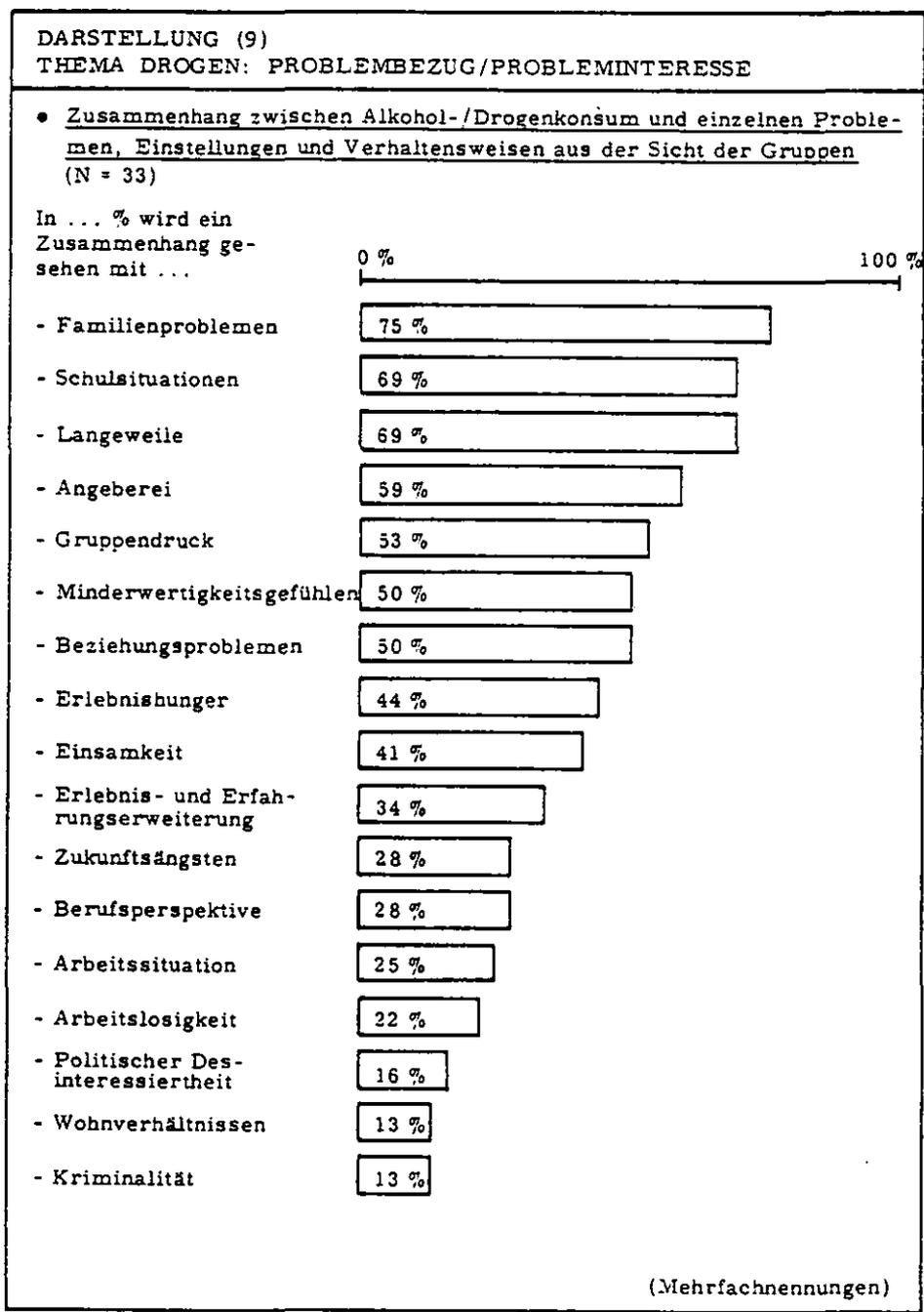
Die drogenabhängigen "Satelliten" haben sich offener und gesprächsbereiter über ihre Situation gezeigt. Die Kerngruppe hat die Selbsterfahrung als sehr angenehm erlebt und die Erkenntnis gewonnen, daß für Theaterspielen die eigene Betroffenheit wichtig ist. Dies ist beim Problem Drogen und Alkohol nicht der Fall.

Alkohol und Drogen sind in der Gruppe selbst, wie auch in diesem Jugendzentrum, kein ernsthaftes Problem. Als für den Handel mit harten Drogen berüchtigt gilt allerdings eine benachbarte kleinere Gemeinde. Mit Alkoholproblemen schlagen sich hauptsächlich die städtischen Jugendzentren herum.

In der ersten Sitzung sprechen die Schüler über ihre Situation. Sie werden überall berieselt und zum Konsum "gezwungen" ("Selbst wenn wir wollten, könnten wir nicht aktiv werden"). Als Folge empfinden sie Übersättigung und Langeweile. Es stellt sich ihnen die Frage: "Wie können wir unser Leben so gestalten, daß wir uns gut fühlen?" Wichtig erscheint ihnen der Mensch, Innerlichkeit, die Seele, Religiosität. Als Folge von Langeweile sehen sie Drogenkonsum, Alkoholkonsum, Jugendsekten und Kriminalität.

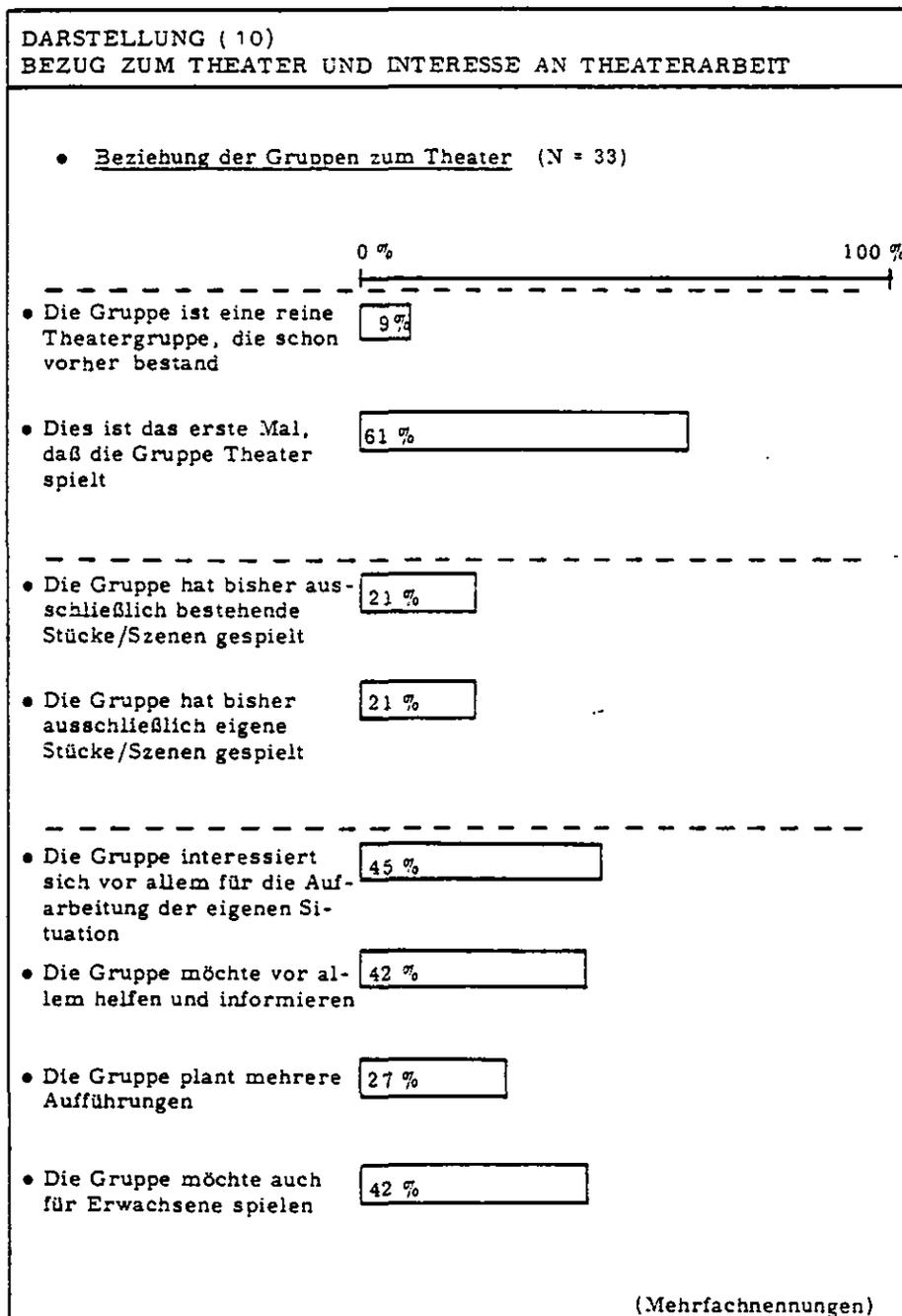
2.2. Zusammenhang zwischen Alkohol-/Drogenkonsum und einzelnen Problemen, Einstellungen und Verhaltensweisen aus der Sicht der Gruppen

Die folgenden Ergebnisse geben Auskunft über die Gewichtung der Problemsituationen aus der Sicht der Gruppen.



3. Interesse und Spaß am Theaterspielen

Die folgende Darstellung gibt einen Überblick der Beziehung der Gruppen zum Theaterspielen:



3.1. Beziehung der Gruppen zum Theaterspielen

Für 61 % der Gruppen ist die Arbeit mit der Theatermappe der erste Anlaß zum Theaterspielen gewesen. Bei einer Ausgangsbasis von N = 33 sind das 20 Gruppen.

- Das ist das erste Mal, daß die Gruppe
Theater spielt 61 %

- Die Gruppe ist eine reine Theatergruppe,
die schon vorher bestand 9 %

Eine auffällige Verschiebung ergibt sich bei einer Basis von N = 26: dann sind es nur noch 13 Gruppen bzw. 50 %. (Tabelle C. Erste Befr. III.6.)

Es ist anzunehmen, daß das Material in diesem Fall - besonders im außerschulischen Bereich - zur Bildung neuer Gruppen geführt hat.

Allerdings ist die Basis von N = 26 zu klein, um dieser Abweichung besonderes Gewicht beizumessen.

Die Gruppenbeobachtungen schildern, wie die Arbeitsmappe besonders im Jugendfreizeitbereich zum Anlaß genommen wurde, mit dem Theaterspielen zu beginnen.

(Tabelle C. Feldstudie I.)

- Motivationslage

Es gibt einen hohen Prozentsatz von Gruppen, die sich für die Aufarbeitung der eigenen Situation beim Theaterspielen interessieren (45 %).

Dem entspricht etwa der Anteil derjenigen, deren Motivation, sich mit dem Thema Alkohol und Drogen zu beschäftigen, aus eigener Betroffenheit entstanden ist (61 %).

Die Absicht, durch Theaterspielen zu helfen und zu informieren (42 %), stimmt prozentual etwa überein mit der Angabe von 45 % der Gruppen, aus sozialem Engagement heraus motiviert zu sein. (Tabelle C. Erste Befr. III.6. /Tabelle C. Erste Befr. II.2.)

BEISPIELE AUS DEN GRUPPENBEOBACHTUNGEN:

Die Jugendlichen äußerten ein sehr starkes Bedürfnis, sich mit dem Drogenthema auseinanderzusetzen. Die eigene Unkenntnis von und Unerfahrenheit mit Drogen einerseits und die zunehmende Bedeutung des Drogenproblems für Jugendliche andererseits wurde von einigen Gruppenmitgliedern als Ausgangspunkt ihres Interesses für das Theaterspielen angegeben. Andere wollten die eigenen Erfahrungen mit Drogen/Alkohol verarbeiten und ihre Probleme damit und Problemlösungsversuche vermitteln. Bei einigen war auch das Theaterspielen Ausgangspunkt für die Mitarbeit in dieser Gruppe.

Diese verschiedenen Ausgangsinteressen treffen sich in dem Bemühen, die Drogenproblematik in die Öffentlichkeit zu tragen und gleichzeitig mit der Diskussion über Drogenkonsum, Vorurteile über das Leben in der örtlichen OT abzutragen.

Die Gruppe ist sich der Wichtigkeit einer Behandlung der Drogenproblematik bewußt. Sie lebt in einer Gegend, die einen statistisch hohen Anteil an Drogenkonsumenten bzw. -abhängigen zu verzeichnen hat, d.h. sie wird in ihrer Umgebung mit Drogenkonsum häufiger konfrontiert. Auf der anderen Seite sieht sie sich einer starren, ablehnenden und unwissenden Haltung der Bevölkerung gegenüber, die eine Auseinandersetzung nicht nur mit dem Thema Drogen für die Jugendlichen sehr erschwert. Das Interesse, in dieser Situation Aufklärungsarbeit zu machen, ist folglich sehr groß.

4. Nutzung und Nutzungseffekte der Materialien

4.1. Nutzung der Arbeitsmappe im Projektverlauf

Die Möglichkeit, mit dem angebotenen Arbeitsmaterial zu arbeiten, hängt für viele Gruppen mit den vorhandenen äußeren Bedingungen zusammen - insbesondere mit der zur Verfügung stehenden Zeit.

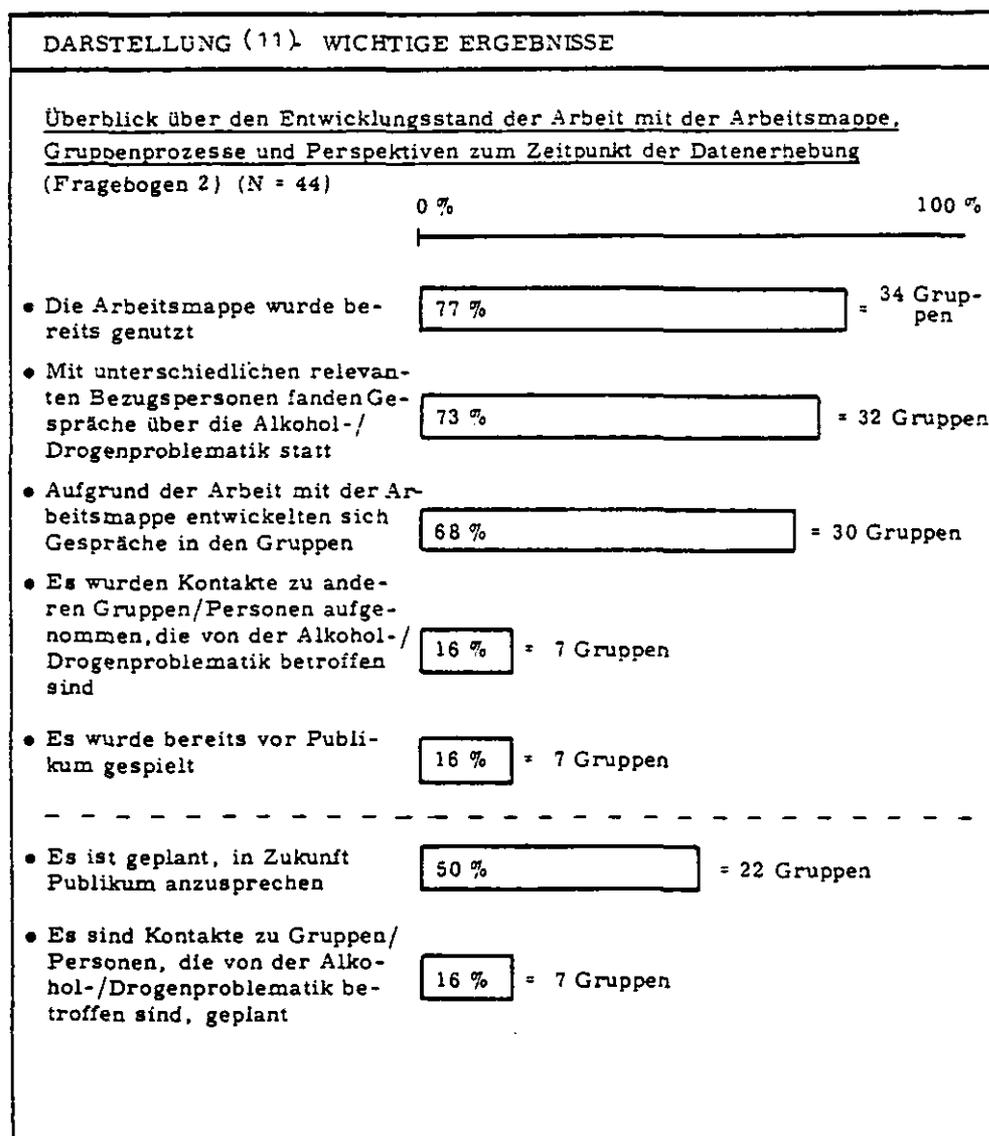
Während bei der 1. Befragung nur von 46 % der Gruppen das Material auch schon genutzt wurde, gaben bei der 2. Befragung schon 77 % eine Nutzung an. (Tabelle C. Erste Befr. III.7. und Tabelle C. Zweite Befr. I.1.)

Als Erläuterungen, warum nicht mit der Arbeitsmappe gearbeitet wurde, sind hier folgende Angaben interessant (Tabelle C. Zweite Befr. I.2. - Zusatztablelle):

- Gruppe hat für sich Problem in anderem Zusammenhang gesehen und selbst eine Kulturveranstaltung initiiert
- AG konnte nicht stattfinden, erst im neuen Jahr möglich
- Lehrermangel, zu wenig Unterrichtszeit
- bislang mangels Zeit noch nicht benutzt
- nicht kurzfristig einsetzbar
- schulische Belastungen
- weil äußere Bedingungen zur Auflösung der Gruppe führten.

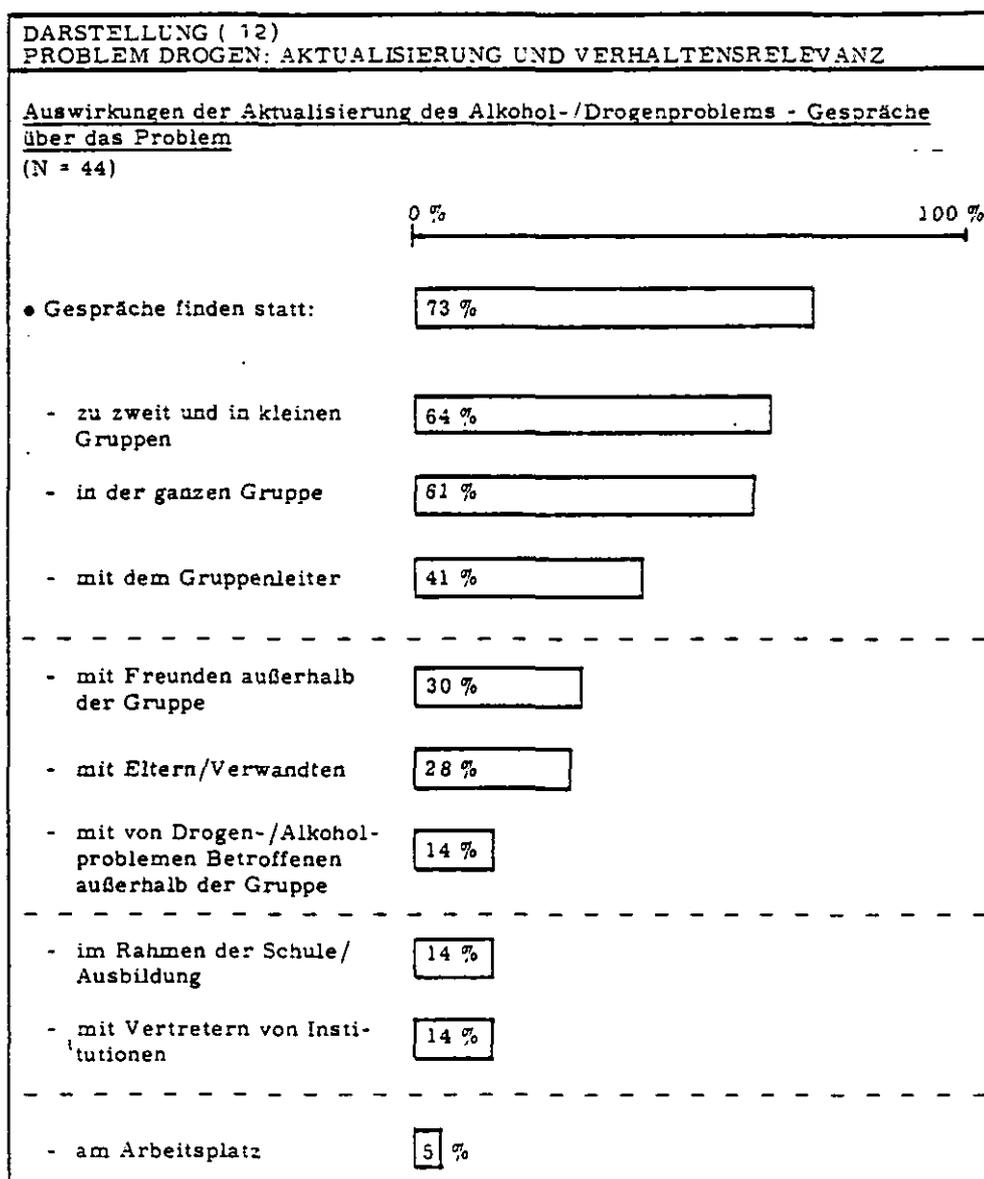
4.2. Auswirkungen der Arbeit mit der Arbeitsmappe und Perspektiven

Der o.a. relativ hohe Informations- und Bewußtseinsstand (Betroffenheit und soziales Engagement) aus der ersten Befragung wird bestätigt in der zweiten Befragung (N = 44).



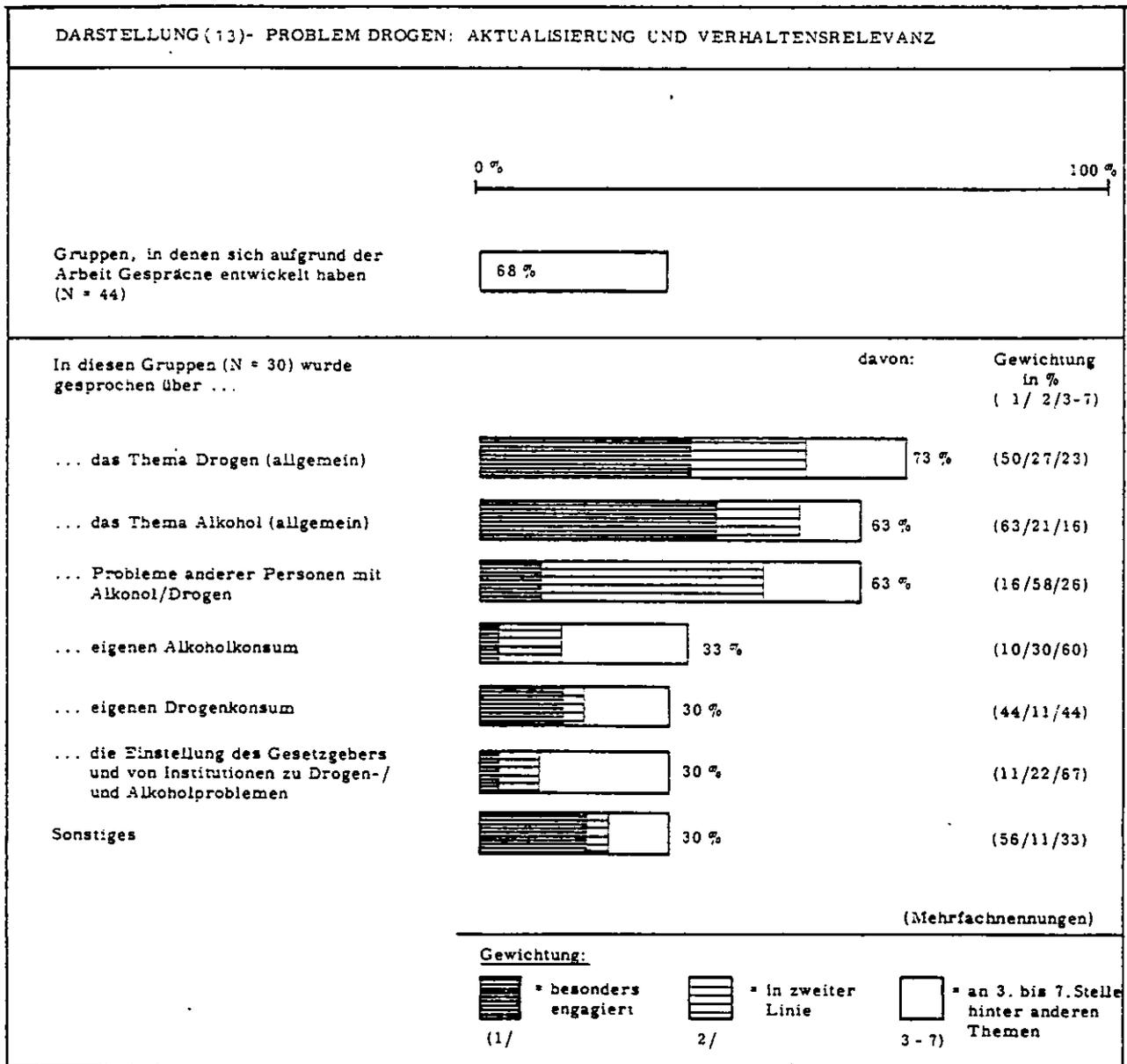
● Gespräche über das Alkohol- und Drogenproblem

- Die Arbeit mit der Arbeitsmappe hat nicht bei allen Gruppen zu Gesprächen über das Alkohol- und Drogenproblem geführt. Jedoch ist ein Anteil von 73 % (32 Gruppen) immer noch als sehr hoch zu bewerten.
- Es ist weiterhin bemerkenswert, daß in 61 % der Fälle Gespräche in der ganzen Gruppe stattfanden.
- Ebenso wie bei den geplanten Aufführungen sind Eltern/Verwandte und Vertreter von Institutionen als Gesprächspartner deutlich unterrepräsentiert. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß es schwerer ist, hierzu Angaben zu machen.



● Gespräche über das Alkohol- und Drogenproblem in den Gruppen

- Auffällig ist der hohe Anteil von Gesprächen über die Problematik allgemein gegenüber dem sehr niedrigen Anteil der Gespräche über den eigenen Konsum, besonders Alkoholkonsum.



- Allerdings geben 22 Gruppen (50 %) an, daß positive Veränderungen in der Einstellung zum Alkohol-/Drogenproblem stattgefunden haben. Etwas weniger als die Hälfte dieser Angaben (9 Gruppen) beziehen diese Veränderungen auf die gesamte Gruppe. (Tabelle C. Zweite Befr. III. 8.)

- Aufführungen vor Publikum

- In der zweiten Befragung (N = 44) geben 22 Gruppen (50 %) an, vor Publikum spielen zu wollen, eine recht geringe Anzahl, wenn die allgemeine Zielsetzung des Theaterspielens - die Aufführung - bedacht wird.

Relativierend muß allerdings hinzugefügt werden, daß zu diesem Zeitpunkt bereits 7 Gruppen (16 %) vor Publikum gespielt haben.

- Von denjenigen Gruppen, die Publikum ansprechen wollen, planen fast alle, vor Jugendlichen aus demselben institutionellen Zusammenhang zu spielen (96 %). Nur ungefähr die Hälfte davon möchte vor Eltern/Verwandten spielen. Davon wiederum nur die Hälfte plant, Vertreter von anderen Institutionen als Publikum anzusprechen. (Tabelle C. Zweite Befr. IV.11.)

- Kontaktaufnahmen zu anderen, von der Alkohol-/Drogenproblematik betroffenen Gruppen

Zum Zeitpunkt der zweiten Befragung haben 16 % der Gruppen bereits Kontakte zu Gruppen bzw. Personen aufgenommen, die von der Alkohol-/Drogenproblematik betroffen sind (Tabelle C. Zweite Befr. III. 7.). Das ist eine bemerkenswert hohe Anzahl, bedenkt man den frühen Zeitpunkt einer solchen Kontaktaufnahme und die damit verbundenen Schwierigkeiten, sowie das Anspruchsniveau (Helfen, Informieren u. Zusammenarbeiten), das solchen Kontaktaufnahmen teilweise zugrunde liegt. Dies wird durch zwei Beispiele aus den Beobachtungsberichten illustriert:

- Mit Hilfe des Mediums "Theater" wollte die Gruppe in die Schulöffentlichkeit treten, um "aufzuklären", "zu helfen", "zu beraten", "Wege zu weisen" und Drogenabhängige oder -gefährdete in die Gruppe hineinzuziehen und selbst als Gruppe bekannt zu werden.
- Der Problematik des neuen Stückes entsprechend plante man, Mitglieder der Drogen-AG anzusprechen und für eine Mitarbeit an diesem Stück zu gewinnen. Die Schwierigkeiten in der eigenen Gruppe haben aber dieses Vorhaben wieder zunichte gemacht.

• Reaktionen der Umwelt

Erwachsene:

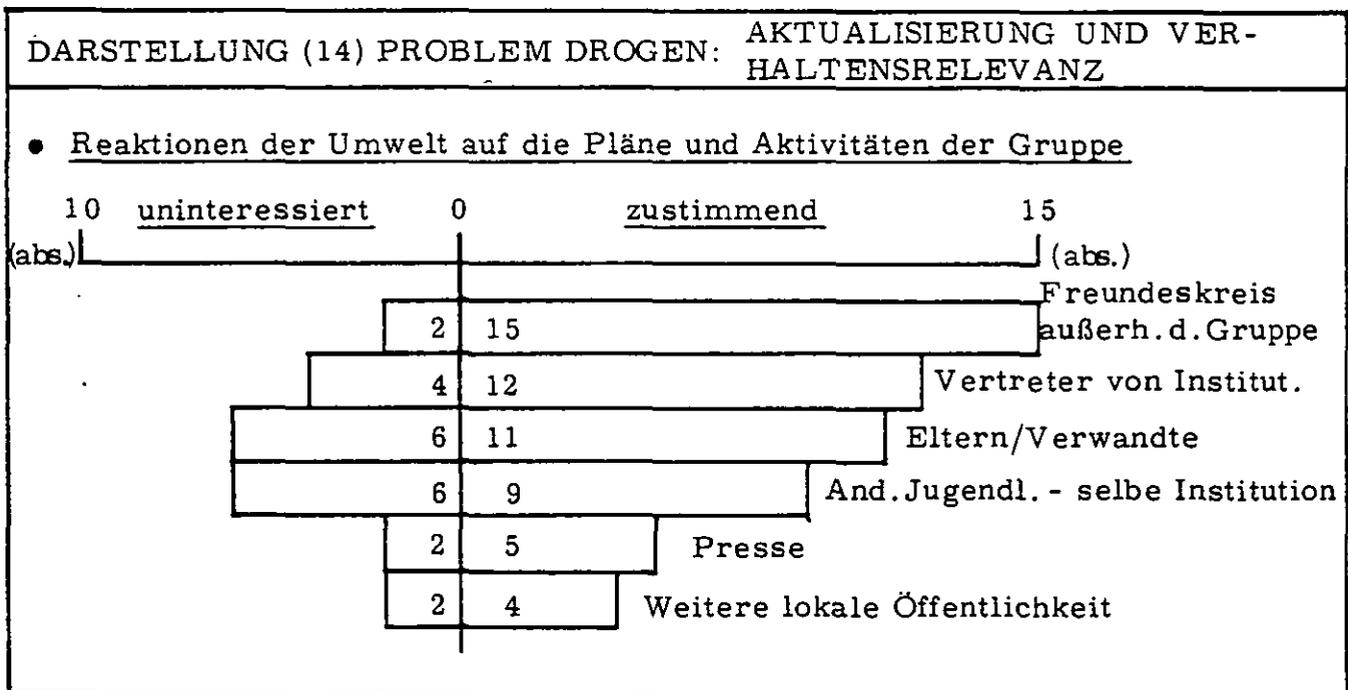
- Gegenüber der geringen Bedeutung, die Vertreter von Institutionen und Eltern/Verwandte für die Gruppen als Ansprechpartner haben (als Gesprächspartner und als Publikum), ist ihre relativ hohe Gewichtung

in der zustimmenden Reaktion

auf die Pläne und Aktivitäten der Gruppe

auffallend.

(Tabelle C. Zweite Befr. III. 5. u. 6.)



- Über positive Veränderungen in der Einstellung zum Alkohol-/ Drogenproblem können allerdings keine Aussagen gemacht werden.

(Tabelle C. Zweite Befr. III. 8.)

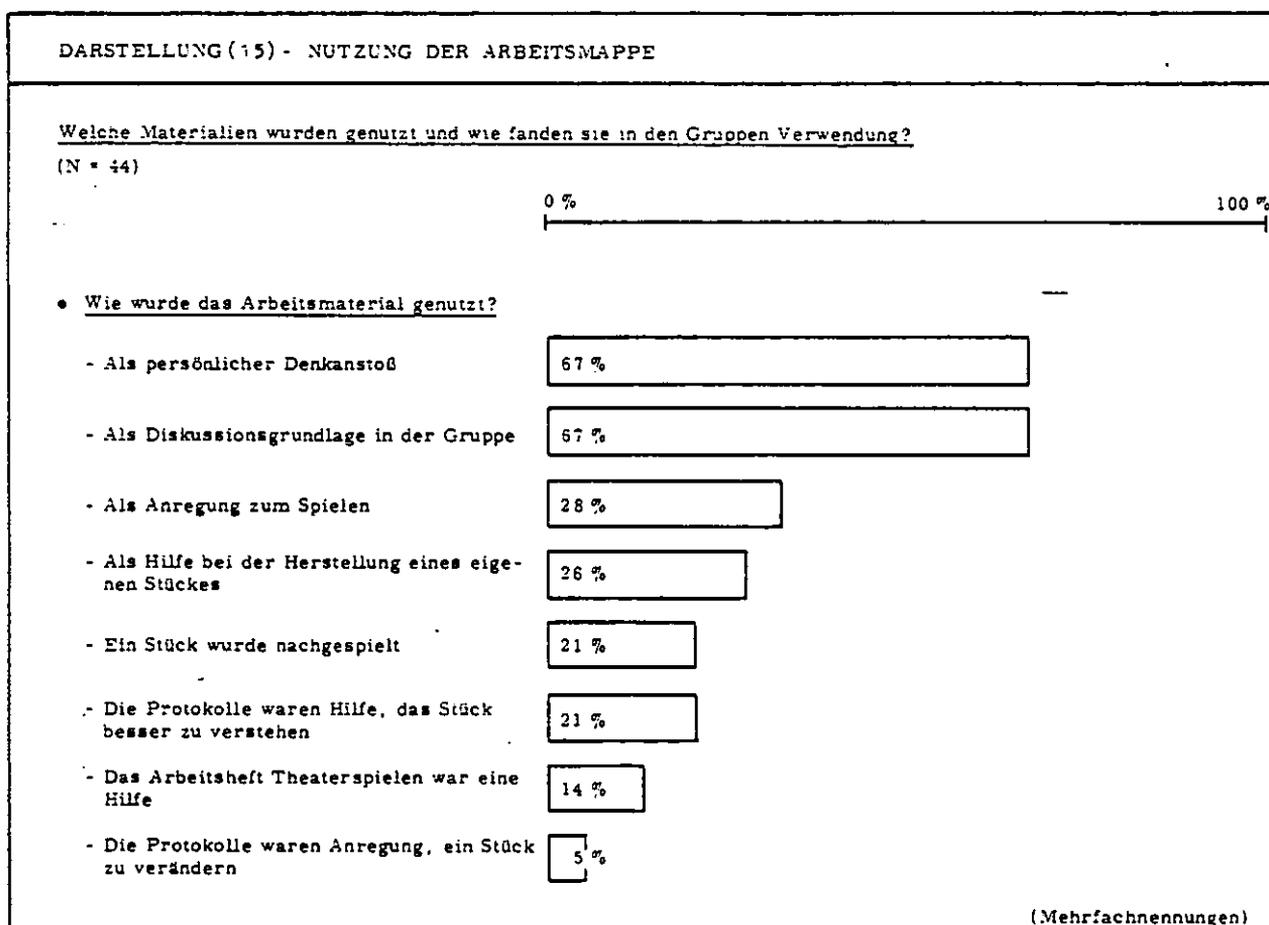
4.3. Verwendungsweisen und Anregungsgehalt der Arbeitsmappe

In 67 % der Gruppen wurde das Theatermaterial als Diskussionsgrundlage benutzt. In 67 % der Gruppen lieferte es persönliche Denkanstöße.

Dieses Verhältnis ändert sich bei der Ausgangsbasis von N = 26:

Danach wird es weniger als Denkanstoß gewertet, war aber als Hilfe für die Herstellung eines eigenen Stückes von größerer Bedeutung.

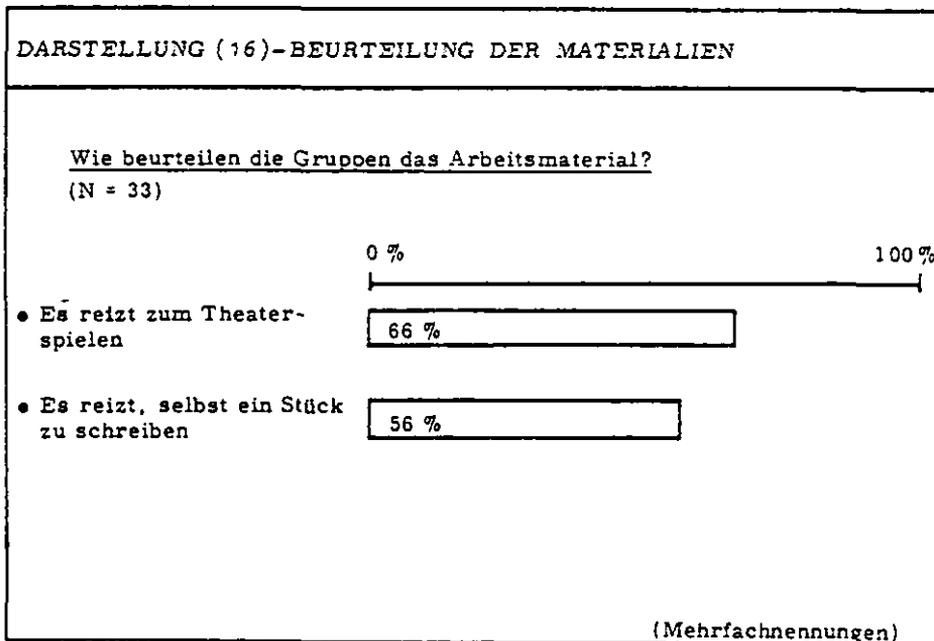
(Tabelle C. Zweite Befr. I.2.)



- Der Anregungsgehalt der Arbeitsmappe in Bezug auf Theater-
spielen

Von 26 Gruppen haben 9 Gruppen ein eigenes Stück gemacht und die Arbeitsmappe dabei als Hilfe benutzt. Die Differenz zwischen beiden Angaben ist im Zusammenhang mit der fortgeschrittenen Arbeit mit der Theatermappe zu sehen. Diese Tendenz weist auf die Fähigkeit des Materials zur Entwicklung von Gruppenaktivitäten/Eigeninitiative hin.

Hierzu gibt es eine Entsprechung in der ersten Beurteilung des Materials durch die Gruppen: Anreiz zur Herstellung eines eigenen Stückes (Erste Befragung).



• Die Bedeutung des Theaterspielens für die Gruppen

Die Motivationen für die Beschäftigung mit den Stücken:

- eigene Betroffenheit	61 %	
- soziales Engagement	45 %	(Tabelle C. Erste Befr. II.2.)
<hr/>		
- Aufarbeitung der eigenen Situation	45 %	
- Helfen und Informieren	42 %	(Tabelle C. Erste Befr. III. 6.)

sowie die Perspektiven und Ziele der Gruppen

- Publikum ansprechen	50 %	(Tabelle C. Zweite Befr. IV. 11.)
-----------------------	------	-----------------------------------

lassen Rückschlüsse auf zwei zentrale Bedeutungen des Theaterspielens für die Gruppen zu:

Während auf der einen Seite das Theaterspielen auch bezogen wird auf eine Aufführung, ein bestimmtes kommunizierbares Resultat, gibt es auf der anderen Seite das Bedürfnis, mehr für sich, in der/ für die Gruppe zu spielen, das Spielen eher i.S. von Rollenspiel zu benutzen, wobei das Resultat - die Aufführung - nicht als entscheidender Faktor angesehen wird.

Die Theatermappe ist offenbar für beide Arten des Theaterspielens geeignet.

B BERICHTTEIL

• Gruppenprozesse, die auf das Theaterspielen zurückgeführt werden

Alle direkten Fragen nach Veränderungsabläufen in den Gruppen haben einen sehr hohen KA-Wert und sind daher nur bedingt aussagekräftig. Dieser hohe KA-Wert zeigt, daß der Zeitraum, in dem Erfahrungen gemacht werden können, für eine Beantwortung dieser Fragen noch zu kurz war. (Tabelle C. Zweite Befr. II. 3.)

In 32 % der Gruppen hat sich seit Beginn des Theaterspielens die Stimmung verbessert.

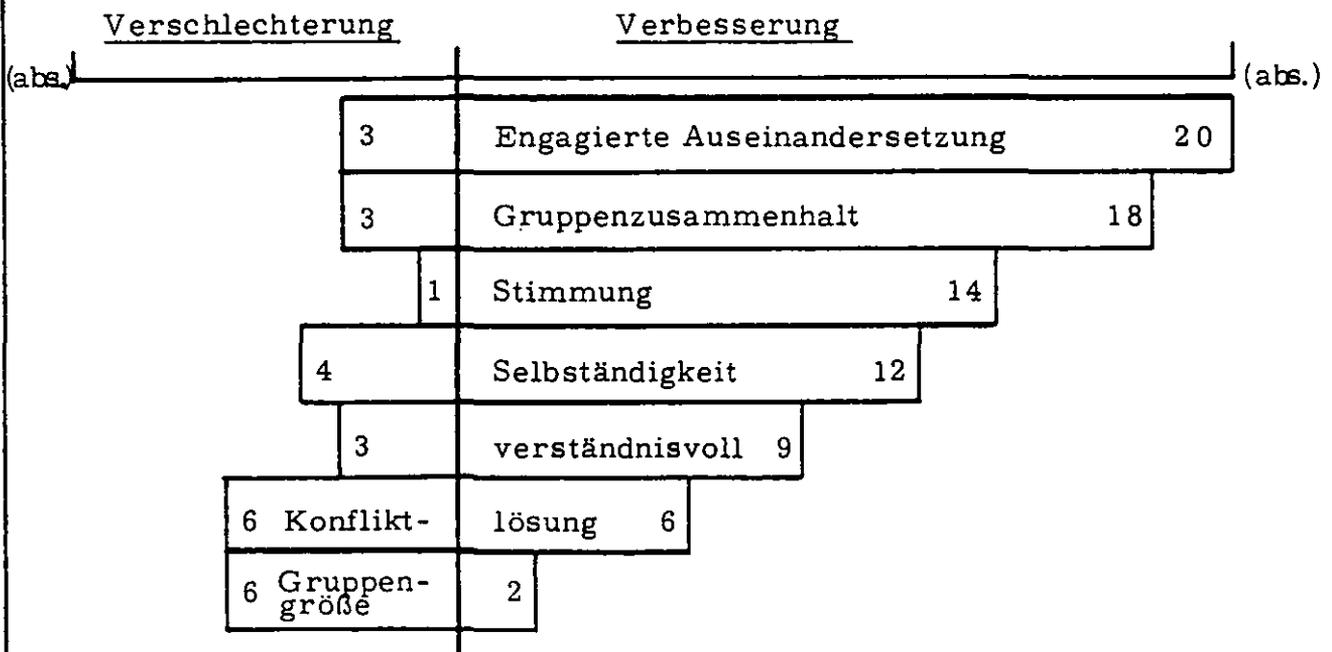
36 % der Gruppen setzen sich seit Beginn der Theaterarbeit engagierter mit dem Problem Drogen/Alkohol auseinander.

27 % arbeiten selbständiger als zuvor.

Alle Ergebnisse zusammengenommen geben der Arbeitsmappe einen recht hohen Wert bei der Entwicklung von Gruppenaktivitäten bzw. von gruppenspezifischen Prozessen.

DARSTELLUNG (17): GRUPPENPROZESSE

• Veränderung der Gruppensituation



5. Beurteilung der Arbeitsmappe und einzelner Teile aus ihr

5.1. Akzeptanz der Arbeitsmappe

Grundsätzlich läßt sich der Untersuchung entnehmen, daß die gesamte Arbeitsmappe (AM) von denjenigen, die die Fragebögen beantwortet haben, in irgendeiner Form angenommen wurde.

Zwar mochten nur 38 % der befragten Gruppen in der ersten Befragung "speziell das vorliegende Material für die praktische Arbeit als besonders geeignet" ansehen, doch gaben 78 % der Gruppen an, daß Material zu der vorgegebenen Problematik notwendig sei. (Darst. 18)

Ein wesentlicher Effekt, zum Nachdenken anzuregen, wird immerhin von 91 % der Befragten bestätigt. (Darst. 18)

Eine Gefahr wird deutlich zurückgewiesen: nur ein Befragter gab an, daß das Material auch als Anreiz für Alkohol- und Drogenkonsum wirken könnte. (Darst. 18)

77 % der Befragten hatten bis zum Zeitpunkt der 2. Befragung das Material genutzt. 68 % der Befragten gaben an, daß sich aufgrund der Arbeit mit der AM Gespräche in den Gruppen entwickelt haben.

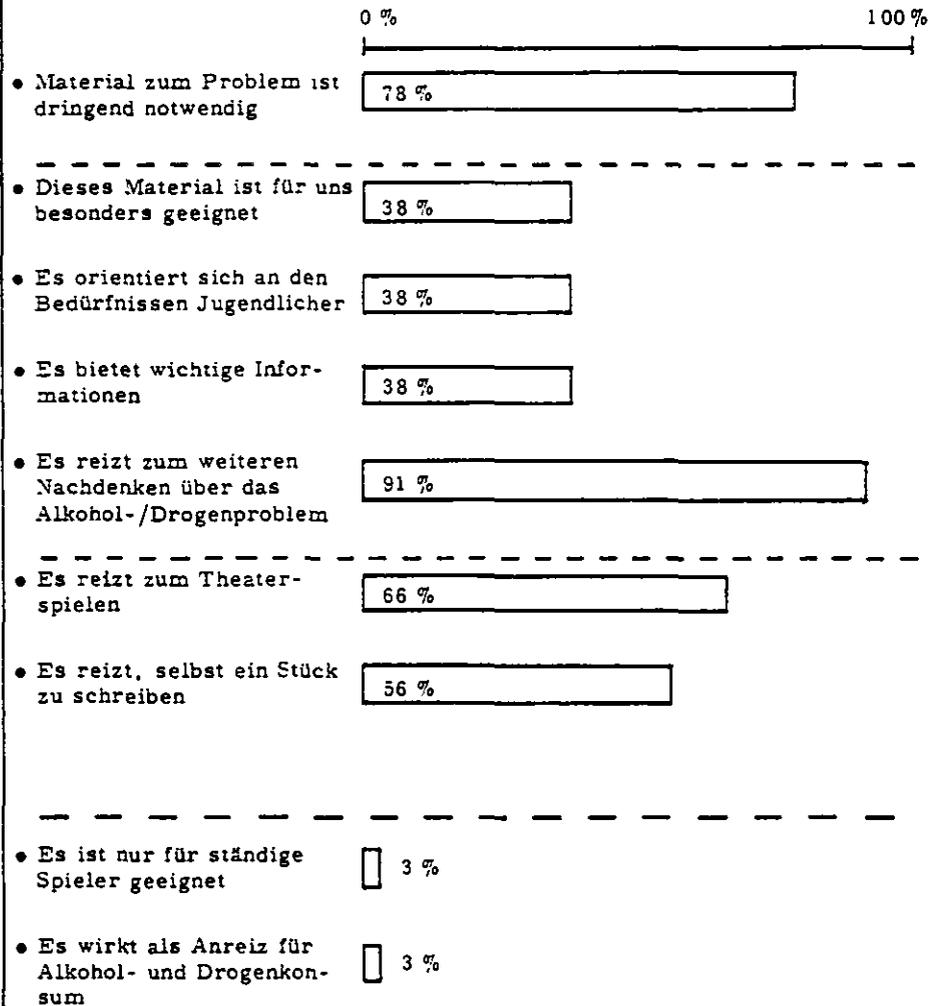
Nachdem schon 7 Gruppen (16 %) Aufführungen hinter sich haben, planen weitere 22 Gruppen (50 %) Aufführungen.

Die Gruppenbeobachtungen führten zu dem zusätzlichen Ergebnis, daß es sich auch in Bezug auf die Stücke selber nicht um eine passive Akzeptanz handelt: Von den 10 Gruppen waren 7 Gruppen unzufrieden mit dem Schluß und anderen Szenen. Bei 4 Gruppen hatte diese Unzufriedenheit bereits zu Veränderungen geführt; die anderen befanden sich noch in der inhaltlichen Diskussion über Alternativen.

DARSTELLUNG 19 %-BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

Wie beurteilen die Gruppen das Arbeitsmaterial?

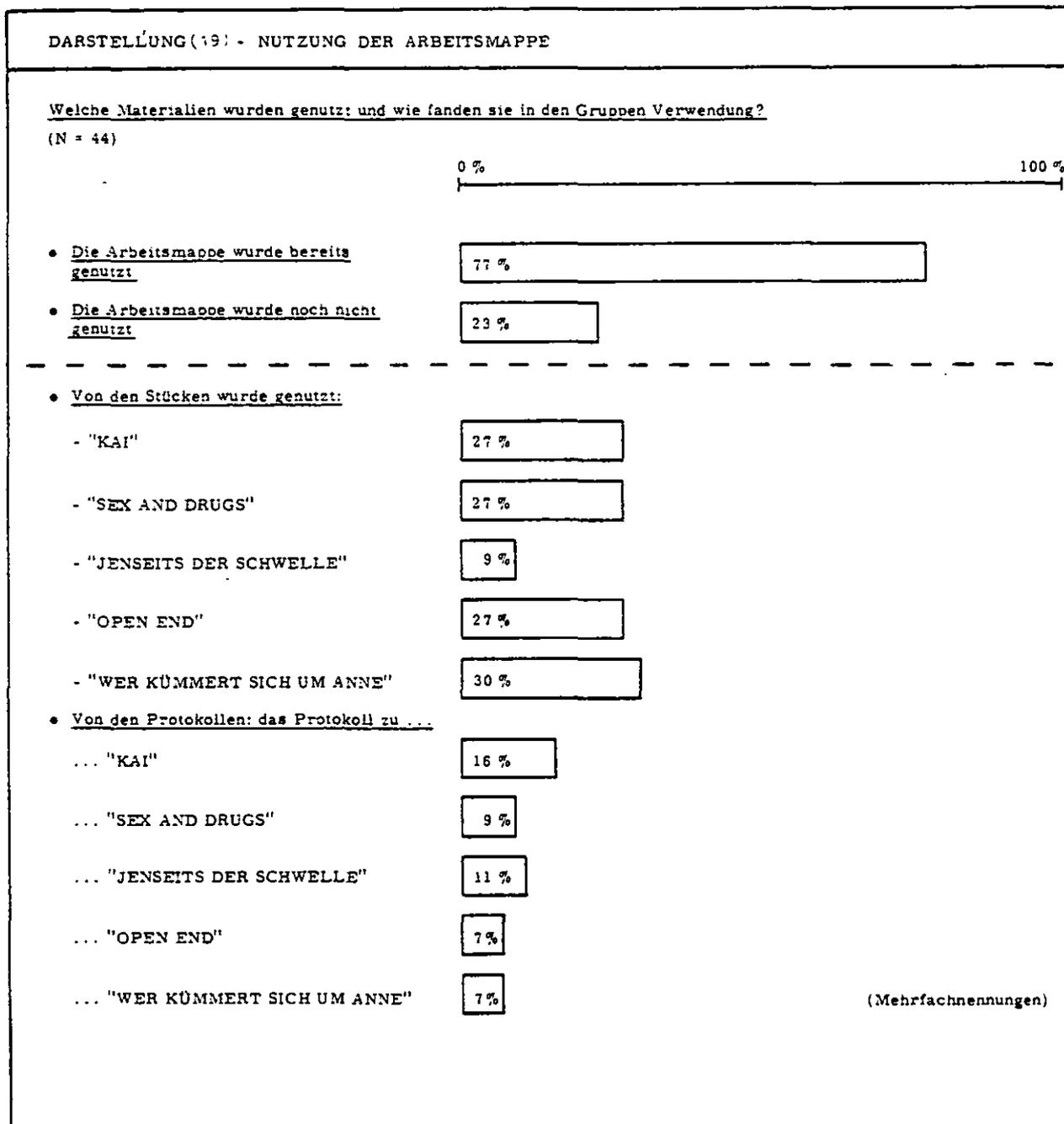
(N = 33)



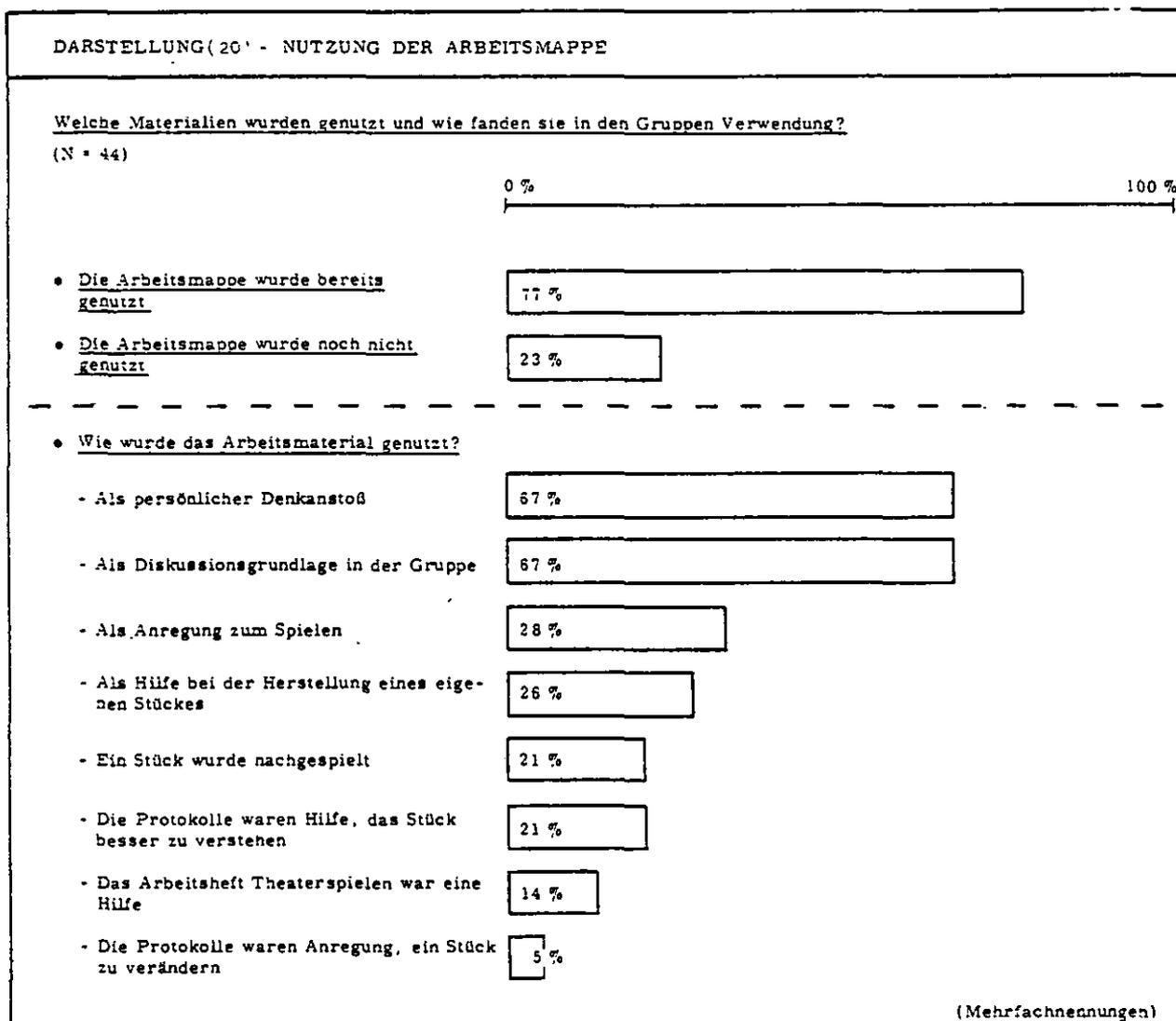
(Mehrfachnennungen)

5.2. Nutzung der einzelnen Stücke im Vergleich

Die einzelnen Texthefte wurden mit Ausnahme des Stückes IV. (Jenseits der Schwelle - 9 %) alle etwa gleichmäßig genutzt (27 % - 30 %).



Dabei wurden die einzelnen Texthefte weniger zum Nachspielen (21 %), als Hilfe zur Erstellung eines eigenen Stückes (26 %) oder als Anregung zum Spielen (28 %) genutzt, als vielmehr als persönlicher Denkanstoß und Diskussionsgrundlage in der Gruppe (jeweils 67 %).



5.3. Bewertung der Stücke im Vergleich

- Eigenschaften der Stücke im Vergleich

Für die Beurteilung der einzelnen Stücke wurden zwei unterschiedliche Punktwertskalen benutzt.

- In der ersten Punktwertskala (Darstellung 21) werden alle 5 Stücke in einer Skala mit 13 Polaritäten mit den Punkten 1 - 5 (bester - schlechtester Wert) bewertet.

Darstellung 21:

Es fällt auf, daß in keiner der 13 Kategorien Punkte schlechtere Werte als 3,5 zeigen, während im positiven Bereich Punktwerte von 1,8 P. erreicht wurden.

Innerhalb dieser Bandbreite wird das Stück IV. (Jenseits...) in allen Dimensionen mit der schlechtesten Punktzahl belegt (Ausnahme: Dimension "Lebensnah").

Deutlich im positiven Punktbereich (1,8 - 2,0 P.) wurden die Stücke I, II und III vor allem in den Dimensionen "Glaubwürdigkeit" (I.), "Lebensnähe" (I, III), "Einfacher Schreibstil" (I, II, III) und "Publikumswirksamkeit" (II) bewertet.

Es fällt auf, daß mit Ausnahme des Stückes III. alle Theaterstücke als nicht besonders "ermutigend" bezeichnet werden.

B BERICHTTEIL

DARSTELLUNG(21) - BEURTEILUNG DER MATERIALIEN												
		MEDIANE: (positiv = Kategorie 1o2; negativ = Kategorie 4o5; indifferent = Rest - s. Tabelle 11 (Erste Befragung))										
		'positiv'					'negativ'	'indifferent'				
I "Kai"	II "Open end"	III "Wer kümmert sich um Anne"	IV "Jenseits der Schwelle"	V "Sex and Drugs ..."			I	II	III	IV	V	
• <u>spannend</u>							2,8	2,1	2,4	3,1	3,0	
• <u>glaubwürdig</u>	1,9							2,1	2,4	2,8	2,3	
• <u>kennntisreich</u>							2,8	2,4	2,9	3,1	2,7	
• <u>lebensnah</u>	1,9		2,0					2,2		2,5	2,7	
• <u>einfacher Schreibstil</u>	1,8	1,9	2,0							2,9	2,2	
• <u>einführend</u>							2,3	2,1	2,3	2,5	2,4	
• <u>"turnt mich an"</u>							2,9	2,3	2,8	3,2	2,8	
• <u>Verständnis weckend</u>							2,1	2,3	2,3	2,9	2,7	
• <u>publikumswirksam</u>		1,9					2,6		2,4	3,3	2,1	
• <u>ermutigend</u>							3,0	3,0	2,5	3,5	3,0	
• <u>erfolgsversprechend</u>							2,8	2,2	2,7	3,3	2,6	
		 = alles positive Wertungen 1,8 - 2,0						 = positive Tendenz 2,1 - 2,5  = Mittelwert 2,5 - 3,0  = negative Tendenz 3,1 - 3,5				

- Intensität der Zustimmung zu den Stücken

In der zweiten Punktwertskala (Sonderauswertung (22)) wird der Grad der Zustimmung noch einmal mit 5 Polaritäten in einer umgekehrten Skala 0 - 5 P. (schlechtester - bester Wert) gemessen.

Sonderauswertung (22):

In dieser Sonderauswertung wurden fünf Dimensionen aus der anderen Punktwertskala ausgefiltert, die für die Frage der Zustimmung zu den Stücken von besonderer Bedeutung sind.

Dimensionen:	spannend	=	langweilig
	glaubwürdig	=	unglaubwürdig
	lebensnah	=	lebensfern
	publikumswirksam	=	kommt nicht an
	erfolgversprechend	=	sinnlos

Es ergibt sich auch hier, daß mit Ausnahme des Stückes IV die vier übrigen Stücke ähnlich gut bewertet werden:

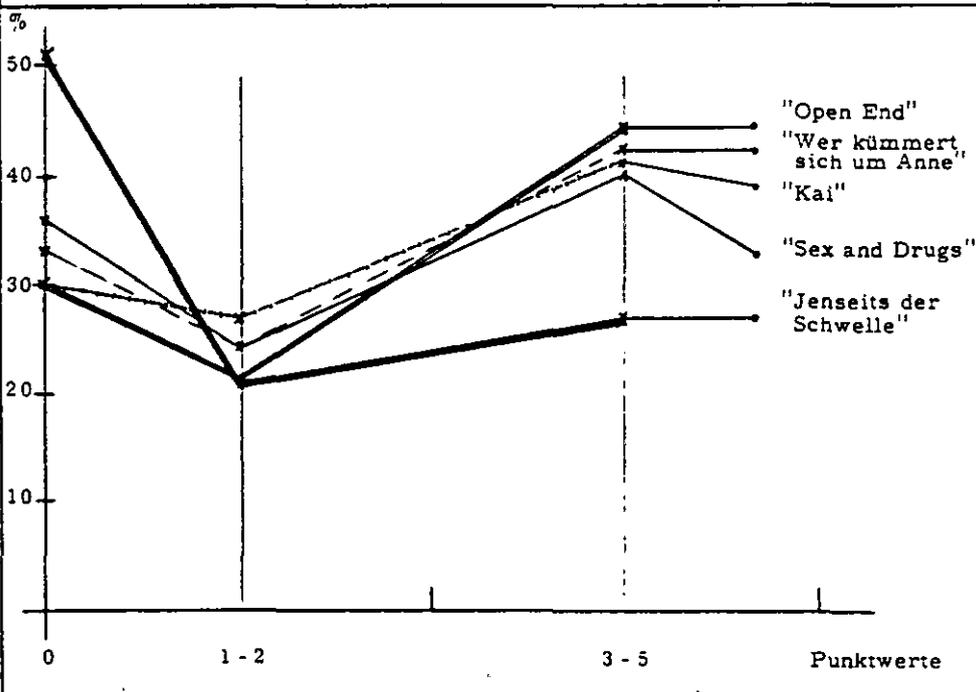
- Bewertungen zwischen 3 - 5 (höchste Zustimmung) wurden für diese vier Stücke von 40 - 49 % gegeben, Stück IV bekam in diesem Bereich nur eine Zustimmung von 27 %.
- Am besten angenommen wurde das Stück "Open End" (Median M = 2,4), gefolgt von "Wer kümmert sich um Anne" und "Kai" (M = 2,1).
- "Sex and Drugs ..." hat einen ähnlich hohen Zustimmungs- wie Ablehnungswert, daher nur der Median von 1,3. Daraus ist zu schließen, daß dieses Stück eher für eine spezielle Zielgruppe geeignet ist. Diese Zielgruppe kann aus dem vorliegenden Material nicht umschrieben werden.
- Deutlich abgefallen ist das Stück "Jenseits der Schwelle" (M = 0,5). 51 % der Befragten lehnten das Stück ab (0 P.).

SONDERAUSWERTUNG (2): Intensität der Zustimmung zu den Stücken

TABELLE Die Intensität der Zustimmung zu den Stücken bemisst sich nach der Häufigkeit, mit der auf den Statementpolen "spannend - langweilig", "glaubwürdig - unglaubwürdig", "lebensnah - lebensfern", publikumswirksam - kommt nicht an", "erfolgversprechend - sinnlos" (= wichtige Polaritäten) mit der Antwortkategorie 1 oder 2 geantwortet wurde. Das ist (Anzahl der Statementpole) 5 mal möglich. Daraus ergibt sich die Punktwertsumme pro Stück:

- keinmal angekreuzt = 0
- 1 - 2 mal angekreuzt = 1 - 2
- 3 - 5 mal angekreuzt = 3 - 5; das ist die intensivste Zustimmung

Punktwertsumme (N = 33)	"Kai"		"Open End"		"Wer kümmert sich um Anne"		"Jenseits der Schwelle"		"Sex and Drugs..."	
	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%
0	(10)	30	(10)	30	(11)	33	(17)	51	(12)	36
1 - 2	(9)	27	(7)	21	(8)	24	(7)	21	(8)	24
3 - 5	(14)	42	(16)	49	(14)	43	(9)	27	(13)	40
MEDIAN	2,1		2,4		2,1		0,5		1,3	



- Vergleich der Stückewertung: Faktorenanalyse

- Das Stück "KAI" scheint gutes, ansprechendes Theater zu sein. Seine Wirkung geht in erster Linie von seinem anturnenden, spannenden Charakter aus, weniger von seiner Problemechtheit.
- Die Wirkung des Stückes "OPEN END" geht vor allem von seiner Problemechtheit aus. Es scheint also eher für Problembearbeitung angenommen, als unter dem Gesichtspunkt des Theaterspielens (vor Publikum).
- "WER KÜMMERT SICH UM ANNE?" dagegen wirkt sehr stark (89%) als ansprechendes Theater, kaum aufgrund seiner Problemechtheit. Es scheint vor allem unter dem Gesichtspunkt von Theateraufführung interessant zu sein, weniger unter dem der Problembearbeitung.
- Das Stück "JENSEITS DER SCHWELLE" wirkt sowohl auf dem stärkeren Faktor "Ansprechendes Theater" als auch auf dem der "Problemechtheit" eher negativ.
- Das Stück "SEX AND DRUGS AND ROCK'N ROLL" wirkt in erster Linie auf dem Faktor "Problemechtheit", jedoch nicht sehr stark. (Tabelle C. Erste Befr. V. Zusatzauswertung)

DARSTELLUNG (23) VERGLEICH DER STÜCKEBEWERTUNG (FAKTORENANALYSE)

Stücke	Faktor 1		Var.- anteil	Med. eher pos.	Med. eher neg.	Faktor 2		Var.- anteil	Med. eher pos.	Med. eher neg.
	Merkmale	La- dung				Merkmale	La- dung			
I. "Kai"	<u>Ansprechendes Theater</u> "turnt mich an" "spannend"	0.97 0.71	52 %	⊕ 2,9 2,8		<u>Problemechtheit</u> "lebensnah" "glaubwürdig"	0.84 0.82	12 %	⊕ 1,9 1,9	
II. "Open End"	<u>Problemechtheit</u> "kenntnisreich" "glaubwürdig" "erfolgsverspr." "lebensnah"	0.84 0.79 0.78 0.78	47 %	⊕ 2,4 2,1 2,2 2,2		<u>Ansprechendes Theater</u> "spannend" "einführend"	0.88 0.78	15 %	⊕ 2,1 2,1	
III. "Wer kümmert sich um Anne?"	<u>Ansprechendes Theater</u> "turnt mich an" "spannend" "erfolgsverspr."	0.89 0.74 0.73	89 %	⊕ 2,8 2,4 2,7		<u>Problemechtheit</u> "glaubwürdig" "Verständnis weckend"	0.75 0.71	11 %	⊕ 2,4 2,8	
IV. "Jenseits der Schwelle"	<u>Ansprechendes Theater</u> "spannend" "lebensnah" "turnt mich an"	0.90 0.84 0.81	54 %		⊖ 3,1 2,5 3,2	<u>Problemechtheit</u> "ermutigend" "Verständnis w." "glaubwürdig"	0.85 0.70 0.65	15 %		⊖ 3,5 2,9 2,8
V. "Sex and drugs and rock'n roll"	<u>Problemechtheit</u> "glaubwürdig" "kenntnisreich" "einführend"	0.89 0.76 0.74	37 %	⊕ 2,3 2,7 2,4		<u>Ansprechendes Theater</u> "erfolgsverspr." "spannend"	0.83 0.75	17 %	⊕ 2,6 3,0	

Es ist auffallend, daß bei allen 5 Stücken der Gesamteindruck jeweils sehr stark auf einer Dimension gebildet wird.

Insbesondere, wenn ein Stück auf dem Faktor Problemechtheit einen geringen Varianzanteil und eine eher negative Wertung zeigt, kann dies zwei Folgen haben:

Positiv: Es wirkt als Aufforderung, Teile des Stückes umzuschreiben - die Aktivität der Gruppe wird gefördert; oder es wirkt sogar als Anregung, ein eigenes Stück mit der gewünschten "Problemechtheit" zu schreiben. (Vgl. Gruppenbeobachtungen, Tabellen C. Feldstudie I., II.)

Negativ: Es führt zur Ablehnung der Stücke, da sie als klischeehaft, unrealistisch gewertet werden, wie es Aussagenbeispiele aus der Kritik an den Stücken deutlich machen (siehe auch Tabelle C. Zweite Befr. II.).

Klischeehaft und undifferenziert:

- Zwischentöne fehlen (z.B. Rolle v. Elternhaus, Beratungsstellen, Polizei, eindeutig negativ; daß auch da Leiden und Hilflosigkeit erfahren wird, wird übersehen)
- Institutionelle Bedingungen für Jugendliche und Erwachsene zu wenig berücksichtigt (Arbeitshetze, Bundeswehr, Arbeitslosigkeit - "ohne Alkohol halt ich das nicht mehr aus!"; Leistungsanforderungen - "wo bleibt denn da der Mensch?")
- Problematik individualisiert wirtschaftliche Aspekte (Alkoholkapital, Werbung, Tabakindustrie, soziales Elend) zu wenig berücksichtigt
- Erwachsene Lehrer zu klischeehaft dargestellt. Darstellung sollte realistischer sein, nicht von Einzelperson generalisieren

- Einzelne Szenen zu klischeehaft
- Umgangssprache der Jugendlichen entspricht nicht der Realität
- Unzureichende Information über Alkoholproblem
- Intellektuell aufgesetzt. Sprache geht an der konkreten Situation vorbei; eher belustigend; insgesamt unrealistisch
- Völlige Ablehnung
- Abgehobene, eher kabarettistische Darstellung, Aneinanderreihen einzelner Szenen und Theaterstile. Verwirrung und Abgrenzung. Schockeffekte (Spritze, Joints, Trips im Zuschauerraum) lösen Angst aus oder machen neugierig und animieren
- Cliquesstruktur z.T. überzeichnet
- Schluß wird moralisch

BEISPIELE AUS DEN GRUPPENBEOBACHTUNGEN:

Obwohl das Theaterspielen wieder zu einem Schulangebot von vielen 'herabgesunken' ist, setzt man sich in den Diskussionen hauptsächlich mit den dargestellten Situationen im Elternhaus und in der Clique auseinander. Einen breiten Raum nimmt dabei die Diskussion über das weitere Schicksal von Kai und seinen Eltern nach Ende des Stückes ein. Man kennt zahlreiche Schicksale betroffener Jugendlicher aus der eigenen Umgebung und möchte einen realistischen Schluß schreiben, der keineswegs ein Happyend beinhalten soll. Kais Einweisung in ein Heim oder die JVA werden diskutiert, wie auch eine Trennung der Eltern, da die Mutter Kai weit positiver gegenübersteht.

Das Stück (Jenseits der Schwelle), vom Pädagogen wegen der Alkoholproblematik ausgewählt, ist zuerst gemeinsam gelesen worden und stieß erst einmal auf herbe Kritik. Der Text sei zu lang und unverständlich (besonders das Gedicht), es würde zu wenig auf das eigentliche Problem Alkohol eingegangen, die eigene Situation könne nicht wiedergefunden werden. Das Letztere kam von älteren Patienten, junge Patienten sahen dies ganz anders - für diese stimmte es. Außerdem seien die Szenen zu kurz und dadurch würden sie unverständlich.

Zusammen mit der Pädagogin wurden zwei zusätzliche Szenen entwickelt, in denen auf die im Stück fehlenden Ursachen für das autoritäre, verständnislose Verhalten des Vaters eingegangen wird, dabei kommen Arbeitssituation und Bedeutung kindlicher Erfahrungen für das soziale Verhalten ins Bild.

● Intensität der Zustimmung zu den Stücken in Bezug zu Gruppenmerkmalen

Setzt man die Zustimmungen zu den Stücken in Beziehung zu bestimmten Gruppenmerkmalen (Sonderauswertung 24), fällt auf, daß sich offenbar

- die Stücke II, III und V eher zur Aufarbeitung der eigenen Situation eignen als die Stücke I und IV;
- daß bei vorherrschender Alkoholproblematik alle Stücke als etwa gleichmäßig sinnvoll angesehen werden;
daß bei vorherrschender Drogenproblematik (illeg.) vor allem die Stücke II, III und V angenommen werden;
- daß die Stücke I und II eher dem sozialen Engagement des Leiters entgegenkommen, das Stück V ihn eher bei eigener Betroffenheit anspricht.

SONDERAUSWERTUNG (24): Intensität der Zustimmung zu den Stücken					
● <u>Intensität der Zustimmung zu den Stücken in Abhängigkeit von Gruppenmerkmalen</u>					
1) Punktwerte 3-5(abs)/ Motive des Leiters	"Kai" I	"Open End" II	"Wer kümmert sich..." III	"Jenseits der Schwelle" IV	"Sex and Drugs and..." V
- Eigene Betroffenheit	3	3	2	3	4
- Soziales Engagement	13	13	12	8	11
2) Punktwerte 3-5(abs)/ Vorherrschende Problemsituat.					
- Nur Drogen	1	5	4	1	3
- Nur Alkohol	6	5	5	4	4
3) Punktwerte 3-5(abs)/					
- Interesse zur Aufarbeitung der eigenen Situation	3	8	7	3	5

5.4. Beurteilung der Verwendungsmöglichkeiten der Materialien

Wichtige Hinweise für die Nutzbarkeit des Materials sind der Beantwortung der Frage 18 des 1. Fragebogens zu entnehmen, in dem die Befragten die möglichen Zielgruppen für die Arbeitsmappe aus 34 Zielgruppen aussuchen sollten (N = 33, KA = 10).

Darstellung 25:

Betrachtet man die Dimension "geeignet" in den Werten größer als 40 %, so zeigt sich folgende Kategorisierung:

1. <u>Kategorie (Schultyp):</u>		<u>es entfällt:</u>	
- Hauptschüler	58 %	(weniger geeignet)	
- Gymnasiasten	58 %		
- Berufsschüler	48 %		
- Sonderschüler	42 %		
- Sozialfachschüler	42 %		
2. <u>Kategorie (Berufsstatus):</u>			
- Jungarbeiter	58 %	Studenten	39 %
- Auszubildende	51 %	Facharbeiter	36 %
- Arbeitslose	45 %		
3. <u>Kategorie (Siedlung):</u>			
- Großstädter	54 %		
- Dörfler	48 %		
- Klein-/Mittelstädter	45 %		
4. <u>Kategorie (Schicht):</u>			
- Mittelschichtler	51 %	Unterschichtler	39 %
		Oberschichtler	24 %
5. <u>Kategorie (Sozialpädagogische Zielgruppenbestimmung)</u>			
- Jugendzentrumsbesucher	48 %	jugendl. Strafgefangene	27 %
		Alkoholiker	30 %

Insbesondere scheinen Jugendliche - Schüler - Jungarbeiter/Auszubildende
- Großstädter aus der Mittelschicht für die Materialien geeignet zu sein.

Weniger geeignet scheinen Personen mit höherer sozialer oder beruflicher
Position sowie Gruppen, deren Bezeichnung einen erhöhten Problembefug
bedeutet wie: Unterschichtler, Alkoholiker, jugendliche Strafgefangene -
und in verstärktem Maße regelmäßige Kneipenbesucher, Drogenabhängige,
Klienten von Therapie; sowie Ausländer, Punks, Rocker, Obdachlose,
Prostituierte/Strichjungen, Popper.

B BERICHTTEIL

DARSTELLUNG (25) - BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

• Zielgruppen, die für das Material geeignet bzw. nicht geeignet sind. (Frage 18)

(N = 33)

	Gesamt		geeignet		nichtgeeig.		0 %	100 %
	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%		
Oberschichtler	(16)	48	(8)	24	(8)	24		
Großstädter	(18)	54	(18)	54	(0)	0		
Hauptschüler	(21)	64	(19)	58	(2)	6		
Arbeitslose	(19)	57	(15)	45	(4)	12		
Popper	(17)	51	(5)	15	(12)	36		
Ausländer	(17)	51	(8)	24	(9)	27		
Jugendzentrumsbesucher	(18)	54	(16)	48	(2)	6		
Facharbeiter	(15)	45	(12)	36	(3)	9		
Drogenabhängige	(17)	51	(8)	24	(9)	27		
Alternative	(16)	48	(9)	27	(7)	21		
Regelmäßige Kneipenbesucher	(17)	51	(8)	24	(9)	27		
Gymnasiasten	(20)	61	(19)	58	(1)	3		
Jugendliche Strafgefangene	(14)	42	(9)	27	(5)	15		
Dörfler	(17)	51	(16)	48	(1)	3		
Sozialfachschüler	(18)	54	(14)	42	(4)	12		
Verbandsmitglieder	(18)	54	(13)	39	(5)	15		
Auszubildende	(19)	57	(17)	51	(2)	6		
Sportvereinsmitglieder	(16)	48	(8)	24	(8)	24		
Sonderschüler	(17)	51	(14)	42	(3)	9		
Klein-/Mittelstädter	(15)	45	(15)	45	(0)	0		
Klienten von Therapie	(19)	57	(8)	24	(11)	33		
Unterschichtler	(15)	45	(13)	39	(2)	6		
Obdachlose	(16)	48	(6)	18	(10)	30		
Punks	(15)	45	(6)	18	(9)	27		
Mittelschichtler	(17)	51	(17)	51	(0)	0		
Jungarbeiter	(21)	64	(19)	58	(2)	6		
Alkoholiker	(18)	54	(10)	30	(8)	24		
Soldaten	(15)	45	(6)	18	(9)	27		
Prostituierte/Strichjungen	(17)	51	(5)	15	(12)	36		
Rocker	(18)	54	(7)	21	(11)	33		
Berufsschüler	(17)	51	(16)	48	(1)	3		
Politisch Organisierte	(18)	54	(8)	24	(10)	30		
Studenten	(17)	51	(13)	39	(4)	12		
Konfessionell Organisierte	(17)	51	(13)	39	(4)	12		

(Mehrfachnennungen)

— = geeignet
 ▨ = nicht geeignet

6. Ergebnisse des "Modellprojekts Hessen"

6.1. Ausgangssituation

Trotz der Vorabsprachen zwischen der BZgA, der HAGE und dem AHS e.V. konnte das Projekt nicht in der vorgesehenen Form durchgeführt werden, da die notwendigen Mittel für dieses Programm nicht, wie von der HAGE vorgesehen, vom Hess. Sozialministerium zur Verfügung gestellt wurden.

Statt dessen wurde dann vom AHS e.V. in zwei Landkreisen versucht das Projekt im kleinen Rahmen durchzuführen.

Ansprechpartner waren jeweils ein Kreisjugendpfleger bzw. ein Jugendamtsleiter; bei beiden war eine Vormotivation für Theaterarbeit in der Prävention da.

6.2. Ergebnisse

● Ergebnisse zum Ansprechpartner Kreisjugendpfleger

Von seiten der Kreisjugendpflege wurde spontan eine finanzielle und personelle Förderung von Gruppen innerhalb des Landkreises zugesagt, sofern ein Interesse von Gruppen bestünde:

- Je Gruppe sollte ein Betrag bis zu 3.000, -- DM zur Realisierung eines Theaterstückes in Aussicht gestellt werden.
- Es konnten bis zu drei Gruppen gefördert werden.
- Die Verbreitung dieser Informationen durch die örtlichen Jugendpfleger wurde ebenfalls vom Kreisjugendpfleger übernommen, was im Sinne der Untersuchung war.

Nach ca. 2 Monaten wurde konkret eine Gruppe aus einem Dorf benannt, die Lust hatte, ein Theaterstück zu produzieren. Eine weitere Gruppe schied schon vorher aus, da sie gerade an einem anderen Stück arbeitete.

Im ersten Informationsgespräch zwischen der Gruppe und dem Untersuchenden wurde vor allem der Spaß am Theaterspielen benannt, obwohl die Gruppe noch keinmal Theater gespielt hatte.

Thematisch wollte die Gruppe die Situation der aktiven Jugendlichen im selbstgegründeten Jugendclub der Situation derjenigen gegenüberstellen, die jeden Abend in der Dorfkneipe sitzen und Alkohol konsumieren.

Ziel war es, die Erwachsenen, das Dorf, auf die Forderung der Jugendlichen nach einem eigenen Jugendhaus aufmerksam zu machen.

Das personelle Hilfsangebot der Kreisjugendpflege wurde als notwendige Voraussetzung dargestellt, ohne die die Gruppe sich ein solches Projekt nicht zutrauen würde.

Bedingt durch die Ferien kann die Gruppe erst im August die weitere Arbeit aufnehmen.

Weitere Gruppen konnten vom Kreis nicht benannt werden, obwohl es mehrere aktive Gruppen im Kreis gibt. Als Grund wurde angegeben:

- z.Zt. an anderem Stück beschäftigt
- Thema interessiert z.Zt. nicht
- haben schon mal ein Stück dazu gemacht

Der Kreisjugendpfleger und die örtlichen Jugendpfleger sahen sich vor allem aus zeitlichen Gründen außerstande, neue Gruppen anzusprechen bzw. zu motivieren.

- Ergebnisse zum Ansprechpartner Jugendamtsleiter

Anfang April wurde der Untersuchende vom Jugendamtsleiter angeschrieben und nach der Theatermappe befragt. Er, der Jugendamtsleiter, habe die Information über die Theatermappe durch die örtliche Drogenberatungsstelle erhalten. Das Material wurde ihm zugesandt.

Nach mehreren Telefonaten und Rückfragen stellte sich heraus, daß es nur in sehr eingeschränktem Maße möglich war, das Material zu verbreiten.

Da sich die jeweiligen Jugendpfleger sowie andere Mitarbeiter im jugendpflegerischen Bereich nur in größeren Abständen (1 - 2 Monaten) trafen, konnte die Vorstellung des Materials erst im Juni erfolgen.

Eine Entscheidung über den Einsatz des Materials ist derzeit noch nicht getroffen.

6.3. Hinweise zur Beurteilung der Eignung von Ansprechpartnern

- Als Ansprechpartner für die Verbreitung des Materials scheinen sich eher solche Personen zu eignen, die "vor Ort" arbeiten: z.B. Jugendpfleger.

Eine Verteilung über höhere Funktionsstellen scheint nicht sinnvoll. Da sie in der Regel von den eigentlichen Adressaten "zu weit entfernt" sind, kann eine Umsetzung durch sie nicht mehr garantiert werden, da sie weder die Adressaten kennen, noch das Material selber anwenden.

- Durch finanzielle und vor allem personelle Hilfe sehen sich wahrscheinlich wesentlich mehr Gruppen in der Lage, ein Theaterstück zu entwickeln.

Theaterspielen wird grundsätzlich als so schwer angesehen, daß eine Hilfe erwünscht wird.

Das Begleitheft "Theaterspielen" bietet in dem Zusammenhang nicht ausreichend Hilfe an.

7. Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, Möglichkeiten und Probleme bei der Nutzung der von der BZgA herausgegebenen Arbeitsmappe: "5 Theaterstücke über Alkohol und Drogen" zu untersuchen. Es sollten sich hieraus konkrete Hinweise zur Verbesserung der geplanten zweiten Auflage der Arbeitsmappe ergeben.

Wesentliche Bestandteile der Untersuchung waren die schriftliche Befragung von 100 Gruppen und die explorative Feldstudie bei 10 Gruppen.

Die Untersuchung umfaßt den Zeitraum von Anfang Februar bis Mitte Juli 1981. Die Ergebnisse dieser Untersuchung basieren auf einer Rücklaufquote von 33 % beim 1. Fragebogen und von 44 % beim 2. Fragebogen, beide Fragebögen wurden von 26 Gruppen beantwortet.

Die 100 befragten Gruppen teilen sich auf in 44 Schulklassen, 32 Jugendeinrichtungen und 24 Drogenberatungsstellen, JVA's und Therapiegruppen. Dabei fällt auf, daß ungefähr die Hälfte der Beantworter des ersten Fragebogens Schulklassen sind.

Trotz der relativ geringen Stichprobe lieferte die Untersuchung nützliche Hinweise über die Situation der Adressaten des Materials und die Verwendungsmöglichkeiten der Arbeitsmappe:

- Die meisten Gruppen haben eine Größe von 10 - 15 Mitgliedern. Die Mitglieder der meisten Gruppen sind im Alter von 15 - 18 Jahren.
- Als Motivation für die Beschäftigung mit der Thematik des Alkohol-/Drogen-Problems wurde von den Gruppen 'Neugierde' (65 %), 'eigene Betroffenheit' (61 %), und 'soziales Engagement' (45 %) genannt. Für einen relativ hohen Anteil von tatsächlichen oder vermuteten Alkohol- bzw. Drogenkonsumenten wird demnach 'eigene Betroffenheit' als eine wesentliche Motivation für die Beschäftigung mit der Alkohol-/Drogen-Problematik angegeben.

B BERICHTTEIL

- In den Gruppen wurden vor allem Zusammenhänge zwischen Alkohol- bzw. Drogenkonsum und Familienproblemen, Schulsituation und Langeweile festgestellt.
- Aufgrund der Arbeit mit der Theatermappe entwickelten sich in den meisten der Gruppen (68 %) Gespräche über die Alkohol-/Drogenproblematik, wobei die Behandlung der Drogenproblematik im Vordergrund steht.
- Von 7 Gruppen wurden sogar schon Kontakte zu Personen bzw. Gruppen aufgenommen, die von der Alkohol-/Drogenproblematik betroffen sind. 7 weitere Gruppen planen solche Kontaktaufnahmen.
- Für einen großen Teil der Gruppen (67 %) war das Theatermaterial Diskussionsgrundlage. Von 26 Gruppen haben 9 ein eigenes Stück gemacht und die Arbeitsmappe dabei als Hilfe benutzt. Das Material wird für viele Gruppen (56 %) als Anreiz für die Produktion eines eigenen Stücks angesehen.
- Ein wesentliches Ziel erreicht zu haben, nämlich einen Gruppenprozeß in Gang zu setzen und zum Nachdenken anzuregen, wird dem Material von 91 % der Befragten bestätigt. Es wird außerdem deutlich, daß keines der vorgelegten Stücke den Anforderungen der Gruppen (bzw. deren Leiter) genau entspricht, daß Veränderungen, bezogen auf die eigene Situation, vorgenommen werden müssen.

Auf einige Ergebnisse sei hier nochmal gesondert hingewiesen:

1. Material zum Problem ist dringend notwendig

Das hohe Engagement der Gruppen im Verlauf der gesamten Aktion (sowohl in Bezug auf die Auseinandersetzung mit den Problemen in den Gruppen als auch in Bezug auf die Teilnahme an der Befragungs- und Beobachtungsaktion) zeigt, daß das Engagement der BZgA notwendig ist und gut aufgenommen wird.

2. Der aktivierende Charakter der Stücke

Auch wenn die Stücke nicht vollkommene Zustimmung erfahren haben, zeichnen sie sich (und die ganze Arbeitsmappe) durch einen hohen Anregungsgehalt aus.

Sie dienen als Diskussionsgrundlage, geben Anregung zum Nachdenken, führen zu Gesprächen über die Alkohol- und Drogensituation sowohl als allgemeines Problem - insbesondere von Jugendlichen heute - als auch eng an der eigenen Situation.

Stücke werden nachgespielt und intensive Diskussionen führen zu Veränderungen derjenigen Teile, die die Gruppen als unrealistisch eingeschätzt haben. Einige Gruppen beginnen - angeregt durch die Arbeitsmappe - eigene Stücke zu entwickeln.

3. Die beiden zentralen Bedeutungen des Mediums Theater

Das Medium Theater ist unter der Perspektive Aufführung für diejenigen Gruppen besonders geeignet, die auf ein Ziel hinarbeiten möchten. Gruppen, die vorrangig für sich spielen wollen, greifen eher den Aspekt des Spielens auf und finden hier Anregungen zur Gestaltung von Szenen oder überhaupt erst die Idee, sich im Spiel auszudrücken.

Theaterspielen, Rollenspiele oder einfach Bewegungsspiele sind eine Form der Auseinandersetzung mit den Problemen, die Spaß macht.

4. Das Arbeitsheft als umfassende Hilfestellung

Eine Überarbeitung des "Arbeitsheftes Theaterspielen" in Bezug auf: Anleitung zum Rollenspiel, eine Literaturliste zum Thema Drogen und Theater, Kontaktadressen von Informationsstellen zur Drogenproblematik oder Theatergruppen scheint sinnvoll.

I N H A L T :

Seite

1.	Hinweise zum Lesen des Tabellenteils	61
2.	Erste Befragung	69
3.	Zweite Befragung	117
4.	Feldstudie	138

I N H A L T :

Seite

I.	Die Tabellen der 1. und 2. Befragung	62
II.	Leseanweisung Computerbögen	64
III.	Leseanweisung Faktorenanalyse	67
IV.	Die Ergebnisse der Beobachtung von 10 Gruppen, die bereits mit dem Material gearbeitet haben	68

Die Ergebnisse der 1. Befragung, der 2. Befragung und der Beobachtungen zu 10 ausgewählten Gruppen sind nach thematischen Gesichtspunkten gruppiert und in Tabellenform aufbereitet worden.

I. Die Tabellen der 1. und 2. Befragung

- Die 1. und 2. Befragung wurde mit 2 unterschiedlichen Grundgesamtheiten durchgeführt:

1. Befragung: Von den 100 angeschriebenen Gruppen antworteten 33 Gruppen
(N = 33)

2. Befragung: Von den 100 angeschriebenen Gruppen antworteten 44 Gruppen
(N = 44)

Auf beide Befragungen antworteten 26 Gruppen
(N = 26)

Den Ergebnissen der 1. und 2. Befragung (N = 33 und N = 44) wurden jeweils die Ergebnisse derjenigen Gruppen gegenübergestellt, die auf beide Befragungen geantwortet haben. Dies ist im Tabellenkopf durch die Markierung

1 (N = 33)

2 (N = 26)

3 (N = 44)

gekennzeichnet.

- Alle Ergebnisse sind in absoluten Werten und in Prozentwerten angegeben.
 - Die Prozentwerte wurden auf 0 Stellen hinter dem Komma auf- bzw. abgerundet.
 - Die Prozentuierungsbasis ist die jeweilige Grundgesamtheit (N = 33; N = 26; N = 44).
 - + In diesem Fall bilden diejenigen Gruppen, die auf die Frage nicht geantwortet haben (KA), die Differenz zu 100 % (relative Frequ.).
 - + Handelt es sich um bereinigte Prozentwerte - d.h. es wird nur die Gesamtheit derjenigen Personen zugrunde gelegt, die die Frage beantwortet haben - fehlt der Hinweis "relative Frequ." ("adjusted Frequ."). Handelt es sich dabei um Mehrfachnennungen, ist die Prozentuierungsbasis (BASIS N =) am Fuß der Tabelle nochmal extra ausgewiesen.
- Alle Fragen, mit denen die Ergebnisse, die auf einem Tabellenblatt aufbereitet sind, gewonnen wurden, sind am Fuß dieses Blattes wörtlich wiedergegeben.
 - Bei der Aufbereitung wurden sinngemäß zusammengehörende Fragen zusammengefaßt.
 - Die in () gesetzten Zahlen in den Tabellen weisen auf die Fragen hin, denen der Tabellentext als Antwort zuzuordnen ist - entsprechende Numerierung im Fragebogen.
- Antworten zu "offenen" Fragen (Fragen ohne vorgegebene Antworten).
 - Die Antworten zu "offenen" Fragen wurden inhaltsanalytisch aufgearbeitet und ebenfalls in Tabellenform aufbereitet. Sie sind den anderen Tabellen thematisch zugeordnet.

II. Leseanweisung: Computerbögen

Variablenausprägung (codierter Wert)Absolute Anzahl der NennungenProzentuierung (Basis: N)

Prozentuierung auf der
Basis der NICHT-
Missing-Werte

Kumulierte
Prozente a. d.
Basis d. NICHT
Missing-Werte

VariablennummerVariablenname (Frage)

V180

AND. JUGENDL. WURDEN...

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
ANGEREGT MIT. MACHEN	1.	1	2.3	25.0	25.0
ANGEREGT SEBST. MACHE	2.	3	6.8	75.0	100.0
SUBFRAGE	99.	37	84.1	MISSING	
K.A.	999.	3	6.8	MISSING	
TOTAL		44	100.0	100.0	

VALID CASES

4

MISSING CASES

40

Anzahl der Antwortter,
die tatsächlich geant-
wortet haben
(Basis für "ADJUSTED
FREQ")

Anzahl der Antwortter,
die keine der vorgegebenen
Antwortmöglichkeiten
wahrnahmen

Bezeichnung der
Variablenwerte
(Antworten)

Basis (= N) aller
befragten Personen

Keine Angabe (Nicht-Antworter)

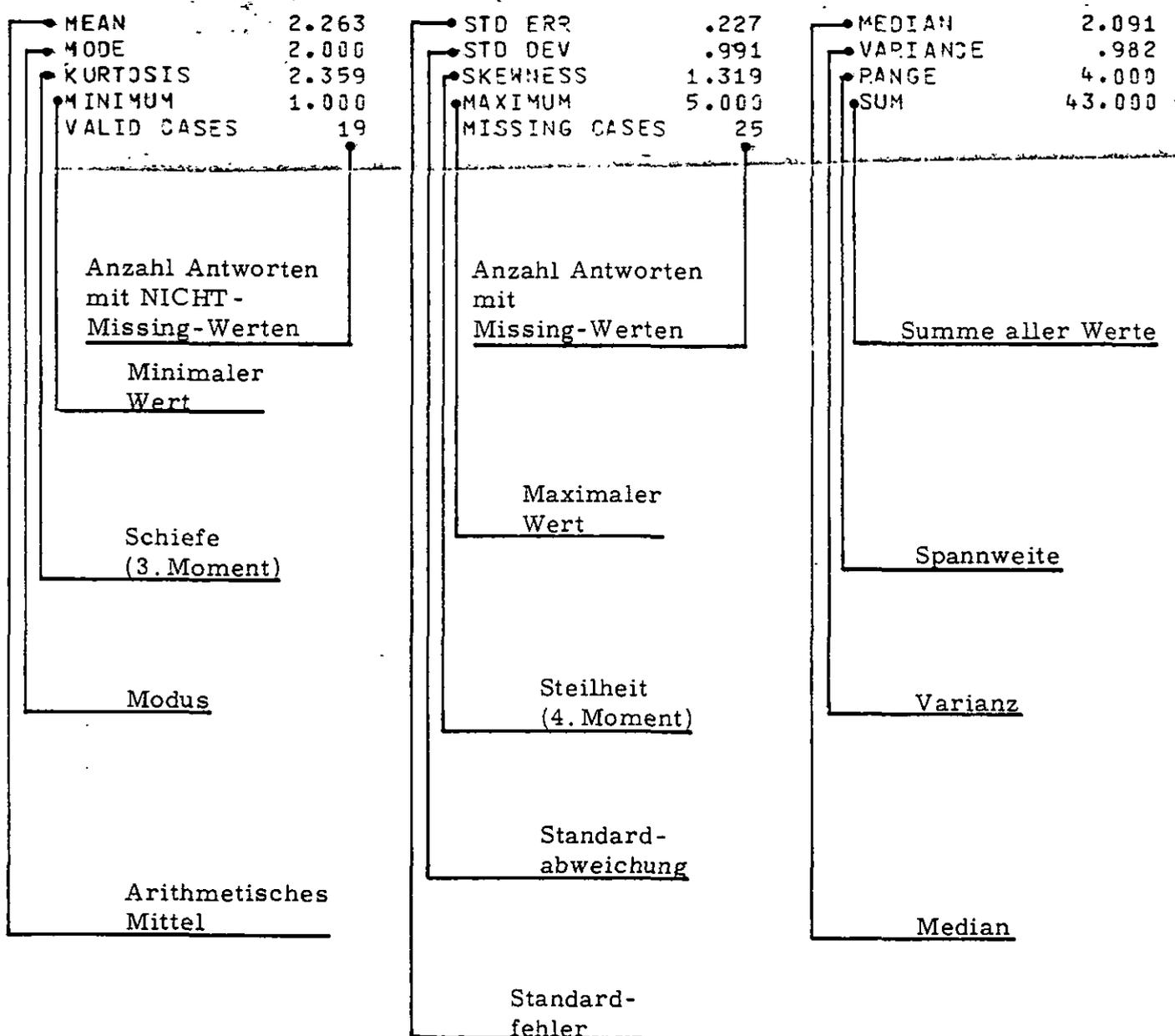
Personen wurde vorliegende Frage nicht gestellt

Fragen mit Mehrfachnennungen

Variablenname (Frage)		Absolute Häufigkeit der einzelnen Antwortkategorien			
		CODE	COUNT	PCT OF RESPONSES	PCT OF CASES
(temporäre) Variablenbezeichnung	Variablenausprägung (Codierung)				
GROUP GEG	GESPR.GEFUEHRT MIT				
CATEGORY LABEL		CODE	COUNT	PCT OF RESPONSES	PCT OF CASES
MIT GRP.LEITER		1	18	16.7	56.3
ZU ZWEIT		2	10	9.3	31.3
IN KL.GRP.		3	16	14.8	50.0
IN GANZ.GRP.		4	27	25.0	84.4
BETROFF.AUSSERH.GRP.		5	6	5.5	18.8
FREUNDE AUSSERH.GRP.		6	13	12.0	40.6
ELTERN-VERHANDTE		7	9	8.3	28.1
SCHULE-AUSB.		8	5	4.5	15.6
ARBEITSPLATZ		9	1	.9	3.1
VERTR.INSTIT.		10	3	2.8	9.4
		TOTAL RESPONSES	108	100.0	337.5
12 MISSING CASES		32 VALID CASES			
Anzahl der NICHT-Antworter		Absolute Anzahl der gegebenen Antworten (incl. Mehrfachnennungen)		Prozentuierung der absoluten Häufigkeit der einzelnen Antwortkategorien bezogen auf die Gesamtzahl der gegebenen Antworten	
Anzahl der Antworter				Prozentuierung der absoluten Häufigkeit der einzelnen Antwortkategorien bezogen auf die Anzahl der Antworter	

V148 THEMA: ALK.-DROG.-PROB. AND.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
	1.	3	6.8	15.8	15.8
	2.	11	25.0	57.3	73.7
	3.	3	6.8	15.8	89.5
	4.	1	2.3	5.3	94.7
	5.	1	2.3	5.3	100.0
SUBFRAGE	99.	14	31.8	MISSING	
K.A.	999.	11	25.0	MISSING	
		-----	-----	-----	
	TOTAL	44	100.0	100.0	



Alle statistischen Kennwerte wurden lediglich für NICHT-Missing-Werte berechnet.

III. Leseanweisung Faktorenanalyse

- Die Faktorenanalyse wurde auf Frage 13 (Erste Befragung): "Beurteilung der Stücke" angewandt. Bei der Korrelation jedes Merkmals mit jedem anderen läßt sich erkennen, daß bestimmte Merkmale der Begriffspolaritäten mehr miteinander zusammenhängen als andere. Sie ordnen sich in Merkmalsfamilien (Faktoren).
- Die Faktorenanalyse bestimmt, welchen Wert (Ladung) jedes Merkmal auf jedem Faktor aufweist. Wir haben in den Tabellen nur die Merkmale berücksichtigt, die eine höhere Ladung (ab 0.41) aufweisen. Anhand der Ladungszahl läßt sich also die Bedeutung eines Merkmals für einen Faktor ablesen.
- Der Varianzanteil eines Faktors läßt eine Aussage darüber zu, welche Bedeutung der Faktor für das jeweilige Stück hat. Je höher der Varianzanteil ist, desto stärker wirkt das Stück auf diesem Faktor.
- Der Median schließlich läßt eine Aussage darüber zu, wie das Stück bzw. die einzelnen Merkmale bewertet werden:
 - eher positiv (Median kleiner als 3.0),
 - eher negativ (Median größer als 3.0).

IV. Die Ergebnisse der Beobachtung von 10 Gruppen, die bereits mit dem Material gearbeitet haben.

Die Beobachtungsberichte zu den 10 Gruppen wurden inhaltsanalytisch aufgearbeitet. Das Schwergewicht bei der Aufbereitung in Tabellenform liegt in der strukturierten Wiedergabe der Beobachtungsinhalte.

Tabelle I

- Alle Beobachtungen sind unter zentralen Fragestellungen wiedergegeben.
 - Dabei wurde zugunsten der Wahrung des inhaltlichen Zusammenhanges verfahren: Beobachtungen wurden immer der Frage zugeordnet, auf die sich die Information am stärksten bezog - auch wenn Informationen zu anderen Fragen teilweise mit enthalten sind. In den Fällen, in denen der Gesamteindruck zu diesen anderen Fragen dadurch nicht mehr gewährleistet schien, wurden diese Informationen ergänzt.
 - Alle Aussagen sind gekennzeichnet
 - = institutioneller Zusammenhang Freizeit
 - = institutioneller Zusammenhang Schule/Ausbildung
 - Die Zeichen derjenigen 3 Gruppen, die besonders intensiv auf eine Aufführung hingearbeitet haben, sind ausgefüllt.

Tabelle II

- Alle Gruppen sind hinsichtlich zentraler Fragen zu den Arbeitsmaterialien einzeln untersucht worden (Beobachtungsdimensionen).

Tabelle III

- Alle Beobachtungsinhalte sind nach zentralen Beobachtungsdimensionen ausgezählt und in ihrer Bedeutung für zwei unterschiedliche Nutzungssituationen dargestellt.

I N H A L T :		Seite
I. Demographia		
-	Statistische Angaben zur Stichprobe	71
-	Zusatztablette: In wie vielen Gruppen sind wie viele Mitglieder jeweils einer Altersgruppe?	73
II. Thema Drogen: Problembezug/Probleminteresse		
1.	Motivation zur Materialanforderung	74
2.	Motivation, sich mit dem Thema Alkohol bzw. Drogen zu beschäftigen	75
-	Zusatztablette: Motivation des Gruppenleiters/der Gruppe, sich mit dem Thema Alkohol bzw. Drogen zu beschäftigen	76
3.	Welche Drogen kommen in welcher Häufigkeit in den Gruppen vor?	77
4.	Einstellung zum Alkohol- und Drogenkonsum	78
5.	Zusammenhang zwischen Alkohol-/Drogenkonsum und einzelnen Problemen, Einstellungen und Verhaltensweisen aus der Sicht der Gruppen	79
III. Medium Theater: Bezug zum Theater und Interesse an Theaterarbeit		
6.	Beziehung der Gruppe zum Theater	80
7.	Voraussetzungen für die Arbeit mit den Theaterstücken in den Gruppen	81
-	Kommentare zur Subfrage (Frage 15)	82

I N H A L T :		Seite
IV. Beurteilung der Materialien		
8.	Beurteilung der gesamten Arbeitsmappe	83
9.	Beurteilung des Heftes Theaterspielen und der Protokolle	84
10.1	Zielgruppen, die für das Material geeignet sind	85
10.2	Zielgruppen, die für das Material nicht geeignet sind	86
-	Spontane Kommentare	88
11.	Beurteilung der Stücke	89
V. Zusatzauswertung (1):		
	Faktorenanalyse	112

I DEMOGRAPHIA

- Statistische Angaben zur Stichprobe (Frage 3)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
● <u>Größe der Gruppe:</u>					
- unter 10 Mitglieder	(6)	19	(2)	8	- 11 %
- 10 - 15 Mitglieder	(16)	52	(14)	56	
- über 15 Mitglieder	(9)	29	(9)	36	
● <u>Alter der Mitglieder:</u> (Mehrfachnennungen)					
- 10 - 14 Jahre	(12)	39	(12)	48	+ 9 %
- 15 - 18 Jahre	(27)	87	(22)	88	
- 19 - 21 Jahre	(10)	31	(7)	28	
- über 21 Jahre	(6)	19	(3)	12	
● <u>Geschlecht der Mitglieder:</u> (Mehrfachnennungen)					
- männlich	(25)	78	(25)	76	
- weiblich	(23)	74	(20)	80	
- rein männliche Gruppen	(8)	26	(5)	20	
- rein weibliche Gruppen	(7)	22	(6)	24	
- gemischte Gruppen	(17)	52	(14)	56	

I DEMOGRAPHIA

Forts.: Statistische Angaben zur Stichprobe (Frage 3)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
<ul style="list-style-type: none"> ● <u>Schultypen:</u> (Mehrfachnennungen) - Sonderschule (4) 13 (3) 12 - Hauptschule (8) 26 (7) 28 - Realschule (7) 23 (6) 24 - Gymnasium (8) 26 (6) 24 - Gesamtschule (2) 6 (2) 8 - Fachschule (1) 3 (0) 0 					
<ul style="list-style-type: none"> ● <u>Berufsstatus:</u> (Mehrfachnennungen) - Auszubildende (11) 35 (7) 28 - Facharbeitergesellen (6) 19 (4) 16 - Jungarbeiter (2) 6 (1) 4 - Arbeitslose (0) 0 (0) 0 - Schüler (22) 71 (20) 80 					+ 9%
(4) Zusammengehörigkeit der Gruppe: <ul style="list-style-type: none"> - Bereits längere Zusammenarbeit der Gruppe (19) 58 (16) 62 					

Frage (4): Arbeitet die Gruppe schon länger zusammen?

I DEMOGRAPHIA - Zusatztabelle

- In wie vielen Gruppen sind wie viele Mitglieder jeweils einer Altersgruppe?

(Mehrfach- nennungen) N = 33	Gesamt		kein Mitglied		1 Mitglied		2 - 5 Mit- glieder		6 - 10 Mit- glieder		über 10 Mit- glieder	
	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%
10 - 14 Jahre	(12)	39	(19)	61	(0)	0	(4)	13	(5)	16	(3)	10
15 - 18 Jahre	(27)	87	(4)	13	(0)	0	(8)	26	(7)	23	(12)	38
19 - 21 Jahre	(10)	31	(22)	69	(5)	16	(3)	9	(1)	3	(1)	3
über 21 Jahre	(6)	19	(26)	81	(2)	6	(2)	6	(1)	3	(1)	3

THEMA DROGEN: PROBLEMBEZUG/PROBLEMINTERESSE

1. Motivation zur Materialanforderung (Frage 1 u. 2)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(1) Materialanforderung wegen					
... des Themas Drogen	(21)	70	(17)	74	
... des Interesses am Theaterspielen	(9)	30	(6)	26	
(2) Anregung zur Material- anforderung					
... durch die Gruppe	(3)	9	(2)	8	

Frage (1): Was war entscheidend für Ihre Materialanforderung?
(Bitte nur eine Angabe - die wichtigere - ankreuzen)

Frage (2): Ging die Anregung zur Materialanforderung von der Gruppe
aus?

II THEMA DROGEN: PROBLEMBEZUG/PROBLEMINTERESSE

2. Motivation, sich mit dem Thema Alkohol bzw. Drogen zu beschäftigen.
(Frage 5 u. 6)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(5) Motivation des Gruppenleiters, sich mit dem Thema Alkohol bzw. Drogen zu beschäftigen:					
- eigene Betroffenheit	(9)	29	(7)	27	
- soziales Engagement	(25)	81	(20)	77	
- Neugierde	(6)	19	(4)	15	
- Arbeitsauftrag	(9)	29	(9)	35	
- Sonstige Gründe, wie: aktuelle Probleme, Interesse an der Auseinandersetzung mit den Problemen, Interesse an Theaterstücken mit <u>aktuellem Bezug</u> etc.	(11)	36	(9)	35	
Mehrfachnennungen BASIS N =	31		22		
(6) Motivation der Gruppe, sich mit dem Thema Alkohol bzw. Drogen zu beschäftigen aus der Sicht des Gruppenleiters:					
- eigene Betroffenheit	(19)	61	(14)	54	
- soziales Engagement	(14)	45	(11)	42	
- Neugierde	(20)	65	(14)	54	
- Sonstige Gründe, wie: Aktualität, Auseinandersetzung mit den Problemen, Aufklärung, Bekämpfung des Problems, Interesse am Theaterspielen etc.	(5)	16	(4)	15	
Mehrfachnennungen BASIS N =	31		24		

Frage (5): Aus welchen Gründen wollen Sie sich mit dem Thema Alkohol bzw. Drogen beschäftigen?

Frage (6): Was glauben Sie, aus welchem Grunde will sich die Gruppe mit dem Alkohol- bzw. Drogenproblem beschäftigen?

II THEMA DROGEN: PROBLEMBEZUG/PROBLEMINTERESSE - Zusatztabelle

- Motivation des Gruppenleiters/der Gruppe, sich mit dem Thema Alkohol bzw. Drogen zu beschäftigen.
(Frage 5./6.)

N = 11

N = 5

Sonstige Gründe und Erläuterungen

vom Gruppenleiter genannt

für die Gruppe genannt

- Generelles Interesse - problembezogen
 - Aufklärung ● ●
 - Prophylaxe, Information; prophylaktische Arbeit ● ●
 - Bekämpfung von Drogen und Alkohol ● -
 - Interesse anderen Menschen zu helfen - ●
 - Zigaretten, Nahrung - ●
- Aktueller Bezug
 - Aktualität ● ●
 - Im Club - weniger in der Gruppe - gibt es Probleme mit Drogen ● -
 - Tägliche Konfrontation ● -
 - Erfahrungen mit Alkoholproblemen der Schüler ● -
 - Dringende Notwendigkeit bzw. Betroffenheit, da ständiger Umgang mit Jugendlichen ● -
 - Schüler sahen im Wohnort oft alkoholisierte Jugendliche ● -
- Relevanz für die jeweilige Zielgruppe
 - Auseinandersetzung mit den Problemen, Arbeit mit Jugendlichen ● ●
 - Drogenberatungsstelle ● -
 - Aufgabe der Schule als Miterzieher ● -
 - Ich halte es für wichtig, da eigene Betroffenheit innerhalb der Gruppe - aber nicht von Gruppe thematisiert - ●
 - Ehemalige Abhängigkeit von Zigaretten ● -
- Angebot: Theater zum Thema
 - Interesse an Theaterstücken mit aktuellem Bezug ● ●
 - Spielerisches Können ● -
 - Auflockerung des Schulalltags - ●
- Hilfsmittel zur aktuellen Problembearbeitung
 - Schulprojekt ● -
 - Integration in Form einer Projektwoche in den Schulalltag ● -
 - Ziel der Gruppenarbeit: Multiplikatoren-schulung (ansatzweise) ● -

II THEMA DROGEN: PROBLEMBEZUG/PROBLEMINTERESSE

3. Welche Drogen kommen mit welcher Häufigkeit in den Gruppen vor? (Frage 7)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(7) ⁺ In der Gruppe gibt es Probleme mit ... (Mehrfachnennungen)					
● GESAMT:					
... Haschisch	(13)	39	(9)	35	
... LSD	(4)	12	(3)	12	
... Heroin	(2)	6	(2)	8	
... Kokain	(2)	6	(2)	8	
... Medikamenten	(7)	21	(6)	23	
Anderes (... Alkohol)	(12)	36	(7)	35	
● davon "ja":					
... Haschisch	(8)	24	(8)	31	
... LSD	(1)	3	(1)	4	
... Heroin	(1)	3	(1)	4	
... Kokain	(1)	3	(1)	4	
... Medikamenten	(2)	6	(2)	8	
Anderes (... Alkohol)	(10)	30	(8)	31	
● davon "wahrscheinlich":					
... Haschisch	(5)	15	(1)	4	- 11 %
... LSD	(3)	9	(2)	8	
... Heroin	(1)	3	(1)	4	
... Kokain	(1)	3	(1)	4	
... Medikamenten	(5)	15	(4)	15 ⁺	
Anderes (... Alkohol)	(2)	6	(1)	4	

Frage (7): Gibt es in der Gruppe Probleme mit ...
(ja/wahrscheinlich/weiß nicht)

+) Rel. Frequ.

THEMA DROGEN: PROBLEMBEZUG/PROBLEMINTERESSE

4. Einstellung zum Alkohol- und Drogenkonsum

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(8) Die Gruppe hält Alkohol- konsum ...					
... für ganz alltäglich	(20)	87	(16)	84	
... für ein Problem ju- gendlicher Außen- seiter	(3)	13	(3)	16	
(9) Die Gruppe hält Dro- genkonsum ...					
... für ganz alltäglich	(3)	13	(3)	14	
... für ein Problem ju- gendlicher Außen- seiter	(21)	88	(18)	86	
(8/9) Es wird über die ...					
... Alkoholproblematik in der Gruppe dis- kutiert	(19)	58	(16)	62	
... Drogenproblematik in der Gruppe dis- kutiert	(23)	70	(19)	73	

Frage (8): Kreuzen Sie an, was zutrifft:

- Die Gruppe hält ...
- Es wird über die Alkoholproblematik in der Gruppe diskutiert

Frage (9):

- Die Gruppe hält ...
- Es wird über die Drogenproblematik in der Gruppe diskutiert

II THEMA DROGEN: PROBLEMBEZUG/PROBLEMINTERESSE

5. Zusammenhang zwischen Alkohol-/Drogenkonsum und einzelnen Problemen, Einstellungen und Verhaltensweisen aus der Sicht der Gruppen. (Frage 10)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(10) ⁺					
Arbeitslosigkeit	(7)	22	(6)	23	
Familienprobleme	(24)	75	(21)	81	
Arbeitssituation	(8)	25	(7)	27	
Schulsituation	(22)	69	(17)	65	
Berufsperspektive	(9)	28	(8)	31	
Wohnverhältnisse	(4)	13	(4)	15	
Kriminalität	(4)	13	(4)	15	
Erlebnishunger	(14)	44	(12)	46	
Gruppendruck	(17)	53	(14)	54	
Minderwertigkeitsgefühle	(16)	50	(13)	50	
Beziehungsprobleme	(16)	50	(12)	46	
Einsamkeit	(13)	41	(12)	46	
Zukunftsängste	(9)	28	(7)	27	
Politische Desorientiertheit	(5)	16	(4)	15	
Erlebnis- und Erfahrungserweiterung	(11)	34	(9)	35	
Angeberei	(19)	59	(15)	58	
Langeweile	(22)	69	(18)	69	
Mehrfachnennungen BASIS N =		32		26	

Frage (10): Sieht die Gruppe einen Zusammenhang zwischen ihrem Alkohol- und Drogenkonsum und ihren Problemen, Einstellungen und Verhaltensweisen?
Kreuzen Sie an, was zutrifft.

+) Relative Frequ.

II MEDIUM THEATER: BEZUG ZUM THEATER UND INTERESSE AN THEATERARBEIT					
6. Beziehung der Gruppe zum Theater. (Frage 11)					
In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
• Die Gruppe ist eine reine Theatergruppe, die schon vorher bestand	(3)	9	(2)	8	
• Dies ist das erste Mal, daß die Gruppe Theater spielt	(20)	61	(13)	50	- 11
• Die Gruppe hat bisher ausschließlich bestehende Stücke/Szenen gespielt	(7)	21	(5)	19	
• Die Gruppe hat bisher ausschließlich eigene Stücke/Szenen gespielt	(7)	21	(7)	27	
• Die Gruppe interessiert sich vor allem für die Aufarbeitung der eigenen Situation	(15)	45	(13)	50	
• Die Gruppe möchte vor allem helfen und informieren	(14)	42	(10)	38	
• Die Gruppe plant mehrere Aufführungen	(9)	27	(6)	23	
• Die Gruppe möchte auch für Erwachsene spielen	(14)	42	(12)	46	
Mehrfachnennungen BASIS N =	33		26		
Frage (11): Welche Beziehung hat die Gruppe zum Theater?					

III MEDIUM THEATER: BEZUG ZUM THEATER UND INTERESSE AN THEATERARBEIT

 7. Voraussetzungen für die Arbeit mit den Theaterstücken in den Gruppen.
 (Frage 12 u. 15)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(12) ⁺ Die Gruppe rechnet damit, daß ihre Arbeit von den anderen Jugendlichen der Einrichtung eher ...					
... unterstützt wird	(21)	64	(15)	58	
... boykottiert wird	(5)	15	(4)	15	
(15) ⁺ Die Arbeitsmappe fand bereits praktische Verwendung					
- ja	(15)	46	(11)	42	
- nein	(17)	52	(14)	54	
• Bereits für die praktische Arbeit genutzte Stücke/Materialien:					
- "Kai"	(7)	22			
- "Open end"	(8)	25			
- "Wer kümmert sich um Anne"	(7)	22			
- "Jenseits der Schwelle"	(6)	19			
- "Sex and drugs and rock'n roll"	(7)	22			
- Beiheft	(4)	13			
Mehrfachnennungen BASIS N =	33				

Frage (12): Rechnet die Gruppe damit, daß ihre Arbeit von den anderen Jugendlichen der Einrichtung eher unterstützt oder eher boykottiert wird?

Frage (15): Fand die Arbeitsmappe in Ihrer praktischen Arbeit bereits Verwendung?

Wenn ja:

Welche in der Arbeitsmappe enthaltenen Materialien haben Sie bereits für Ihre praktische Arbeit genutzt?

+) Relative Frequ.

III MEDIUM THEATER: BEZUG ZUM THEATER UND INTERESSE AN THEATERARBEIT

- Kommentare zur Subfrage (Frage 15):

Welche in der Arbeitsmappe enthaltenen Materialien haben Sie bereits für Ihre praktische Arbeit genutzt?

Kommentare zu:

• Was wurde genutzt:

- Habe bisher erst vorsortiert, nach Absprache mit der Gruppe wurde sich für "Kai", "Anne ..." entschieden, wobei "Kai" zunächst den Vorzug erhalten soll. Seine Probleme haben für die Gruppe mehr aktuellen Bezug.
- Als Diskussionsgrundlage alle Stücke.
- Durchlesen, Anregungen kriegen.
- Anleitungen zum Aufbau, Szenen waren Grundlagen für Diskussion.
- Das Theaterstück "Ende offen" wurde nach Organisation und Inhalt durchgegangen, angelesen und kurz angespielt.
- Prolog zu Sex and Drugs and Rock'n Roll.

• Anregung zum eigenen Stück

- Die Gruppe hat sich entschieden, unabhängig von der Arbeitsmappe ein eigenes Stück zu konzipieren.
- Die Stücke wurden von verschiedenen Jugendlichen gelesen, doch konnte man sich auf kein Stück festlegen, da kein Stück ganz gefiel, aber in jedem gute Passagen und Ideen enthalten sind. Dies provozierte ein eigenes Stück zu versuchen.

IV BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

8. Beurteilung der gesamten Arbeitsmappe. (Frage 16) +)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
Arbeitsmaterial zum Problem Drogen und Alkohol ist dringend notwendig.	(25)	78	(20)	80	
Speziell das vorliegende Material (Arbeitsmappe) ist für unsere praktische Arbeit besonders geeignet	(12)	38	(9)	36	
Es orientiert sich wirklich an den Bedürfnissen Jugendlicher.	(12)	38	(10)	40	
Es ist ausschließlich für Personen geeignet, die ständig Theaterstücke aufführen.	(1)	3	(1)	4	
Es bietet wichtige Informationen.	(12)	38	(9)	36	
Es wirkt als Anreiz für Alkohol- und Drogenkonsum.	(1)	3	(1)	4	
Es bietet Anreiz zum weiteren Nachdenken über das Alkohol- und Drogenproblem.	(29)	91	(23)	92	
Es reizt zum Theater-spielen.	(21)	66	(16)	64	
Es reizt, selbst ein Stück zu schreiben.	(18)	56	(14)	56	
Mehrfachnennungen BASIS N =		32		25	

Frage (16): Kreuzen Sie das Zutreffende an:

+) Relative Frequ.

IV BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

9. Beurteilung des Heftes Theaterspielen und der Protokolle.(Frage 14. u. 17)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	①		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(14) ⁺ In dem Heft Theater- spielen fehlt Wesent- liches:					
- ja	(2)	6	(1)	4	
- nein	(20)	61	(17)	65	
(17) ⁺ Die Protokolle sind ...					
... hilfreich	(21)	64	(19)	73	+ 9%
... belanglos	(4)	12	(2)	8	
... verwirrend	(2)	6	(1)	4	

Frage (14): Fehlt Wesentliches in dem Heft "Theaterspielen"?

Frage (17): Die Protokolle sollten zum Verständnis der Stücke und ihres Entstehungsprozesses dienen.
Sie sind ... (hilfreich/belanglos/verwirrend)

+) Relative Frequ.

IV BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

10.1 Zielgruppen, die für das Material geeignet sind. (Frage 18) +)
(Mehrfachnennungen)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe

①

②

GESAMT (abs) % GESAMT (abs) %

auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$

Oberschichtler	(8)	24	(5)	19
Großstädter	(18)	54	(14)	54
Hauptschüler	(19)	58	(16)	62
Arbeitslose	(15)	45	(13)	50
Popper	(5)	15	(3)	12
Ausländer	(8)	24	(6)	23
Jugendzentrumsbesucher	(16)	48	(14)	54
Facharbeiter	(12)	36	(10)	38
Drogenabhängige	(8)	24	(8)	31
Alternative	(9)	27	(7)	27
Regelmäßige Kneipenbesucher	(8)	24	(8)	31
Gymnasiasten	(19)	58	(15)	58
Jugendliche Strafgefangene	(9)	27	(9)	35
Dörfler	(16)	48	(12)	46
Sozialfachschüler	(14)	42	(12)	46
Verbandsmitglieder (z.B. Pfadfinder, Rotes Kreuz usw.)	(13)	39	(10)	38
Auszubildende	(17)	51	(14)	54
Sportvereinsmitglieder	(8)	24	(5)	19
Sonderschüler	(14)	42	(10)	38
Klein-/Mittelstädter	(15)	45	(11)	42
Klienten von Therapieeinrichtungen	(8)	24	(7)	27
Unterschichtler	(13)	39	(10)	38
Obdachlose	(6)	18	(4)	15
Punks	(6)	18	(5)	19
Mittelschichtler	(17)	51	(13)	50
Jungarbeiter	(19)	58	(12)	46
Alkoholiker	(10)	30	(9)	35
Soldaten	(6)	18	(5)	19
Prostituierte/Strichjungen	(5)	15	(4)	15
Rocker	(7)	21	(6)	23
Berufsschüler	(16)	48	(13)	50
Politisch Organisierte	(8)	24	(5)	19
Studenten	(13)	39	(10)	38
Konfessionell Organisierte	(13)	39	(9)	35

- 12 %

KA (Gruppen) (10) 30 (7) 27

+) Relative Frequ.

IV BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

10.2 Zielgruppen, die für das Material nicht geeignet sind. (Frage 18) +)

(Mehrfachnennungen)

In ... Gruppen/ in
...% der Stichprobe

①

②

GESAMT
(abs) %GESAMT
(abs) %auffällige
Abweichungen $\approx \pm 10\%$

Oberschichtler	(8)	24	(8)	31
Großstädter	(-)	-	(-)	-
Hauptschüler	(2)	6	(1)	4
Arbeitslose	(4)	12	(2)	8
Popper	(12)	36	(11)	42
Ausländer	(9)	27	(7)	27
Jugendzentrumsbesucher	(2)	6	(1)	4
Facharbeiter	(3)	9	(2)	8
Drogenabhängige	(9)	27	(6)	23
Alternative	(7)	21	(5)	19
Regelmäßige Kneipenbesucher	(9)	27	(6)	23
Gymnasiasten	(1)	3	(1)	4
Jugendliche Strafgefangene	(5)	15	(3)	12
Dörfler	(1)	3	(1)	4
Sozialfachschrler	(4)	12	(2)	8
Verbandsmitglieder (z.B. Pfadfinder, Rotes Kreuz usw.)	(5)	15	(5)	19
Auszubildende	(2)	6	(-)	-
Sportvereinsmitglieder	(8)	24	(8)	31
Sonderschrler	(3)	9	(2)	8
Klein-/Mittelstädter	(-)	-	(-)	-
Klienten von Therapieeinrichtungen	(11)	33	(8)	31
Unterschichtler	(2)	6	(1)	4
Obdachlose	(10)	30	(8)	31
Punks	(9)	27	(6)	23
Mittelschichtler	(-)	-	(-)	-
Jungarbeiter	(2)	6	(-)	-
Alkoholiker	(8)	24	(5)	19
Soldaten	(9)	27	(7)	27
Prostituierte/Strichjungen	(12)	36	(9)	35
Rocker	(11)	33	(8)	31
Berufsschrler	(1)	3	(-)	-
Politisch Organisierte	(10)	30	(9)	35
Studenten	(4)	12	(3)	12
Konfessionell Organisierte	(4)	12	(4)	15

KA (Gruppen) (10) 30 (7) 27

+) Relative Frequ.

Frage (18): Im folgenden wird eine Anzahl möglicher Zielgruppen für die Arbeitsmappe aufgelistet. Streichen Sie bitte diejenigen Zielgruppen von Jugendlichen durch, die für das Material Ihrer Erfahrung nach nicht geeignet sind. Unterstreichen Sie bitte diejenigen, die für das Material geeignet erscheinen. Entscheiden Sie sich bitte ganz spontan!

IV BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

- Spontane Kommentare:

- Zu den Theaterstücken allgemein
 - Sprachlich sind die Stücke zum Teil zu schwierig, besonders wegen dem Hochdeutsch.

- Zu "Sex and drugs ..."
 - Lehrer negativ überzeichnet.
 - Es wurde m.E. zu viel in das Stück hineingepackt.

- Zu "Kai"
 - Mundart gewünscht.

- Zu "Open end"
 - Für unsere Altersstufe (Hauptschüler) nicht repräsentativ, Eltern werden klischeehaft dargestellt.
 - Das Stück wurde von der Lesegruppe als besonders spielenswert empfunden und wird von der Gruppe gespielt werden.

- Zum Beiheft
 - Realitätsbezogenheit zu platt.
 - Alles nur kurz beschrieben.
 - Sprachlich so schwierig, daß es nur für mich lesbar ist.

IV BEURTEILUNG DER MATERIALIEN

11. Beurteilung der Stücke (Frage 13)
(Computerbögen)

Frage (13): Auf den beiliegenden Listen 1 - 5 sehen Sie gegensätzliche Eigenschaften. Tragen Sie bitte jeweils in der Skala zwischen diesen Gegensätzen ein, was nach Ihrer Meinung auf das jeweilige Stück eher zutrifft; wenn Sie z.B. das Stück sehr spannend finden, kreuzen Sie Skalenpunkt 1 an, bei sehr langweilig Skalenpunkt 5. Wenn Ihre Einschätzung des Stückes im Zwischenbereich liegt, so kreuzen Sie eine Zahl an, die Sie für geeignet halten.

V50 STUECK I : SPANNEND-LANGWEIL.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
SPANNEND	1.	3	9.1	11.5	11.5
EHER SPANN.	2.	7	21.2	26.9	38.5
TEILS-TEILS	3.	9	27.3	34.6	73.1
EHER LANGW.	4.	5	15.2	19.2	92.3
LANGWEILIG	5.	2	6.1	7.7	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.846	STD ERR	.220	MEDIAN	2.833
MODE	3.000	STD DEV	1.120	VARIANCE	1.255
KURTOSIS	-1.481	SKEWNESS	.141	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	74.000
C.V. PCT	39.367	.95 C.I.	2.394	TO	3.299

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V51 STUECK I : GLAUBW.-UNGLAUBW.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
GLAUBWUERD.	1.	8	24.2	30.8	30.8
EHER GLAUBW.	2.	14	42.4	53.8	84.6
TEILS-TEILS	3.	3	9.1	11.5	96.2
UNGLAUBWUERD.	5.	1	3.0	3.8	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	1.923	STD ERR	.175	MEDIAN	1.857
MODE	2.000	STD DEV	.991	VARIANCE	.794
KURTOSIS	4.633	SKEWNESS	1.629	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	50.000
C.V. PCT	46.331	.95 C.I.	1.563	TO	2.283

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V52 STUECK I : NAIV-KENNTNISREICH

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
NAIV	1.	2	6.1	7.7	7.7
EHER NAIV	2.	5	15.2	19.2	26.9
TEILS-TEILS	3.	9	27.3	34.6	61.5
EHER KENNTN.	4.	6	18.2	23.1	84.6
KENNTNISREICH	5.	4	12.1	15.4	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.192	STD ERR	.229	MEDIAN	3.167
MODE	3.000	STD DEV	1.167	VARIANCE	1.362
KURTOSIS	-1.609	SKEWNESS	-.077	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	83.000
C.V. PCT	36.552	.95 C.I.	2.721	TO	3.664

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

17GA: AUSWERTUNG DER ARBEITSMAPPE: 70 *FU 04/06/81 05.58.55.
 ERSTELLT G Y S T E M F I L E ** P 7 G A 0 1 **
 FILE - 07GAP1 (CREATED - 04/06/81)

V53 STUECK I :LEBENSNAH-LEBENSFEHN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
LEBENSNAH	1.	8	24.2	30.8	30.8
EHER LEBENSNAH	2.	12	36.4	46.2	76.9
TEILS-TEILS	3.	2	6.1	7.7	84.6
EHER LEBENSFEHN	4.	7	21.2	11.5	96.2
LEBENSFEHN	5.	1	3.0	3.8	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.115	STD EPR	.217	MEDIAN	1.917
MODE	2.000	STD DEV	1.107	VARIANCE	1.226
KURTOSIS	.687	SKEWNESS	1.996	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	55.000
C.V. PCT	52.346	.95 C.I.	1.668	TO	2.563

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V54 STUECK I :EINF.SCHREIB.-HOCHGEST.SCHREI

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINF.SCHREIB.	1.	11	33.3	42.3	42.3
EHER EINF.SCHREIB.	2.	9	24.2	30.8	73.1
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	11.5	84.6
EHER HOCHGEST.SCHREI	4.	4	12.1	15.4	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.000	STD FRR	.215	MEDIAN	1.750
MODE	1.000	STD DEV	1.095	VARIANCE	1.200
KURTOSIS	-.641	SKEWNESS	.791	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	52.000
C.V. PCT	54.772	.95 C.I.	1.558	TO	2.442

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V55 STUECK I :EINFUEHL.-MORALTR.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINFUEHLEND	1.	3	9.1	11.5	11.5
EHER EINF.	2.	12	36.4	46.2	57.7
TEILS-TEILS	3.	10	30.3	39.5	96.2
EHER MORALTR.	4.	1	3.0	3.8	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.346	STD FRR	.146	MEDIAN	2.333
MODE	2.000	STD DEV	.745	VARIANCE	.555
KURTOSIS	-.208	SKEWNESS	-.052	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	61.000
C.V. PCT	31.764	.95 C.I.	2.045	TO	2.647

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

BZGA: AUSWERTUNG DER ANBEITUNAPP- 70 *FU 04/06/81 05.08.82.
 ERSTELLT SYSTEM FILE ** B Z G A 0 1 **
 FILE - BZGA01 (CREATED - 04/05/81)

V56 STUECK I :TURNT AN-LAESST KALT

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
TURNT AN	1.	1	3.0	3.8	3.8
TURNT EHER AN	2.	9	24.2	30.9	34.6
TEILS-TEILS	3.	9	27.3	34.6	69.2
LAESST EHER KALT	4.	4	12.1	15.4	84.6
LAESST KALT	5.	4	12.1	15.4	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.077	STD ERR	.221	MEDIAN	2.944
MODE	3.000	STD DEV	1.129	VARIANCE	1.274
KURTOSIS	-.670	SKEWNESS	.381	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	80.000
C.V. PCT	36.681	.95 C.I.	2.621	TO	3.533

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V57 STUECK I :VERST.WECK.-DIFFAM.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
VERST.WECK.	1.	2	6.1	7.7	7.7
WECKT EHER VERST.	2.	17	51.5	55.4	73.1
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	26.9	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.192	STD ERR	.111	MEDIAN	2.147
MODE	2.000	STD DEV	.567	VARIANCE	.322
KURTOSIS	.069	SKEWNESS	.042	RANGE	2.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	3.000	SUM	57.000
C.V. PCT	25.865	.95 C.I.	1.963	TO	2.421

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V58 STUECK I :PUBLIK.WIRK.-KOMMT N.AN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
PUBL.WIRKSAM	1.	5	15.2	19.2	19.2
EHER PUBL.WIRK.	2.	7	21.2	26.9	46.2
TEILS-TEILS	3.	8	24.2	30.9	76.9
KOMMT EHER N.AN	4.	3	9.1	11.5	88.5
KOMMT NICHT AN	5.	7	9.1	11.5	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.692	STD ERR	.247	MEDIAN	2.625
MODE	3.000	STD DEV	1.258	VARIANCE	1.582
KURTOSIS	-.620	SKEWNESS	.376	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	70.000
C.V. PCT	46.711	.95 C.I.	2.184	TO	3.200

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

BZGA: AUSWERTUNG DER ARBEITSAMPE ZU *F* 04/06/81 05.58.55.
 ERSTELLEN S Y S T E M F I L E ** P Z G A 0 1 **
 FILE - BZGA01 (CREATED - 04/06/81)

V59 STUECK I :ERMUT.-ENTMUT.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER ERMUTIG.	2.	6	18.2	23.1	23.1
TEILS-TEILS	3.	14	42.4	53.8	76.9
EHER ENTMUTIG.	4.	4	12.1	15.4	92.3
ENTMUTIGEND	5.	2	6.1	7.7	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.077	STD ERR	.166	MEDIAN	3.000
MODE	3.000	STD DEV	.845	VARIANCE	.714
KURTOSIS	.429	SKEWNESS	.709	RANGE	3.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	5.000	SUM	80.000
C.V. PCT	27.459	.95 C.I.	2.736	TO	3.418

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V60 STUECK I :VERHAPPL.-UEBERTR.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER VERHAPPL.	2.	3	9.1	11.5	11.5
TEILS-TEILS	3.	17	51.5	65.4	76.9
EHER UEBERTP.	4.	4	12.1	15.4	92.3
UEBERTRIEBEN	5.	2	6.1	7.7	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.192	STD ERR	.147	MEDIAN	3.000
MODE	3.000	STD DEV	.749	VARIANCE	.562
KURTOSIS	1.305	SKEWNESS	.898	RANGE	3.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	5.000	SUM	83.000
C.V. PCT	23.474	.95 C.I.	2.890	TO	3.495

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V61 STUECK I :ERFOLVERS. -SINNLOS

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER ERFOLGV.	2.	10	30.3	38.5	38.5
TEILS-TEILS	3.	10	30.3	38.5	76.9
EHER SINNLLOS	4.	4	12.1	15.4	92.3
SINNLLOS	5.	2	6.1	7.7	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.923	STD ERR	.183	MEDIAN	2.800
MODE	2.000	STD DEV	.935	VARIANCE	.874
KURTOSIS	-.076	SKEWNESS	.799	RANGE	3.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	5.000	SUM	76.000
C.V. PCT	31.980	.95 C.I.	2.546	TO	3.301

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

BZGA: AUSWERTUNG DER ARBEITSMAPPE ZU *FU 04/05/81 05.03.85.
 ERSTELLEN S Y S T E M F I L E ** R 7 G A 0 1 **
 FILE - BZGA01 (CREATED - 04/05/81)

V62 STUECK I :N.F. JUGENDL.-N.F. ERWACHS.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER F. JUGENDL.	2.	3	9.1	11.5	11.5
TEILS-TEILS	3.	22	66.7	44.6	96.2
N.F. ERWACHSENE	5.	1	3.0	3.8	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.967	STD ERR	.103	MEDIAN	2.955
MODE	3.000	STD DEV	.528	VARIANCE	.278
KURTOSIS	9.613	SKEWNESS	1.712	RANGE	3.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	5.000	SUM	77.000
C.V. PCT	17.818	.95 C.I.	2.748	TO	3.175

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V63 STUECK II :SPANNEND-LANGWEIL.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
SPANNEND	1.	7	21.2	28.0	28.0
EHER SPANN.	2.	9	27.3	36.0	64.0
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	29.0	92.0
EHER LANGW.	4.	1	3.0	4.0	96.0
LANGWEILIG	5.	1	3.0	4.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.200	STD ERR	.208	MEDIAN	2.111
MODE	2.000	STD DEV	1.041	VARIANCE	1.083
KURTOSIS	.660	SKEWNESS	.771	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	55.000
C.V. PCT	47.311	.95 C.I.	1.770	TO	2.630

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

V64 STUECK II :GLAUBW.-UNGLAUBW.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
GLAUBWERD.	1.	6	18.2	24.0	24.0
EHER GLAUBW.	2.	11	33.3	44.0	68.0
TEILS-TEILS	3.	4	12.1	16.0	84.0
EHER UNGLAUB.	4.	2	6.1	3.0	92.0
UNGLAUBWERD.	5.	2	6.1	3.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.320	STD ERR	.235	MEDIAN	2.091
MODE	2.000	STD DEV	1.180	VARIANCE	1.393
KURTOSIS	.398	SKEWNESS	.966	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	58.000
C.V. PCT	50.479	.95 C.I.	1.833	TO	2.897

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

BZGA: AUSWERTUNG DER ARBEITSTAPPE ZU *F1 04/06/81 06.58.55.
 ERSTELLTES SYSTEMFILE ** R 7 C A 0 1 **
 FILE - BZGAG1 (CREATED - 04/06/81)

V65 STUECK II :NAIV-KENNTNISPEICH

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
NAIV	1.	2	6.1	3.0	8.0
EHER NAIV	2.	3	9.1	12.0	20.0
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	28.0	48.0
EHER KENNTN.	4.	9	27.3	36.0	84.0
KENNTNISPEICH	5.	4	12.1	16.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.400	STD ERR	.231	MEDIAN	3.556
MODE	4.000	STD DEV	1.155	VARIANCE	1.333
KURTOSIS	-.240	SKEWNESS	-.529	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	85.000
C.V. PCT	33.962	.95 C.I.	2.923	TO	3.877

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

V66 STUECK II :LEBENSNAH-LEBENSFEHN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
LEBENSNAH	1.	6	18.2	24.0	24.0
EHER LEBENSNAH	2.	9	27.3	36.0	60.0
TEILS-TEILS	3.	5	15.2	20.0	80.0
EHER LEBENSFEHN	4.	2	6.1	3.0	88.0
LEBENSFEHN	5.	3	9.1	12.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.480	STD ERR	.259	MEDIAN	2.222
MODE	2.000	STD DEV	1.295	VARIANCE	1.677
KURTOSIS	-.344	SKEWNESS	.736	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	62.000
C.V. PCT	52.212	.95 C.I.	1.946	TO	3.014

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

V67 STUECK II :EINF.SCHREIB.-HOCHGEST.SCHREIB

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINF.SCHREIB.	1.	7	21.2	28.0	28.0
EHER EINF.SCHREIB.	2.	13	39.4	52.0	80.0
TEILS-TEILS	3.	5	15.2	20.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	1.920	STD ERR	.140	MEDIAN	1.923
MODE	2.000	STD DEV	.702	VARIANCE	.493
KURTOSIS	-.816	SKEWNESS	.112	RANGE	2.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	3.000	SUM	48.000
C.V. PCT	36.592	.95 C.I.	1.630	TO	2.210

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

BZGA: AUSWERTUNG DER ERGEBTITELKAPPE ZU PFI 04/06/81 05.03.85.
 ERSTELLT N S Y S T E M F I L E ** 0 7 G A 0 1 **
 FILE - 02G001 (CREATED - 04/06/81)

V69 STUECK II :EINFUEHL.-MORALTP.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINFUEHLEND	1.	3	9.1	12.5	12.5
EHER EINF.	2.	14	42.4	59.3	70.8
TEILS-TEILS	3.	5	15.2	21.8	91.7
EHER MORALTP.	4.	1	3.0	4.2	95.8
MORALTRIFFEND	5.	1	3.0	4.2	100.0
K.A.	999.	0	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.292	STD ERR	.185	MEDIAN	2.143
MODE	2.000	STD DEV	.709	VARIANCE	.824
KURTOSIS	2.551	SKEWNESS	1.256	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	55.000
C.V. PCT	39.617	.95 C.I.	1.908	TD	2.675

VALID CASES	24	MISSING CASES	9
-------------	----	---------------	---

V69 STUECK II :TURNT AN-LAESST KALT

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
TURNT AN	1.	6	18.2	24.0	24.0
TURNT EHER AN	2.	8	24.2	32.0	56.0
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	29.0	84.0
LAESST EH.KALT	4.	2	6.1	9.0	92.0
LAESST KALT	5.	2	6.1	9.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.440	STD ERR	.239	MEDIAN	2.313
MODE	2.000	STD DEV	1.193	VARIANCE	1.423
KURTOSIS	-.125	SKEWNESS	.634	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	61.000
C.V. PCT	48.895	.95 C.I.	1.948	TD	2.932

VALID CASES	25	MISSING CASES	8
-------------	----	---------------	---

V70 STUECK II :VERST.WECK.-DIFFAM.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
VERST.WECK.	1.	2	6.1	9.0	9.0
WECKT EHER VERST.	2.	14	42.4	56.0	64.0
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	29.0	92.0
EHER DIFFAM.	4.	1	3.0	4.0	96.0
DIFFAMIER.	5.	1	3.0	4.0	100.0
K.A.	999.	9	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.406	STD ERR	.173	MEDIAN	2.250
MODE	2.000	STD DEV	.866	VARIANCE	.750
KURTOSIS	2.408	SKEWNESS	1.171	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	60.000
C.V. PCT	36.084	.95 C.I.	2.043	TD	2.757

VALID CASES	25	MISSING CASES	8
-------------	----	---------------	---

BZGA: AUSWERTUNG DER ARBEITSKRAFT ZU AM 04/16/81 05.59.55.
 ERSTELLT: G Y S T E M F I L E ** R 7 G A D 1 **
 FILE - BZGAF1 (CREATED - 04/05/81)

V71 STUECK II :PUBLIK.WIPK.-KOMMT N.AN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
PUBL.WIRKSAM	1.	2	27.3	36.0	36.0
EHER PUBL.WIPK.	2.	8	24.2	32.0	68.0
TEILS-TEILS	3.	6	18.2	24.0	92.0
KOMMT EHER N.AN	4.	1	3.0	4.0	96.0
KOMMT NICHT AN	5.	1	3.0	4.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.080	STD ERR	.215	MEDIAN	1.938
MODE	1.000	STD DEV	1.077	VARIANCE	1.160
KURTOSIS	.675	SKEWNESS	.917	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	52.000
C.V. PCT	51.780	.95 C.I.	1.635	TO	2.525

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

V72 STUECK II :ERMUT.-ENTMUT.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
ERMUTIGEND	1.	1	3.0	4.0	4.0
EHER ERMUTIG.	2.	6	18.2	24.0	28.0
TEILS-TEILS	3.	11	33.3	44.0	72.0
EHER ENTMUTIG.	4.	3	9.1	12.0	84.0
ENTMUTIGEND	5.	4	12.1	16.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.120	STD ERR	.218	MEDIAN	3.000
MODE	3.000	STD DEV	1.092	VARIANCE	1.193
KURTOSIS	-.355	SKEWNESS	.370	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	78.000
C.V. PCT	35.013	.95 C.I.	2.669	TO	3.571

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

V73 STUECK II :VEPHARML.-UEBERTR.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
TEILS-TEILS	3.	17	51.5	70.8	70.8
EHER UEBERTR.	4.	5	15.2	20.8	91.7
UEBERTRIEBEN	5.	2	6.1	3.3	100.0
K.A.	999.	8	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.375	STD ERR	.172	MEDIAN	3.206
MODE	3.000	STD DEV	.647	VARIANCE	.418
KURTOSIS	1.416	SKEWNESS	1.560	RANGE	2.000
MINIMUM	3.000	MAXIMUM	5.000	SUM	81.000
C.V. PCT	19.167	.95 C.I.	3.102	TO	3.648

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

BZGA: AUCHER-TUNG, D. : PROJEKTMAPPE ZU *FII (4/06/81) 06.08.85.
 ERSTELLFN S Y S T : M F I L E ** 0 7 0 0 1 **
 FILE - 92G401 (CREATED - 04/06/81)

V74 STUECK II :ERFOLGVERSP.-SINNLOS

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
ERFOLGVERSP.	1.	6	18.2	24.0	24.0
EHER ERFOLGV.	2.	10	30.3	49.0	64.0
TEILS-TEILS	3.	5	15.2	29.0	84.0
EHER SINNLLOS	4.	2	6.1	8.0	92.0
SINNLLOS	5.	2	6.1	8.0	100.0
K.A.	999.	9	24.2	MISSING	
	TOTAL	33	100.0	100.0	

MEAN	2.360	STD ERR	.237	MEDIAN	2.150
MODE	2.000	STD DEV	1.186	VARIANCE	1.407
KURTOSIS	.187	SKEWNESS	.852	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	59.000
C.V. PCT	50.255	.95 C.I.	1.870	TO	2.850

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

V75 STUECK II :N.F.JUGENDL.-N.F.ERWACHS.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
N.F.JUGENDL.	1.	1	3.0	4.0	4.0
EHER F.JUGENDL.	2.	4	12.1	16.0	20.0
TEILS-TEILS	3.	18	54.5	72.0	92.0
EHER F.ERWACHS.	4.	2	6.1	8.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
	TOTAL	33	100.0	100.0	

MEAN	2.840	STD ERR	.125	MEDIAN	2.917
MODE	3.000	STD DEV	.624	VARIANCE	.390
KURTOSIS	2.598	SKEWNESS	-1.005	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	71.000
C.V. PCT	21.989	.95 C.I.	2.582	TO	3.098

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

V76 STUECK III:SPANNEND-LANGWEIL.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
SPANNEND	1.	4	12.1	15.4	15.4
EHER SPANN.	2.	10	30.3	39.5	53.8
TEILS-TEILS	3.	6	18.2	23.1	76.9
EHER LANGW.	4.	5	15.2	19.2	96.2
LANGWEILIG	5.	1	3.0	3.8	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
	TOTAL	33	100.0	100.0	

MEAN	2.577	STD ERR	.216	MEDIAN	2.400
MODE	2.000	STD DEV	1.102	VARIANCE	1.214
KURTOSIS	-.600	SKEWNESS	.372	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	67.000
C.V. PCT	42.754	.95 C.I.	2.132	TO	3.022

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

BZGA: AUSWEPTUNG DER ARBEITSMAPPE 711 *FII 04/06/81 06.54.54. --
 ERSTELLT IN SYSTFMMFILE ** P 7 G A 0 1 **
 FILE - BZGA01 (CPFATED - 04/06/81)

V77 STUECK III:GLAUBW.-UNGLAUBW.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
GLAUBWUERD.	1.	4	12.1	15.4	15.4
EHER GLAUBW.	2.	10	30.3	39.5	53.8
TEILS-TEILS	3.	10	30.3	39.5	92.3
UNGLAUBWUERD.	5.	2	6.1	7.7	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.462	STD ERR	.202	MEDIAN	2.400
MODE	2.000	STD DEV	1.029	VARIANCE	1.058
KURTOSIS	1.261	SKEWNESS	.820	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	64.000
C.V. PCT	41.796	.95 C.I.	2.046	TO	2.877

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V78 STUECK III:NAIV-KENNTNISREICH

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER NAIV	2.	9	27.3	36.0	36.0
TEILS-TEILS	3.	6	18.2	24.0	60.0
EHER KENNTN.	4.	9	27.3	36.0	96.0
KENNTNISREICH	5.	1	3.0	4.0	100.0
K.A.	999.	8	24.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.080	STD ERR	.191	MEDIAN	3.083
MODE	2.000	STD DEV	.954	VARIANCE	.910
KURTOSIS	-1.328	SKEWNESS	.143	RANGE	3.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	5.000	SUM	77.000
C.V. PCT	30.972	.95 C.I.	2.686	TO	3.474

VALID CASES 25 MISSING CASES 8

V79 STUECK III:LEBENSNAH-LEBENSFEHN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
LEBENSNAH	1.	7	21.2	26.9	26.9
EHER LEBENSH.	2.	13	39.4	57.0	76.9
TEILS-TEILS	3.	3	9.1	11.5	88.5
EHER LEBENSF.	4.	3	9.1	11.5	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.077	STD ERR	.183	MEDIAN	1.962
MODE	2.000	STD DEV	.935	VARIANCE	.874
KURTOSIS	.100	SKEWNESS	.793	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	54.000
C.V. PCT	45.009	.95 C.I.	1.699	TO	2.454

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

3ZGA: AUSWAERTUNG DER ARBEITSTAPPE ZU AFU 24/06/81 16.58.95.
 ERSTELLT: S Y S T E M F I L E ** A 7 G A G 1 **
 FILE - 3ZGAG1 (CREATED - 04/06/81)

V80 STUECK III:EINF.SCHREIB.-HOCHGEST.SCHREI

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINF.SCHREIB.	1.	6	18.2	23.1	23.1
EHER EINF.SCHREIB.	2.	15	45.5	57.7	80.8
TEILS-TEILS	3.	5	15.2	19.2	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	1.962	STD ERR	.130	MEDIAN	1.967
MODE	2.000	STD DEV	.662	VARIANCE	.438
KURTOSIS	-.501	SKEWNESS	.040	RANGE	2.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	3.000	SUM	51.000
C.V. PCT	33.757	.95 C.I.	1.694	T0	2.229

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V81 STUECK III:EINFUEHL.-MORALTP.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINFUEHLEND	1.	2	6.1	7.7	7.7
EHER EINF.	2.	14	42.4	53.8	61.5
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	26.9	88.5
EHER MORALTP.	4.	3	9.1	11.5	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.423	STD ERR	.150	MEDIAN	2.286
MODE	2.000	STD DEV	.809	VARIANCE	.654
KURTOSIS	-.068	SKEWNESS	.515	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	63.000
C.V. PCT	33.371	.95 C.I.	2.096	T0	2.750

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V82 STUECK III:TURN AN-LAESST KALT

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
TURN AN	1.	2	6.1	7.7	7.7
TURN EHER AN	2.	9	27.3	34.6	42.3
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	26.9	69.2
LAESST FH.KALT	4.	7	21.2	26.9	96.2
LAESST KALT	5.	1	3.0	3.8	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.846	STD ERR	.205	MEDIAN	2.796
MODE	2.000	STD DEV	1.047	VARIANCE	1.095
KURTOSIS	-.778	SKEWNESS	.103	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	74.000
C.V. PCT	36.773	.95 C.I.	2.423	T0	3.269

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

BZGA: AUSWERTUNG DER ERBEITSMAPPE 70 *FJ 04/06/81 06.59.55.
 ERSTELLER: S Y S T E M F I L E ** P Z G A 0 1 **
 FILE - BZGA01 (CREATED - 04/05/81)

V83 STUECK III:VERST.WECK.-DIFFAM.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
VERST.WECK.	1.	6	19.2	23.1	23.1
WECKT FHER VERST.	2.	9	27.3	34.6	57.7
TEILS-TEILS	3.	11	33.3	42.3	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.192	STD ERR	.157	MEDIAN	2.278
MODE	3.000	STD DEV	.801	VARIANCE	.642
KURTOSIS	-1.318	SKEWNESS	-.374	RANGE	2.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	3.000	SUM	57.000
C.V. PCT	36.535	.95 C.I.	1.869	TO	2.516

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V84 STUECK III:PUBLIK.WIRK.-KOMMT N.AN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
PUBL.WIRKSAM	1.	7	21.2	25.9	25.9
EHER PUBL.WIRK.	2.	7	21.2	25.9	52.8
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	25.9	80.8
KOMMT EHER N.AN	4.	5	15.2	19.2	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.385	STD ERR	.215	MEDIAN	2.357
MODE	1.000	STD DEV	1.098	VARIANCE	1.206
KURTOSIS	-1.260	SKEWNESS	.122	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	62.000
C.V. PCT	46.056	.95 C.I.	1.941	TO	2.828

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V85 STUECK III:ERMUT.-ENTMUT.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
ERMUTIGEND	1.	1	3.0	3.8	3.8
EHER ERMUTIG.	2.	12	36.4	46.2	50.0
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	26.9	76.9
EHER ENTMUTIG.	4.	6	18.2	23.1	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.692	STD ERR	.173	MEDIAN	2.500
MODE	2.000	STD DEV	.884	VARIANCE	.782
KURTOSIS	-1.018	SKEWNESS	.301	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	70.000
C.V. PCT	32.836	.95 C.I.	2.335	TO	3.049

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

BZGA: AUSWERTUNG DER APPEITSMAPPE ZU *FM 04/06/81 05.03.85.
 ERSTELLTES SYSTEMFILE ** 876001 **
 FILE = BZGA01 (CREATED = 04/06/81)

V86 STUECK III:VEPHARML.-UEBERTR.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
VERHARMLOSEND	1.	1	3.0	3.8	3.8
EHER VERHAPML.	2.	3	9.1	11.5	15.4
TEILS-TEILS	3.	17	51.5	65.4	80.8
EHER UEBERTR.	4.	3	9.1	11.5	92.3
UEBERTRIEBEN	5.	2	6.1	7.7	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.077	STD ERR	.166	MEDIAN	3.029
MODE	3.000	STD DEV	.845	VARIANCE	.714
KURTOSIS	1.812	SKEWNESS	.278	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	80.000
C.V. PCT	27.459	.95 C.I.	2.736	TO	3.418

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V87 STUECK III:ERFOLGVERS.-SINNLOS

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
ERFOLGVERS.	1.	2	6.1	7.7	7.7
EHER ERFOLGV.	2.	2	27.3	34.6	42.3
TEILS-TEILS	3.	11	33.3	42.3	84.6
EHER SINNLOS	4.	4	12.1	15.4	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.654	STD ERR	.166	MEDIAN	2.682
MODE	3.070	STD DEV	.845	VARIANCE	.715
KURTOSIS	-.425	SKEWNESS	-.097	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	69.000
C.V. PCT	31.871	.95 C.I.	2.312	TO	2.995

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

V88 STUECK III:N.F.JUGENDL.-N.F.ERWACHS.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER F. JUGENDL.	2.	4	12.1	15.4	15.4
TEILS-TEILS	3.	21	63.6	89.8	96.2
N.F.ERWACHSENE	5.	1	3.0	3.8	100.0
K.A.	999.	7	21.2	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.923	STD ERR	.110	MEDIAN	2.929
MODE	3.000	STD DEV	.560	VARIANCE	.314
KURTOSIS	7.713	SKEWNESS	1.435	RANGE	3.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	5.000	SUM	76.000
C.V. PCT	19.165	.95 C.I.	2.697	TO	3.149

VALID CASES 26 MISSING CASES 7

BZGA: AUSHEFTUNG DER ARBEITSMAPPE ZU *F8 04/06/81 06.53.56.
 ERSTELLT IN SYSTEM FILE ** B Z G A R 1 **
 FILE - BZGAG1 (CREATED - 04/06/81)

V89 STUECK IV : SPANNEND-LANGWEIL.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
SPANNEND	1.	2	6.1	9.3	8.3
EHER SPANN.	2.	6	18.2	25.0	33.3
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	29.2	62.5
EHER LANGW.	4.	7	21.2	29.2	91.7
LANGWEILIG	5.	2	6.1	9.3	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.042	STD ERR	.229	MEDIAN	3.071
MODE	3.000	STD DEV	1.122	VARIANCE	1.259
KURTOSIS	-.648	SKEWNESS	-.088	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	73.000
C.V. PCT	36.890	.95 C.I.	2.568	TO	3.515

VALID CASES	24	MISSING CASES	9
-------------	----	---------------	---

V90 STUECK IV : GLAUBW.-UNGLAUBW.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
GLAUBWUEPD.	1.	3	9.1	12.5	12.5
EHER GLAUBW.	2.	8	24.2	33.3	45.8
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	29.2	62.5
EHER UNGLAUB.	4.	6	18.2	25.0	83.3
UNGLAUBWUEPD.	5.	4	12.1	16.7	100.0
K.A.	999.	0	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.000	STD ERR	.276	MEDIAN	2.833
MODE	2.000	STD DEV	1.351	VARIANCE	1.826
KURTOSIS	-1.301	SKEWNESS	.115	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	72.000
C.V. PCT	45.044	.95 C.I.	2.429	TO	3.571

VALID CASES	24	MISSING CASES	9
-------------	----	---------------	---

V91 STUECK IV : NAIV-KENNTNISPEICH

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
NAIV	1.	2	6.1	9.3	8.3
EHER NAIV	2.	6	18.2	25.0	33.3
TEILS-TEILS	3.	11	33.3	45.9	79.2
EHER KENNTN.	4.	3	9.1	12.5	91.7
KENNTNISPEICH	5.	2	6.1	9.3	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.875	STD ERR	.211	MEDIAN	2.864
MODE	3.000	STD DEV	1.035	VARIANCE	1.071
KURTOSIS	.202	SKEWNESS	.269	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	69.000
C.V. PCT	35.990	.95 C.I.	2.434	TO	3.312

VALID CASES	24	MISSING CASES	9
-------------	----	---------------	---

BZGA: AUSWERTUNG DER ANWITZHADE: 711 *50 04/06/81 06.58.55.
 ERSTELLT D Y S T E M F I L E ** P 7 G A D 1 **
 FILE - BZGA01 (CREATED - 04/06/81)

V92 STUECK IV :LEBENSNAH-LEBENSFERN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
LEBENSNAH	1.	2	6.1	9.3	8.3
EHER LEBENSF.	2.	10	30.3	41.7	50.0
TEILS-TEILS	3.	3	9.1	12.5	62.5
EHER LEBENSF.	4.	5	15.2	20.8	83.3
LEBENSFFRN	5.	4	12.1	16.7	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.958	STD ERR	.266	MEDIAN	2.500
MODE	2.000	STD DEV	1.301	VARIANCE	1.694
KURTOSIS	-1.206	SKENNESS	.341	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	71.000
C.V. PCT	43.994	.95 C.I.	2.409	TO	3.508

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V93 STUECK IV :EINF.SCHREIB.-HOCHGEST.SCHREI

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINF.SCHREIB.	1.	3	9.1	12.5	12.5
EHER EINF.SCHREIB.	2.	6	18.2	25.0	37.5
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	29.2	66.7
EHER HOCHGEST.SCHREI	4.	4	12.1	16.7	83.3
HOCHGEST.SCHREIB.	5.	4	12.1	16.7	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.000	STD ERR	.262	MEDIAN	2.929
MODE	3.000	STD DEV	1.285	VARIANCE	1.652
KURTOSIS	-.911	SKENNESS	.134	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	72.000
C.V. PCT	42.846	.95 C.I.	2.457	TO	3.543

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V94 STUECK IV :EINFUEHL.-MORALTP.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINFUEHLND	1.	3	9.1	12.5	12.5
EHER EINF.	2.	8	24.2	33.3	45.8
TEILS-TEILS	3.	10	30.3	41.7	87.5
EHER MORALTP.	4.	2	6.1	9.3	95.8
MORALTRIFFND	5.	1	3.0	4.2	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.583	STD ERR	.199	MEDIAN	2.600
MODE	3.000	STD DEV	.974	VARIANCE	.949
KURTOSIS	.465	SKENNESS	.360	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	62.000
C.V. PCT	37.715	.95 C.I.	2.172	TO	2.995

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

BZGA: ADJERPTUNL DEP APPEITMAPPE 711 *FU 04/16/81 05.59.55. 71
 ERSTELLT: S Y S T E M F I L E ** R Z G A G 1 **
 FILE - BZGA01 (CREATED - 04/06/81)

V95 STUECK IV :TURNT AN-LAESST KALT

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
TUPNT AN	1.	1	3.0	4.2	4.2
TURNT EHER AN	2.	6	18.2	25.0	29.2
TEILS-TEILS	3.	7	21.2	29.2	58.3
LAESST EHER KALT	4.	5	15.2	29.8	79.2
LAESST KALT	5.	5	15.2	29.8	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.297	STD ERR	.244	MEDIAN	3.214
MODE	3.000	STD DEV	1.197	VARIANCE	1.433
KURTOSIS	-1.016	SKEWNESS	.343	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	79.000
C.V. PCT	36.367	.95 C.I.	2.786	TO	3.797

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V96 STUECK IV :VERST.WECK.-DIFFAM.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
VERST.WECK.	1.	2	6.1	9.3	9.3
WECKT EHER VERST.	2.	6	18.2	25.0	33.3
TEILS-TEILS	3.	11	33.3	45.8	79.2
EHER DIFFAM.	4.	5	15.2	20.8	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.792	STD ERR	.180	MEDIAN	2.864
MODE	3.000	STD DEV	.884	VARIANCE	.781
KURTOSIS	-.319	SKEWNESS	-.382	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	67.000
C.V. PCT	31.652	.95 C.I.	2.419	TO	3.165

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V97 STUECK IV :PUBLIK.WIRK.-KOMMT N.AN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
PUBL.WIRKSAM	1.	2	6.1	9.3	9.3
EHER PUBL.WIRK.	2.	4	12.1	16.7	25.0
TEILS-TEILS	3.	8	24.2	33.3	58.3
KOMMT EHER N.AN	4.	4	12.1	16.7	75.0
KOMMT NICHT AN	5.	6	18.2	25.0	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.337	STD ERR	.260	MEDIAN	3.250
MODE	3.000	STD DEV	1.274	VARIANCE	1.623
KURTOSIS	-.882	SKEWNESS	-.143	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	90.000
C.V. PCT	38.221	.95 C.I.	2.795	TO	3.371

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

BZGA: AUSWERTUNG DER ARBEITSMAPPEN 2) *FH 04/06/81 05.04.85.
 ERSTELLUNG SYSTEMFALLE ** BZGA 01 **
 FILE - BZGA01 (CREATED - 04/05/81)

V98 STUECK IV :ERMUT.-ENTMUT.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER ERMUTIG.	2.	3	9.1	12.5	12.5
TEILS-TEILS	3.	9	27.3	37.5	50.0
EHER ENTMUTIG.	4.	10	30.3	41.7	91.7
ENTMUTIGEND	5.	2	6.1	8.3	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.458	STD ERR	.170	MEDIAN	3.500
MODE	4.000	STD DEV	.833	VARIANCE	.694
KURTOSIS	-.371	SKEWNESS	-.103	RANGE	3.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	5.000	SUM	83.000
C.V. PCT	24.086	.95 C.I.	3.107	TO	3.810

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V99 STUECK IV :VEPHARML.-UEBERTP.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
VERHARMLOSEND	1.	3	9.1	12.5	12.5
EHER VERHARML.	2.	3	9.1	12.5	25.0
TEILS-TEILS	3.	12	36.4	50.0	75.0
EHER UEBERTP.	4.	2	6.1	8.3	93.3
UEBERTRIEBEN	5.	4	12.1	16.7	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.042	STD ERR	.244	MEDIAN	3.000
MODE	3.000	STD DEV	1.197	VARIANCE	1.433
KURTOSIS	-.240	SKEWNESS	.080	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	73.000
C.V. PCT	39.356	.95 C.I.	2.536	TO	3.547

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V100 STUECK IV :ERFOLGVERSPP.-SINNLOS

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
ERFOLGVERSPP.	1.	1	3.0	4.2	4.2
EHER ERFOLGV.	2.	5	15.2	25.0	29.2
TEILS-TEILS	3.	6	18.2	25.0	54.2
EHER SINNLOS	4.	7	21.2	29.2	83.3
SINNLOS	5.	4	12.1	16.7	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.292	STD ERR	.237	MEDIAN	3.333
MODE	4.000	STD DEV	1.160	VARIANCE	1.346
KURTOSIS	-.937	SKEWNESS	-.082	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	79.000
C.V. PCT	35.246	.95 C.I.	2.802	TO	3.782

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

BZGA: AUSWERTUNG DER ARBEITSMAPPE 7/1 * FU 04/06/81 09.53.55.
 ERSTELLT IN SYSTEIM-DATEI ** 0 Z G A 0 1 **
 FILE - BZGA01 (CREATED - 04/06/81)

V101 STUECK IV : N.F. JUGENDL. - N.F. ERWACHS.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER F. JUGENDL. TEILS-TEILS	2.	2	6.1	9.3	8.3
EHER F. ERWACHS. N.F. ERWACHSENE	3.	15	45.5	62.5	70.8
	4.	5	15.2	27.8	91.7
	5.	2	6.1	3.7	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
		-----	-----	-----	
	TOTAL	33	100.0	100.0	
MEAN	3.292	STD ERR	.153	MEDIAN	3.167
MODE	3.000	STD DEV	.751	VARIANCE	.563
KURTOSIS	.829	SKEWNESS	.793	RANGE	3.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	5.000	SUM	79.000
C.V. PCT	22.863	.95 C.I.	2.975	TO	3.609
VALID CASES	24	MISSING CASES	9		

V102 STUECK V : SPANNEND-LANGWEIL.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
SPANNEND	1.	2	6.1	9.3	8.3
EHER SPANN. TEILS-TEILS	2.	7	21.2	29.2	37.5
EHER LANGW. LANGWEILIG	3.	6	18.2	29.0	62.5
	4.	7	21.2	29.2	91.7
	5.	2	6.1	9.3	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
		-----	-----	-----	
	TOTAL	33	100.0	100.0	
MEAN	3.000	STD ERR	.233	MEDIAN	3.000
MODE	2.000	STD DEV	1.142	VARIANCE	1.304
KURTOSIS	-1.846	SKEWNESS	0.000	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	72.000
C.V. PCT	38.069	.95 C.I.	2.518	TO	3.482
VALID CASES	24	MISSING CASES	9		

V103 STUECK V : GLAUBW.-UNGLAUBW.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
GLAUBWUFWD.	1.	2	6.1	9.3	8.3
EHER GLAUBW. TEILS-TEILS	2.	12	36.4	51.9	58.3
EHER UNGLAUB.	3.	9	27.3	33.3	91.7
	4.	2	6.1	9.3	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
		-----	-----	-----	
	TOTAL	33	100.0	100.0	
MEAN	2.417	STD ERR	.158	MEDIAN	2.333
MODE	2.000	STD DEV	.776	VARIANCE	.601
KURTOSIS	-0.015	SKEWNESS	.302	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	58.000
C.V. PCT	32.091	.95 C.I.	2.099	TO	2.744
VALID CASES	24	MISSING CASES	9		

BZGA: AUSWERTUNG DER PROFITMAPPE ZU *EIL 04/16/81 09.58.55.
 ERSTELLEN SYSTEMFILE ** B Z G A 0 1 **
 FILE - BZGA31 (CREATED - 04/05/81)

V104 STUECK V :NAIV-KENNTNISREICH

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
NAIV	1.	1	3.0	4.2	4.2
EHER NATV	2.	3	9.1	12.5	16.7
TEILS-TEILS	3.	10	30.3	41.7	58.3
EHER KENNTN.	4.	4	24.2	33.3	91.7
KENNTNISREICH	5.	2	6.1	8.3	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
		-----	-----	-----	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.292	STD ERR	.195	MEDIAN	3.300
MODE	3.000	STD DEV	.955	VARIANCE	.911
KURTOSIS	.309	SKENNESS	-.324	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	79.000
C.V. PCT	29.000	.95 C.I.	2.889	TD	3.695

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V105 STUECK V :LEBENSNAH-LEBENSFEHN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
LEBENSNAH	1.	2	6.1	9.3	8.3
EHER LEBENSNAH	2.	8	24.2	33.3	41.7
TEILS-TEILS	3.	11	33.3	45.8	87.5
EHER LEBENSFEHN	4.	3	9.1	12.5	100.0
K.A.	999.	4	27.3	MISSING	
		-----	-----	-----	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.625	STD ERR	.168	MEDIAN	2.682
MODE	3.000	STD DEV	.824	VARIANCE	.679
KURTOSIS	-.241	SKENNESS	-.183	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	63.000
C.V. PCT	31.399	.95 C.I.	2.277	TD	2.973

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V106 STUECK V :EINF.SCHREIB.-HOCHGEST.SCHREIB

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINF.SCHREIB.	1.	4	12.1	16.7	16.7
EHER EINF.SCHREIB.	2.	11	33.3	45.8	62.5
TEILS-TEILS	3.	6	18.2	25.0	87.5
EHER HOCHGEST.SCHREIB	4.	3	9.1	12.5	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
		-----	-----	-----	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.333	STD ERR	.187	MEDIAN	2.227
MODE	2.000	STD DEV	.917	VARIANCE	.841
KURTOSIS	-.469	SKENNESS	.356	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	56.000
C.V. PCT	39.293	.95 C.I.	1.946	TD	2.720

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

BZGA: AUSWERTUNG DER APPELLE ZU *E* 04/06/81 05.59.55.
 ERSTELLEN S Y S T E M F I L E ** R 7 G A 0 1 **
 FILE - BZG01 (CREATED - 04/06/81)

V107 STUECK V :EINFUEHL.-MOPALTO.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EINFUEHLND	1.	1	3.0	4.2	4.2
EHER FINF.	2.	12	36.4	50.0	54.2
TEILS-TEILS	3.	8	24.2	33.3	87.5
EHER MOPALTO.	4.	2	6.1	9.3	95.8
MORALTRIEFFND	5.	1	3.0	4.2	100.0
K.A.	999.	7	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.587	STD ERR	.180	MEDIAN	2.417
MODE	2.000	STD DEV	.881	VARIANCE	.775
KURTOSIS	1.269	SKEWNESS	.975	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	62.000
C.V. PCT	34.086	.95 C.I.	2.212	TO	2.955

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V108 STUECK V :TURNT AN-LAESST KALT

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
TURNT AN	1.	2	6.1	9.3	8.3
TURNT EHER AN	2.	8	24.2	33.3	41.7
TEILS-TEILS	3.	6	18.2	25.0	66.7
LAESST EH.KALT	4.	6	18.2	25.0	91.7
LAESST KALT	5.	2	6.1	8.3	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.917	STD ERR	.232	MEDIAN	2.833
MODE	2.000	STD DEV	1.139	VARIANCE	1.297
KURTOSIS	-.798	SKEWNESS	.175	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	70.000
C.V. PCT	39.048	.95 C.I.	2.436	TO	3.398

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V109 STUECK V :VERST.WECK.-DIFFAM.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
VERST.WECK.	1.	1	3.0	4.2	4.2
WECKT EHER VERST.	2.	7	27.3	37.5	41.7
TEILS-TEILS	3.	10	30.3	41.7	83.3
EHER DIFFAM.	4.	4	12.1	16.7	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.700	STD ERR	.165	MEDIAN	2.700
MODE	3.000	STD DEV	.806	VARIANCE	.650
KURTOSIS	-.500	SKEWNESS	.362	RANGE	3.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	4.000	SUM	65.000
C.V. PCT	29.777	.95 C.I.	2.368	TO	3.049

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V110 STUECK V :PUBLIK.WIRK.-KOMMT N.AN

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
PUBL.WIPKSAM	1.	7	21.2	29.2	29.2
EHER PUBL.WIPK.	2.	9	27.3	37.5	66.7
TEILS-TEILS	3.	5	15.2	29.8	87.5
KOMMT EHER N.AN	4.	2	6.1	8.3	95.8
KOMMT NICHT AN	5.	1	3.0	4.2	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.208	STD ERR	.225	MEDIAN	2.056
MODE	2.000	STD DEV	1.103	VARIANCE	1.216
KURTOSIS	.319	SKENNESS	.825	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	53.000
C.V. PCT	49.926	.95 C.I.	1.743	TO	2.674

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V111 STUECK V :ERMUT.-ENTMUT.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
ERMUTIGEND	1.	1	3.0	4.2	4.2
EHER ERMUTIG.	2.	5	15.2	20.8	25.0
TEILS-TEILS	3.	13	39.4	54.2	79.2
EHER ENTMUTIG.	4.	4	12.1	16.7	95.8
ENTMUTIGEND	5.	1	3.0	4.2	100.0
K.A.	999.	9	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.958	STD ERR	.175	MEDIAN	2.062
MODE	3.000	STD DEV	.959	VARIANCE	.737
KURTOSIS	.824	SKENNESS	.084	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	71.000
C.V. PCT	29.026	.95 C.I.	2.596	TO	3.321

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V112 STUECK V :VERHARML.-UEBERTR.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER VERHARML.	2.	1	3.0	4.3	4.3
TEILS-TEILS	3.	14	42.4	50.9	65.2
EHER UEBERTR.	4.	8	24.2	34.8	100.0
K.A.	999.	10	30.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	3.304	STD ERR	.117	MEDIAN	3.250
MODE	3.000	STD DEV	.559	VARIANCE	.312
KURTOSIS	-.462	SKENNESS	.023	RANGE	2.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	4.000	SUM	76.000
C.V. PCT	16.911	.95 C.I.	3.063	TO	3.546

VALID CASES 23 MISSING CASES 10

BZGA: AUSWERTUNG DER ARBEITSJAHRE 70 *FU 04/06/81 05.58.55.
 ERSTELLEN SYSTEMFILE ** R Z G A 0 1 **
 FILE - BZG001 (CREATED - 04/06/81)

V113 STUECK V :ERFOLGVERSP.-SINNLOS

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
ERFOLGVERSPH.	1.	1	3.0	4.2	4.2
EHER ERFLGV.	2.	10	30.3	41.7	45.8
TEILS-TEILS	3.	9	27.3	37.5	83.3
EHER SINNL0S	4.	3	9.1	12.5	95.8
SINNL0S	5.	1	3.0	4.2	100.0
K.A.	999.	0	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.778	STD ERR	.185	MEDIAN	2.611
MODE	2.000	STD DEV	.908	VARIANCE	.824
KURTOSIS	.474	SKEWNESS	.645	RANGE	4.000
MINIMUM	1.000	MAXIMUM	5.000	SUM	65.000
C.V. PCT	33.522	.95 C.I.	2.325	T0	3.092

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

V114 STUECK V :N.F.JUGENDL.-N.F.ERWACHS.

CATEGORY LABEL	CODE	ABSOLUTE FREQ	RELATIVE FREQ (PCT)	ADJUSTED FREQ (PCT)	CUM FREQ (PCT)
EHER F.JUGENDL.	2.	2	6.1	9.3	8.3
TEILS-TEILS	3.	21	63.6	87.5	95.8
EHER F.ERWACHS.	4.	1	3.0	4.2	100.0
K.A.	999.	0	27.3	MISSING	
TOTAL		33	100.0	100.0	

MEAN	2.958	STD ERR	.073	MEDIAN	2.076
MODE	3.000	STD DEV	.359	VARIANCE	.129
KURTOSIS	6.341	SKEWNESS	-.646	RANGE	2.000
MINIMUM	2.000	MAXIMUM	4.000	SUM	71.000
C.V. PCT	12.123	.95 C.I.	2.807	T0	3.110

VALID CASES 24 MISSING CASES 9

ZUSATZAUSWERTUNG (1): FAKTORENANALYSE

Stück I: "KAI"

Faktor 1: ANSPRECHENDES THEATER

Variable	Ladung (ab 0.5)	Median	Varianz- anteil
"turnt mich an"	0.97	2,9	
spannend	0.71	2,8	52 %
kenntnisreich	0.65	(2,8)	
erfolgsversprechend	0.65	2,8	
publikumswirksam	0.51	2,6	

Faktor 2: PROBLEMECHTHEIT

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
lebensnah	0.84	1,9	
glaubwürdig	0.82	1,9	
Verständnis weckend	0.45	2,1	12 %
publikumswirksam	0.44	2,6	
einführend	0.41	2,3	

Faktor 3:

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
ermutigend	0.71	3,0	
erfolgsversprechend	0.57	2,8	9 %
einführend	0.44	2,3	

ZUSATZAUSWERTUNG (1): FAKTORENANALYSE

Stück II: "OPEN END"

Faktor 1: PROBLEMECHTHEIT

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
kenntnisreich	0.84	(2,4)	
glaubwürdig	0.79	2,1	
erfolgversprechend	0.78	2,2	47 %
lebensnah	0.78	2,2	
"turnt mich an"	0.73	2,3	
Verständnis weckend	0.55	2,3	

Faktor 2: ANSPRECHENDES THEATER

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
spannend	0.88	2,1	
einführend	0.78	2,1	
publikumswirksam	0.58	1,9	15 %
erfolgversprechend	0.52	2,2	
"turnt mich an"	0.42	2,3	

Faktor 3:

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
ermutigend	0.65	3,0	
"turnt mich an"	-0.52	2,3	10 %

Faktor 4:

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
einfacher Schreibstil	0.57	1,9	9 %

ZUSATZAUSWERTUNG (1): FAKTORENANALYSE

Stück III: "WER KÜMMERT SICH UM ANNE?"

Faktor 1: ANSPRECHENDES THEATER

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
"turnt mich an"	0.89	2,8	
spannend	0.74	2,4	
erfolgversprechend	0.73	2,7	
einfühlend	0.71	2,3	89 %
lebensnah	0.65	2,0	
publikumswirksam	0.61	2,4	
kenntnisreich	0.53	(2,9)	
Verständnis weckend	0.45	2,8	

Faktor 2: PROBLEMECHTHEIT

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
glaubwürdig	0.75	2,4	
Verständnis weckend	0.71	2,8	
kenntnisreich	0.60	(2,9)	11 %
publikumswirksam	0.48	2,4	
ermutigend	0.45	2,5	

ZUSATZAUSWERTUNG (1): FAKTORENANALYSE

Stück IV: "JENSEITS DER SCHWELLE"

Faktor 1: ANSPRECHENDES THEATER

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
spannend	0.90	3,1	
lebensnah	0.84	2,5	
"turnt mich an"	0.81	3,2	
kenntnisreich	0.75	3,1	54 %
einfacher Schreibstil	0.70	2,9	
glaubwürdig	0.68	2,8	
einführend	0.66	2,6	
publikumswirksam	0.59	3,3	

Faktor 2: PROBLEMECHTHEIT

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
ermutigend	0.85	3,5	
Verständnis weckend	0.70	2,9	15 %
glaubwürdig	0.65	2,8	

Faktor 3:

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
erfolgversprechend	0.95	3,3	
publikumswirksam	0.41	3,3	10 %

ZUSATZAUSWERTUNG (1): FAKTORENANALYSE

Stück V: "SEX AND DRUGS AND ROCK'N ROLL"

Faktor 1: PROBLEMECHTHEIT

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
glaubwürdig	0.89	2,3	
kenntnisreich	0.76	(2,7)	
einführend	0.74	2,4	37 %
(einfacher Schreibstil	-0.50	2,2)	
Verständnis weckend	0.49	2,7	

Faktor 2: ANSPRECHENDES THEATER

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
erfolgversprechend	0.83	2,6	
spannend	0.75	3,0	
"turnt mich an"	0.67	2,8	17 %
publikumswirksam	0.58	2,1	

Faktor 3:

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
ermutigend	0.91	3,0	11 %

Faktor 4:

Variable	Ladung	Median	Varianz- anteil
lebensnah	0.90	2,7	11 %

I N H A L T :		Seite
I. Nutzung der Arbeitsmaterialien		
1.	Nutzung der Arbeitsmappe	119
2.	Wie wurde die Arbeitsmappe verwendet?	120
-	Kommentare zur Frage: Warum haben Sie die Stücke nicht benutzt?	121
II. Gruppenprozesse		
3.	Gruppenprozesse	122
-	Spontane Kommentare zur Frage 3	124
III. Problem Drogen: Aktualisierung und Verhaltensrelevanz		
4.	Gespräche über das Alkohol-/Drogenproblem in den Gruppen	125
-	Zusatztabelle: Gespräche über das Alkohol-/Drogenproblem in den Gruppen	126
-	Kommentare zur Frage: Worüber haben sich in der Gruppe Gespräche entwickelt?	127
5.	Gespräche über das Alkohol-/Drogenproblem mit relevanten Bezugspersonen	128
6.	Reaktionen der Umwelt auf die Pläne und Aktivitäten der Gruppe	129
7.	Kontaktaufnahme der Gruppe zu anderen von der Problematik betroffenen Personen/Gruppen	130
8.	Positive Veränderungen in der Einstellung zum Alkohol-/Drogenproblem	131

I N H A L T :

Seite

IV. Medium Theater: Nutzung und Nutzungserfolge

- | | |
|--|-----|
| 9. Aufführungen vor Publikum | 132 |
| 10. Reaktionen auf die Aufführungen | 133 |
| 11. Geplante Aufführungen vor Publikum | 134 |

V. Kritik, Veränderungs- und Ergänzungsvorschläge zur Arbeitsmappe bzw. einzelnen Teilen aus ihr

- | | |
|--|-----|
| 12. Nun noch eine abschließende Frage: ... | 135 |
|--|-----|

NUTZUNG DER ARBEITSMATERIALIEN

1. Nutzung der Arbeitsmappe (Frage 1)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	③		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(1) Arbeitsmappe schon benutzt:					
ja	(34)	77	(23)	89	+ 11 %
nein	(10)	23	(3)	12	
<u>Stücke⁺</u>					
"Kai"	(12)	27	(10)	39	+ 12 %
"Sex and drugs ..."	(12)	27	(7)	27	
"Jenseits der Schwelle"	(4)	9	(2)	8	
"Open End"	(12)	27	(8)	31	
"Wer kümmert sich um Anne"	(13)	30	(9)	35	
<u>Protokolle⁺</u>					
"Kai"	(7)	16	(7)	27	+ 11 %
"Sex and drugs ..."	(4)	9	(3)	12	
"Jenseits der Schwelle"	(5)	11	(4)	15	
"Open End"	(3)	7	(3)	12	
"Wer kümmert sich um Anne"	(3)	7	(3)	12	

Frage (1): Haben Sie die Arbeitsmappe schon benutzt?
Wenn ja, welches Material aus der Arbeitsmappe haben Sie
benutzt?

+) Relative Frequ.

I NUTZUNG DER ARBEITSMATERIALIEN

2. Wie wurde die Arbeitsmappe verwendet? (Frage 2)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	③		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(2) Nutzung der Arbeitsmappe oder Teile aus ihr ...					
... Als persönlichen Denk- anstoß	(29)	67	(15)	58	- 9%
... Als Diskussionsgrund- lage in der Gruppe	(29)	67	(17)	6.	
... Das Material hat uns Anregungen zum Spie- len gegeben	(12)	28	(7)	27	
... Wir haben ein Stück nachgespielt	(9)	21	(6)	23	
... Das Arbeitsheft "Thea- terspielen" hat uns ge- holfen	(6)	14	(5)	19	
... Die Protokolle haben uns geholfen, ein Stück besser zu verstehen	(9)	21	(7)	27	
... Die Protokolle haben uns angeregt, ein Stück zu verändern	(2)	5	(2)	8	
... Wir haben ein eigenes Stück gemacht, aber die Arbeitsmappe hat uns bei der Herstellung des Stückes geholfen	(11)	26	(9)	35	+ 9%
... Wir haben die Stücke nicht benutzt	(14)	33	(8)	31	
Mehrfachnennungen BASIS N =		43		26	

Frage (2): Wozu konnten Sie die Arbeitsmappe oder Teile aus ihr be-
nutzen?

I NUTZUNG DER ARBEITSMATERIALIEN

Kommentare zur Frage:Warum haben Sie die Stücke nicht benutzt? (Frage 2)

Die Stücke wurden nicht benutzt: 14 Gruppen = 33 %

● Äußere Bedingungen:Zeitmangel:

- bislang mangels Zeit noch nicht benutzt
- Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich - 2 Stunden, dieser Zeitraum ist für ein längeres Theaterstück zu kurz

Andere äußere Bedingungen:

- Lehrermangel
- nicht kurzfristig einsetzbar
- schulische Belastungen
- AG konnte nicht stattfinden, erst im neuen Jahr möglich

● Eigenes Stück verfaßt, gewünscht, bevorzugt:

- zur Gewähr der Eigenkreativität
- Selbstverfassung eines Stückes durch Schüler
- eigenes Stück gemacht, Open End jetzt begonnen
- Die Gruppe möchte Eigenes spielen

● Für die Gruppe ungeeignet:

- Die Gruppe fand die Stücke nicht für die eigenen Probleme passend
- Gruppe hat für sich Problem in anderem Zusammenhang gesehen und selbst eine Kulturveranstaltung initiiert
- Weibliche Rollen waren nicht zu besetzen, zu starke Fluktuation in der Gruppe
- Das Stück "Jenseits der Schwelle" war für die Zielgruppe zu schwer (Hauptschule, 10. Kl.)

● Die Gruppe besteht nicht mehr:

- weil äußere Bedingungen zur Auflösung der Gruppe führten

II GRUPPENPROZESSE

3. Gruppenprozesse (Frage 3)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	③		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(3) +)					
• Die Stimmung innerhalb der Gruppe hat sich					
- verbessert	(14)	32	(9)	35	
- verschlechtert	(1)	2	(1)	4	
KA	(29)	66	(16)	61	
• Die Gruppenmitglieder gehen					
- verständnisvoller	(9)	20	(5)	19	
- konfliktreicher	(3)	7	(2)	8	
miteinander um					
KA	(32)	73	(19)	73	
• Der Gruppenzusammen- hang hat sich					
- gefestigt	(18)	41	(12)	46	
- gelockert	(3)	7	(1)	4	
KA	(23)	52	(13)	50	
• Die Gruppe hat sich deutlich					
- vergrößert	(2)	4	(2)	8	
- verkleinert	(6)	14	(3)	11	
- in ihrer Zusammen- setzung verändert	(6)	14	(4)	15	
KA	(30)	68	(17)	66	

Frage (3): Wenn Sie den Gruppenprozeß von Beginn des Theaterspiels bis jetzt verfolgen, können Sie dann eine bzw. mehrere der hier aufgeführten Aussagen als zutreffend bezeichnen?

+) Relative Frequ.

GRUPPENPROZESSE

Fortsetzung: Gruppenprozesse (Frage 3)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	③		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(3) ⁺ ● Die Gruppe					
- setzt sich engagierter mit dem Problem Drogen/Alkohol aus- einander	(20)	45	(13)	50	
- weicht dem Problem Drogen/Alkohol eher aus	(3)	7	(1)	4	
KA	(21)	48	(12)	46	
● Konflikte					
- werden inzwischen mit mehr Gemeinschafts- gefühl gelöst	(6)	14	(5)	19	
- führen jetzt zu Macht- kämpfen innerhalb der Gruppe	(6)	14	(1)	4	
KA	(36)	82	(20)	77	
● Die Gruppe					
- arbeitet nun selbstän- diger	(12)	27	(9)	35	
- sucht immer mehr Halt in der Person des Gruppenleiters in der Institution	(4)	9	(3)	11	
KA	(28)	64	(14)	54	

Frage (3): Wenn Sie den Gruppenprozeß von Beginn des Theaterspielens bis jetzt verfolgen, können Sie dann eine bzw. mehrere der hier aufgeführten Aussagen als zutreffend bezeichnen?

+) Relative Frequ.

II GRUPPENPROZESSE

Spontane Kommentare zur Frage 3:

- Andere Einflüsse auf den Gruppenprozess
 - Veränderungen innerhalb der Gruppe führen wir auf institutionsbedingte Einflüsse zurück (Strafvollzug), die aber mit der Themen-, bzw. Stückwahl nicht im Zusammenhang stehen.
 - Die Gruppe steht noch in anderen gemeinsamen Aktionen, so daß Reaktionen u.ä. sich nicht als Resultat der Theaterarbeit definieren lassen.
 - Prozesse in den Gruppen können nicht auf die Theaterarbeit zurückgeführt werden.

- Keine Theaterarbeit mehr
 - Die Gruppe ist z.Z. vom Thema Drogen entfernt und bei allgemeinen Sprech- und Spielübungen gelandet.
 - Keine Veränderung, da der Umgang mit den Stücken als Einstieg benutzt wurde, der aufgrund anderer Konflikte dann nicht weiter verfolgt werden konnte.

III PROBLEM DROGEN: AKTUALISIERUNG UND VERHALTENSRELEVANZ

4. Gespräche über das Alkohol-/Drogenproblem in den Gruppen (Frage 4)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	③		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(4) Entwicklung von Gesprächen aufgrund der Arbeit	(30)	68	(19)	73	
<u>DAVON:</u>					
Themen (Gesamt):					
- Thema Alkohol (allgemein)	(19)	63	(12)	63	
- Thema Drogen (allgemein)	(22)	73	(14)	74	
- Über eigenen Alkoholkonsum	(10)	33	(5)	26	
- Über eigenen Drogenkonsum	(9)	30	(7)	37	
- Über Probleme anderer Personen mit Alkohol/Drogen	(19)	63	(11)	58	
- Über die Einstellung des Gesetzgebers und von Institutionen zu Drogen- und Alkoholproblemen	(9)	30	(6)	32	
- Sonstiges	(9)	30	(6)	32	
Mehrfachnennungen BASIS N =	30		19		

Frage (4): Haben sich in der Gruppe aufgrund der Arbeit Gespräche entwickelt?
 Wenn ja:
 Geben Sie dem unten aufgeführten Thema, über das besonders engagiert gesprochen wird, eine 1, über das in zweiter Linie gesprochen wird eine 2 usw. Worüber nicht gesprochen wird, lassen Sie aus.
 (1. - 5. Nennung: siehe Zusatztable)

III PROBLEM DROGEN: AKTUALISIERUNG UND VERHALTENSRELEVANZ

- Zusatztabelle: Gespräche über das Alkohol-/Drogenproblem in den Gruppen

THEMEN	3 (N = 30) 2 (N = 19)	GESAMT BASIS- (abs.)	besonders engagiert (1)		in zweiter Linie (2)		(3) bis (7)	
			(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%
● Thema Alkohol (allgemein)	3	19	(12)	63	(4)	21	(3)	16
	2	12	(9)	75	(2)	8	(1)	4
● Thema Drogen (allgemein)	3	22	(11)	50	(6)	27	(5)	23
	2	14	(6)	43	(6)	43	(2)	14
● Über eigenen Alkoholkonsum	3	10	(1)	10	(3)	30	(6)	60
	2	5	(-)	-	(2)	40	(3)	60
● Über eigenen Drogenkonsum	3	9	(4)	44	(1)	11	(4)	44
	2	7	(-)	-	(3)	43	(4)	57
● Über Probleme an- derer Personen mit Alkohol/Drogen	3	19	(3)	16	(11)	58	(5)	26
	2	11	(3)	27	(5)	46	(3)	27
● Über die Einstel- lung des Gesetzge- bers und von Insti- tutionen zu Drogen- und Alkoholproble- men	3	9	(1)	11	(2)	22	(6)	67
	2	6	(1)	17	(2)	33	(3)	50
Sonstiges	3	9	(5)	56	(1)	11	(3)	33
	2	6	(3)	50	(1)	17	(2)	33

Kommentare zur Frage:

Worüber haben sich in der Gruppe Gespräche entwickelt? (Frage 4)

- Frage nach Sinn und Zweck des Lebens
- über Probleme der eigenen sozialen Situation
- Jugendprobleme generell
- Ursachen
- über allgemeine Abhängigkeiten und Alterskonflikte
- über die Mechanismen, wie man zum Drogenkonsum kommt
- Politik = wie kommt Alkoholproblem zustande
- wie kann Alkoholikern und anderen geholfen werden
- über das Modethema Drogen und die damit auftretende Unlust, sich damit auseinanderzusetzen
- es wird zunehmend mehr über Theatertechniken gesprochen
- Stückbezogen: Konflikt Vertrauenskontrollfunktion bei Drogenbeauftragten (Schule, Drogenberater)

III PROBLEM DROGEN: AKTUALISIERUNG UND VERHALTENSRELEVANZ

5. Gespräche über das Alkohol-/Drogenproblem mit relevanten Bezugspersonen

(Frage 5)

③

②

 In ... Gruppen/ in
 ...% der Stichprobe

 GESAMT
 (abs) %

 GESAMT
 (abs) %

 auffällige
 Abweichungen $\approx \pm 10\%$

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	GESAMT (abs) %	GESAMT (abs) %	auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
(5) ⁺ Personen, mit denen Gespräche geführt werden (Mehrfachnennungen):			
- mit dem Gruppenleiter	(18) 41	(12) 46	
- zu zweit	(10) 28	(7) 27	
- in kleinen Gruppen	(16) 36	(10) 38	
- in der ganzen Gruppe	(27) 61	(16) 62	
- mit von Drogen-/Alkoholproblemen Betroffenen außerhalb der Gruppe	(6) 14	(5) 19	
- mit Freunden außerhalb der Gruppe	(13) 30	(10) 38	
- mit Eltern/Verwandten	(10) 28	(4) 15	
- im Rahmen der Schule/ Ausbildung	(6) 14	(6) 23	
- am Arbeitsplatz	(2) 5	(1) 4	
- mit Vertretern von Institutionen	(6) 14	(5) 19	
KA (Gruppen)	(12)	(6)	

Frage (5): Wie und mit wem werden die Gespräche geführt?

+) Relative Frequ.

III PROBLEM DROGEN: AKTUALISIERUNG UND VERHALTENSRELEVANZ

6. Reaktionen der Umwelt auf die Pläne und Aktivitäten der Gruppe (Frage 6)

Bei ... Gruppen/bei ...% der Stichprobe	③		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
● <u>Zustimmend</u> ⁺⁾					
- Freundeskreis außer- halb der Gruppe	(15)	34	(10)	39	
- Andere Jugendliche aus demselben institutionel- len Zusammenhang	(9)	21	(6)	23	
- Eltern/Verwandte	(11)	25	(7)	27	
- Vertreter von Institu- tionen	(12)	27	(8)	31	
- Weitere lokale Öffent- lichkeit	(4)	9	(3)	12	
- Presse	(5)	11	(3)	12	
● <u>Uninteressiert</u> ⁺⁾					
- Freundeskreis außer- halb der Gruppe	(2)	5	(1)	4	
- Andere Jugendliche aus demselben institutionel- len Zusammenhang	(6)	14	(5)	20	
- Eltern/Verwandte	(6)	14	(3)	12	
- Vertreter von Institu- tionen	(4)	9	(3)	12	
- Weitere lokale Öffent- lichkeit	(2)	5	(1)	4	
- Presse	(2)	5	(1)	4	
● <u>Ablehnend</u> ⁺⁾					
- Vertreter von Institu- tionen	(1)	2	(-)	-	

Frage (6): Wie hat die nähere Umwelt auf die Pläne und Aktivitäten der Gruppe reagiert?

+) Relative Frequ.

II PROBLEM DROGEN: AKTUALISIERUNG UND VERHALTENSRELEVANZ

7. Kontaktaufnahme der Gruppe zu anderen von der Problematik betroffenen

Personen/Gruppen (Fr. 7)

③

②

In ... Gruppen/ in
...% der Stichprobe

GESAMT
(abs) %

GESAMT
(abs) %

auffällige
Abweichungen $\approx \pm 10\%$

(7)⁺ Kontakte zu Gruppen/
Personen, die von
der Alkohol-/Drogen-
problematik betroffen
sind, wurden aufge-
nommen

(7) 16

(5) 19

+) Kontakte zu Gruppen/
Personen, die von
der Alkohol-/Drogen-
problematik betroffen
sind, sind geplant

(7) 16

(5) 19

Frage (7): Hat die Gruppe Kontakte aufgenommen zu Gruppen/Personen,
die von der Alkohol-/Drogenproblematik betroffen sind?
Wenn nein:
Plant die Gruppe eine Kontaktaufnahme zu solchen Gruppen/
Personen?

+) Relative Frequ.

II PROBLEM DROGEN: AKTUALISIERUNG UND VERHALTENSRELEVANZ

8. Positive Veränderungen in der Einstellung zum Alkohol-/Drogenproblem

(Frage 8)

③

②

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	GESAMT (abs) %		GESAMT (abs) %		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
+ Positive Veränderungen haben stattgefunden	(22)	50	(12)	46	
- bei einzelnen Gruppen- mitgliedern	(13)	59	(6)	50	
- in der Gruppe insge- samt	(9)	41	(6)	50	
- bei mit Drogen- und Alkoholproblemen Be- troffenen außerhalb der Gruppe	(-)	-	(-)	-	
- bei Freunden außerhalb der Gruppe	(-)	-	(-)	-	
- bei Eltern/Verwandten	(1)	5	(1)	8	
- bei Vertretern von In- stitutionen	(1)	5	(1)	8	
Mehrfachnennungen N =	22		12		
+ - Keine Aussage mög- lich	(14)	32	(11)	42	
- KA	(8)	18	(3)	12	

Frage (8): Ist es nach Ihrer Beobachtung zu positiven Veränderungen in der Einstellung zum Alkohol-/Drogenproblem gekommen?

+) Relative Frequ.

IV MEDIUM THEATER: NUTZUNG UND NUTZUNGSERFOLGE

9. Aufführungen vor Publikum (Frage 9 u. 11)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	③		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(9) ⁺ Es wurde bereits vor Publikum gespielt	(7)	16	(4)	15	
(11) und zwar vor:					
- anderen Jugendlichen aus demselben insti- tutionellen Zusammen- hang	(6)	86	(4)	100	+ 14 %
- Freunden und Bekann- ten	(4)	57	(1)	25	- 32 %
- von Drogen-/ und Al- koholproblemen Be- troffenen außerhalb der Gruppe	(2)	29	(-)	-	- 29 %
- Eltern und Verwandten	(3)	43	(2)	50	
- Vertretern von Insti- tutionen	(4)	57	(2)	50	
- anderem Publikum	(3)	43	(3)	75	+ 32 %
Mehrfachnennungen BASIS N =		7		4	

Frage (11): Wenn Sie schon vor Publikum geprobt oder gespielt haben:
Um welches Publikum handelt es sich?

+) Relative Frequ.

MEDIUM THEATER: NUTZUNG UND NUTZUNGSERFOLGE

10. Reaktionen auf die Aufführungen (Frage 12)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	③		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(12)					
● Nach den Aufführungen wurde					
- nicht diskutiert	(1)	14	(1)	25	+ 11 %
- engagiert diskutiert	(4)	57	(2)	50	
● Die Zuschauer waren					
- zufrieden	(6)	86	(3)	75	- 11 %
- unzufrieden	(-)	-	(-)	-	
daß über ein solches Thema gespielt wurde					
● Die Zuschauer haben sich vor allem für die Darsteller interessiert	(2)	29	(-)	-	- 29 %
Die Zuschauer haben sich vor allem für die dargestellte Problema- tik interessiert	(5)	71	(4)	100	+ 29 %
● Die Institution hat					
- zustimmend	(6)	86	(3)	75	- 11 %
- uninteressiert	(-)	-	(-)	-	
- ablehnend	(-)	-	(-)	-	
reagiert, ein Stück mit dieser Problematik auf- zuführen					
● Die Institution mischt sich in die Ausgestal- tung des Stückes ein	(2)	29	(1)	25	
Die Institution verbietet die Aufführung des Stückes	(-)	-	(-)	-	
● Andere Jugendliche sind angeregt worden					
- mitzumachen	(1)	14	(1)	-	- 14 %
- selbst ein Stück ein- züben	(3)	43	(2)	50	
● Andere Reaktionen	(2)	29	(-)	-	
Mehrfachnennungen BASIS N =	7		4		

Frage (12): Wie sind die Reaktionen auf die Aufführung gewesen?

IV MEDIUM THEATER: NUTZUNG UND NUTZUNGSERFOLGE

11. Geplante Aufführungen vor Publikum (Frage 10)

In ... Gruppen/ in ...% der Stichprobe	③		②		auffällige Abweichungen $\approx \pm 10\%$
	GESAMT (abs)	%	GESAMT (abs)	%	
(10) ⁺ Es ist geplant, in Zukunft Publikum anzusprechen	(22)	50	(13)	50	
und zwar:					
- andere Jugendliche aus demselben insti- tutionellen Zusam- menhang	(21)	96	(13)	100	
- Freunde u. Bekannte	(10)	46	(7)	54	
- von Drogen- und Al- koholproblemen Be- troffene außerhalb der Gruppe	(6)	27	(3)	23	
- Eltern und Verwandte	(12)	55	(8)	62	
- Vertreter von ande- ren Institutionen	(6)	27	(4)	31	
- anderes Publikum (eigene Klasse, klei- nere Kinder, 5., 6. Klasse, Jugendgrup- pen anderer Verbän- de, allgemein Inter- essierte, alle)	(5)	23	(4)	31	
Mehrfachnennungen BASIS N =	22		13		

Frage (10): Wenn Sie noch nicht vor Publikum geprobt oder gespielt haben:
Wollen Sie in Zukunft Publikum ansprechen?
Wenn ja, welches?

+) Relative Frequ.

KRITIK, VERÄNDERUNGS- UND ERGÄNZUNGSVORSCHLÄGE ZUR ARBEITSMAPPE BZW. EINZELNEN TEILEN AUS IHR

2. Nun noch eine abschließende Frage:

Die Mappe "Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen" soll in einer Neuauflage erscheinen. Was sind Ihre Veränderungsvorschläge? Welche Kritik haben Sie an der Mappe bzw. an einzelnen Teilen der Mappe? (Frage 13)

Beantwortet 29 = 66 %
KA 15 = 34 %

1. Kritik und Veränderungsvorschläge an der Arbeitsmappe

Teil	Positive Kritik	Negative Kritik	Veränderungsvorschläge
Arbeitsmappe allgemein	<p><u>Anregung und Denkanstoß</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsmappe spricht an und gibt Denkanstöße - Als Anregung sehr gut - "Nur positiv" - Geeignet für Diskussionsanregung, Reflektionsgrundlage für eigene Aktivitäten 	<p><u>Hemmung von Eigenaktivität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - "Überfütterung" der Jugendlichen mit Drogenthema. Jugendliche wollen lieber selbst aktiv werden - Suggestivcharakter der Mappe (Übernehmen fertiger Ergebnisse kann u.U. die Erarbeitung eigener Stücke verhindern) 	<p><u>Eigenaktivität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Statt 5 Theaterstücken lieber allgemeine Hinweise und Informationen, die in Verbindung mit Handlungs- und Szenenvorschlägen anregen zur eigenen Stückentwicklung <p><u>Mehr Hinweise für's Theaterspielen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Für Gruppen, die selten spielen, sind ausführlichere spieltechnische Bemerkungen wünschenswert (z. B. umfangreiche Regieanweisungen, Bühnenbild ...) - Mehr grundsätzliche Anleitungen für's Theaterspielen; Anstöße für "theatralische Aufarbeitung" der Probleme - Tips für Diskussionstechniken während und nach der Aufführung (z. B. gewollt Zwischenrufe provozieren, die im Rahmen der Stücke verwendet werden können)
Stücke allgemein	<p><u>Anregung und Denkanstoß</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Als Diskussionsgrundlage geeignet - Raum für Diskussionen, unterschiedlichste Aspekte sind angesprochen - Stücke regen die Phantasie an - Begrüßenswert, daß mehrere Stücke zur Auswahl stehen 	<p><u>Klischeehaft und undifferenziert</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zwischentöne fehlen (z.B. Rolle v. Elternhaus, Beratungsstellen, Polizei, eindeutig negativ; daß auch da Leiden und Hilflosigkeit erfahren wird, wird übersehen) - Institutionelle Bedingungen für Jugendliche und Erwachsene zu wenig berücksichtigt (Arbeitshetze, Bundeswehr, Arbeitslosigkeit - "ohne Alkohol halt ich das nicht mehr aus!"; Leistungsanforderungen - "wo bleibt denn da der Mensch?") - Problematik individualisiert; wirtschaftliche Aspekte (Alkoholkapital, Werbung, Tabakindustrie, soziales Elend) zu wenig berücksichtigt - Erwachsene Lehrer zu klischeehaft dargestellt. Darstellung sollte realistischer sein, nicht von Einzelperson generalisieren - Einzelne Szenen zu klischeehaft <p><u>Zu professionell, nicht nachspielbar</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Stücke kritikwürdig; im Ausdruck zu hochgestochen - In manchen Stücken werden zu viele Personen benötigt; kleine Gruppe kann Stücke nicht realisieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Die konkrete Erfahrungswelt der Gruppe (Schule, Eltern, Institutionen, Beratungsstellen usw. einbeziehen)

KRITIK, VERÄNDERUNGS- UND ERGÄNZUNGSVORSCHLÄGE ZUR ARBEITSMAPPE BZW. EINZELNEN TEILEN AUS IHR

12. (Fortsetzung)

Teil	Positive Kritik	Negative Kritik	Veränderungsvorschläge
		<ul style="list-style-type: none"> - Zu umfangreich und für Jugendliche schwer nachspielbar - Für 14- bis 16jährige z.T. nicht geeignet - Stücke für Hauptschüler zu lang - Stücke zu abgehoben und unverständlich für Unterschichtler/ Hauptschüler <p><u>Hemmung von Eigenaktivität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Regieanweisung zu umfangreich, spielerische Phantasie gebremst <p><u>Sprachstil unrealistisch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgangssprache der Jugendlichen entspricht nicht der Realität 	<ul style="list-style-type: none"> - Leerstellen in den Stücken, in die eigene Erfahrung eingebaut werden kann - Keine zu festen Stücke - sie regen nur zum Imitieren an, nicht zum eigenen Gedanken-Machen - Design ungünstig: Text sollte stärker ins Auge stechen (halbe Seiten), Freispalte für eigene Änderungen
"Jenseits der Schwelle"	<ul style="list-style-type: none"> - Für Erprobung und Aufführung des Stückes Arbeitsmappe hilfreich und ausreichend 	<ul style="list-style-type: none"> - Unzureichende Information über Alkoholproblem - "Weglassen" - Intellektuell aufgesetzt. Sprache geht an der konkreten Situation vorbei; eher belustigend; insgesamt unrealistisch 	
"Sex and drugs and rock'n roll"	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Stücke mit dem Niveau von "Sex and ..." 	<ul style="list-style-type: none"> - Völlige Ablehnung - Abgehobene, eher kabarettistische Darstellung, Aneinanderreihen einzelner Szenen und Theaterstile - Verwirrung und Abgrenzung. Schockeffekte (Spritze, Joints, Trips im Zuschauerraum) lösen Angst aus oder machen neugierig und animieren 	
"Kai"	<ul style="list-style-type: none"> - Familienproblematik realistisch 	<ul style="list-style-type: none"> - Cliquenstruktur z.T. überzeichnet 	
"Wer kümmert sich um Anne"	<ul style="list-style-type: none"> - Sehr realistisch und spannend 	<ul style="list-style-type: none"> - Schluß wird moralisch 	
"Open end"	<ul style="list-style-type: none"> - Realistisch, löst Betroffenheit aus 		
Protokolle	<ul style="list-style-type: none"> - Informativ - Erleichtern die Arbeit - Sehr wichtig und aufschlußreich 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu kurz ("Wer kümmert sich um Anne") - Zu unstrukturiert ("Sex and ...") 	
Arbeitsheft "Theaterspielen"	<ul style="list-style-type: none"> - Beibehalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu allgemein 	<p>Besser: Elemente des darstellenden Spiels wie: Körper, Empfindung, Raum, Zeit, Requisiten, Sprache, Kostüm, Maske, Bühne, Beleuchtung, Musik</p>

2. Ergänzungsvorschläge:

- Mehr Information zur Drogenproblematik
 - Grundsätzliche Informationen über Drogen-/Alkoholproblem: Entwicklung, Therapiemöglichkeiten, Wirkung und Auswirkung v. Drogen
 - Hinweise auf Info-Schriften zur Drogen- und Alkoholproblematik
 - Hinweise auf schon vorhandenes Unterrichtsmaterial

- Mehr Information zum Theaterspielen
 - Mehr Information für Gruppen, die mit Theaterspielen anfangen: z.B. Anleitungen für Rollenspiele, Stegreifspiele, Planspiele, Hörspiele etc.
 - Anregungen zu Variationen (modellhaft: Alternativen zu einzelnen Szenen)
 - Liedertexte, um Pausen zwischen den Szenen aufzulockern
 - Kontaktadressen, um Erfahrungsaustausch im näheren Umkreis zu ermöglichen

- Sonstige Vorschläge
 - Veröffentlichung als Erzählung; Beitrag eines Abhängigen über seine "Drogenkarriere"
 - Stücke liefern, die auf jüngere Jahrgänge zugeschnitten sind (Präventivmaßnahmen)

I N H A L T :		Seite
I.	Beobachtungen zu ausgewählten Gruppen	
1.	Die 10 zur Beobachtung ausgewählten Gruppen	140
2.	Zeitlicher Rahmen	143
3.	Unter welchen räumlichen Voraussetzungen arbeiten die Gruppen	144
4.	Beziehung Umwelt - Gruppe	145
5.	Beziehung Gruppe - Bz gA	146
6.	Beziehung Gruppe - Beobachter	147
7.	Beziehung der Gruppenmitglieder zur Drogenproblematik	148
8.	Einstellung der Gruppe zur Arbeit	149
9.	Themen, die im Zusammenhang mit dem angesprochenen Drogenproblem wichtig wurden	151
10.	Wie wurde das Drogenproblem mit Hilfe des Mediums Theater in den Gruppen bearbeitet?	152
11.	Motivationen, das Drogenproblem mit Hilfe des Mediums Theater zu bearbeiten	153
12.	Wie gehen die Gruppen mit den Theaterstücken um?	155
13.	Wie spielen die Gruppen Theater?	157
14.	Dynamik der Gruppen: Positive Umgangsformen	158
15.	Dynamik der Gruppen: Problematische Situationen und Umgangsformen	159
16.	Positive Gruppenprozesse	160
17.	Die Rolle des Multiplikators: Initiative zur Gruppenarbeit	161

<u>I N H A L T :</u>	<u>Seite</u>
18. Rolle des Multiplikators in den Gruppen	162
19. Perspektiven	163
20. Protokoll einer Beobachtung nach einer Aufführung	164
II. Beobachtungsdimensionen	165
III. Ergebnisse der Beobachtungen	166

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

1. Die 10 zur Beobachtung ausgewählten Gruppen

A(1): Institutioneller Rahmen: OT (Jugendfreizeitheim = Offene Tür) - Freizeit

- Die Gruppe besteht aus 7 - 9 (Zahl ist noch nicht fest) Jugendlichen im Alter zwischen 15/16 - 19 (die 19jährige ist insofern eine Ausnahme, als sie mitdiskutiert, aber nicht mitspielt), drei Personen davon sind männlich. Zwei Betreuer (unterschiedlichen Geschlechts und Alters). Die OT, in der sich die Gruppe trifft, wird von der kath. Kirche getragen, die für das Projekt weder besonderes Interesse (Unterstützung) noch bisher Ablehnung gezeigt hat.

- Die Gruppe besteht aus ca. 10 Jungen und Mädchen im Alter von 16 bis 19 Jahren. Die Mädchen sind in der Überzahl. Alle Jugendlichen gehen oder gingen auf ein Gymnasium, zwei absolvieren z.Z. ihren Zivildienst (u.a. in der KOT), einige sind in der Lehre. An den Proben beteiligt sich in der Regel auch der hauptamtliche Sozialarbeiter.

Der Träger - die ev. Kirche - läßt den Jugendlichen freie Hand, versucht weder inhaltlich noch organisatorisch Einfluß auszuüben.

- Die Gruppe besteht aus 9 Personen, vier davon sind Mädchen. Es sind 6 Schüler und 1 Lehrling im Alter von 15/16, ein ehemaliger Zivildienstleistender - der in dem Jugendhaus tätig war, wo die Gruppe sich einmal wöchentlich trifft, und der Gruppenleiter, der stark integriert ist.

A(2): Institutioneller Rahmen: Schule - Freizeit

○ Lehrer-Schüler-Gesprächskreis (nachmittags)

Gruppengröße:	1. Termin: 9 Jugendl., 3 Erw. 2. Termin: 6 Jugendl., 1 Erw.
Geschlecht:	1. Termin: 7 m. Jugendl., 1 m. Erw. 2 w. Jugendl., 2 w. Erw. 2. Termin: 3 m. Jugendl., 1 m. Erw. 3 w. Jugendl.
Alter Jugendl.:	15 - 18 J.
Schule:	Gymnasium
Berufsstatus:	Schüler Lehrer (Drogenberatungslehrer)

Die Gruppe trifft sich unregelmäßig einmal wöchentlich nachmittags in einem Klassenraum der Schule. Der Termin wird vom Lehrer am "Schwarzen Brett" ausgehängt; jedoch nicht immer von allen Jugendlichen der Gruppe wahrgenommen.

Die Teilnahme am Arbeitskreis ist freiwillig. Zur Kerngruppe von 6 - 8 Schülern, die an den beiden Terminen anwesend waren, gesellt sich ein Kreis von "Satelliten" (rund 10 Schüler), der unregelmäßig zu den Treffen erscheint, meist nur, "wenn was los ist".

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

A(3): Institutioneller Rahmen: Geschlossene Anstalt - Freizeit

- Die Klinik ist eine Institution des privaten Rechts.

Der Sozialarbeiter ist vollkommen eigenverantwortlich tätig, er untersteht nur dem Klinikdirektor.

Die Theatergruppe ist eine von mehreren anderen aktiven Gruppen innerhalb des Hauses. Die einzelnen Gruppen haben keinen Kontakt nach außen, d.h. es wird z.B. noch nicht für ein externes Publikum gespielt.

Die Gruppe setzt sich aus Alkoholikern zusammen, die teilweise unmittelbar vor ihrer Entlassung stehen (Dauer des Klinikaufenthaltes: 6 Monate). Es sind aber schon neue Mitglieder für die Theatergruppe geworben, so daß das Stück auch noch später gespielt werden kann.

-
- Jugendliche; die z. Teil längere Haftstrafen verbüßen, Alter ca. zwischen 16 und 20 Jahre. (?)

Teilnehmer der Gruppe ca. 8 - 12 männl. Jugendliche und 1 junge Architektin und 1 Studentin von außen.

Betreuer ist ein Aufseher, der die Gruppe seit 1974 in seiner Freizeit betreut. Die Mitglieder der Gruppe wechseln zwangsläufig in unregelmäßigen Abständen, neue kommen hinzu.

Die Gruppe wird finanziert über die VHS.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

B(1): Institutioneller Rahmen: Schule - Unterricht

- Ca. 15 Schüler und Schülerinnen einer Gesamtschule beschäftigen sich seit Mitte März mit dem Stück "Kai". Geprobt wird während der drei Tutoriumsstunden in der Woche. Die Theatergruppe ist eine AG der Klasse 7. Vor ca. einem Vierteljahr hatten die 13- bis 14jährigen schon einmal ein Theaterstück über Punker und Popper einzustudieren versucht, deren Szenen sie selbst verfaßt hatten. Zu einer Aufführung kam es jedoch nie, da einige Schüler sich der Gruppendisziplin nicht unterordnen wollten und so das Projekt zum Platzen brachten.
Oft nehmen an den Proben auch andere Schüler der Klasse als Zuschauer teil.

B(2): Institutioneller Rahmen: Schule - Unterricht (besondere Voraussetzungen)

- Bei der beobachteten Gruppe handelt es sich um die Theater-AG, die sich aus Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 bis 10 zusammensetzt - Sonderschule. Die Jungen und Mädchen der Klasse 10 versuchen in diesem Jahr ihren Hauptschulabschluß nachzumachen, was eine außerordentliche Belastung darstellt. Dies erklärt auch, warum der Besuch der Theater-AG in den letzten Wochen vor Ausgabe des Abschluszeugnisses bei einigen Schülern nur sehr unregelmäßig war, so daß bei keinem der Beobachtungstermine die Gruppe vollständig anwesend war. Zudem ist die Theater-AG keine freiwillige Veranstaltung, sondern man muß eine AG belegen, und wenn andere Gruppen 'voll' sind, kann es auch vorkommen, daß man der Theater-AG zugewiesen wird.

Laut Aussage der Lehrerin besteht die Theater-AG aus ca. zehn Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Die meisten sind bereits seit rund einem Jahr dabei und man hat zusammen ein Theaterstück und zwei Sketche einstudiert. Aufführungen fanden statt bei Elternabenden und Pfarrfesten oder man spielte in einem Altenclub. Die Stücke basierten in der Regel auf Textvorlagen, die man jedoch änderte und mit selbstgeschriebenen Szenen anreicherte. Auch die Kulissen bauten die AG-Mitglieder selbst.

-
- Theatergruppe einer Sonderschule, 10. Klasse (L.-Schule)

Gruppe ca. 15 Personen, Jungen und Mädchen gemischt, ca. 16 Jahre alt.

-
- Die Gruppe ist eine Klasse in einem 'Lehrgang zur Förderung der Berufsreife', einer der Fördermaßnahmen des Arbeitsamtes. Es handelt sich dabei um sogenannte lernbehinderte Jugendliche. Die Gruppe (bzw. Klasse) besteht aus 12 Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 18 - alle männlich - und zeitweise noch zwei Mädchen, die zu den Theaterproben von parallelen Lehrgängen 'ausgeborgt' werden:

Die Theaterproben sind eine Einheit im Lehrplan und werden von einer Pädagogin geleitet.

1. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

2. Zeitlicher Rahmen

Regelmäßigkeit und Intensität der Gruppentreffen

- In der Gruppenarbeit ist ein hoher Grad von Kontinuität feststellbar. Inzwischen probt die Gruppe zweimal wöchentlich, da man angesichts von Feiertagen und Ferien unter Zeitdruck geraten ist.

- Geprobt wird einmal die Woche am Dienstagnachmittag.

- Proben einmal in der Woche 2 - 2 1/2 Stunden, mehr ist nicht oder nur schwer möglich; an anderen Abenden läuft abends anderes Angebot. Vor Aufführungen proben sie öfter. In dem Punkt sind die Jugendlichen unzufrieden, weil sie auch sehen, daß die Gruppe dann sehr lange braucht, aber sie können sich nicht auf "Mehr-Üben" einigen.

- Die Proben sind so oft wie notwendig und so oft wie von den Mitgliedern gewünscht.

- Die Gruppe trifft sich unregelmäßig einmal wöchentlich.

- Da während der Tutoriumsstunden auch häufig andere, die gesamte Klasse betreffende Themen behandelt werden, finden die Proben nicht regelmäßig jede Woche statt. Auch sind die Probentermine durch die Schulstunden zeitlich begrenzt.

- Da der Kern der Gruppe über Ziele und Aktivitäten noch keine festen Vorstellungen hat, ist das Treffen regelmäßig gefährdet. Die halb Schule-, halb Freizeit-Atmosphäre, das Sich-Noch-Nicht-Kennen, das Nicht-Wissen-Was-Tun führt zu einer Atmosphäre der Unsicherheit, Verkrampfung und Passivität bei Lehrern und Schülern.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

3. Unter welchen räumlichen Voraussetzungen arbeiten die Gruppen?

positiv:

- Die Gruppe trifft sich in den Räumen einer OT, die auch außerhalb der Theaterarbeit für die Jugendlichen ein Treffpunkt ist. Die Räume sind ausreichend groß, es bestehen darüber hinaus im Ort auch noch andere Möglichkeiten zu proben und Aufführungen zu machen.
-

- Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich (Mittwochabend) in der KOT, wo es einen Raum mit einer kleinen Bühne gibt. Für die Mehrzahl der Proben sind die Räumlichkeiten gut. Von Zeit zu Zeit steht der Gruppe auch der Gemeindesaal der ev. Kirche zur Verfügung, in dem es eine große Bühne gibt und in dem auch die Premiere des Stückes (18.7.81) sein soll.
-

- Die Proben finden in der Regel in der Schulaula statt, die auch über eine Theaterbühne verfügt. Da man nachmittags probt und kaum andere Veranstaltungen in der Schule laufen, bleibt man auch ungestört.
-

- Normale Besprechungen finden im Klassenraum statt, Proben in der Aula, groß mit Bühne.
-

problematisch:

- Die Proben finden in der Mensa der Schule oder dem daran anschließenden Theaterraum statt. Hier sind ungestörte Proben möglich, doch wenn im nächsten Schuljahr die Stunden anders terminiert sind, könnte es zu Raumproblemen kommen.
-

- Die Theaterräume (Probenräume) liegen innerhalb der normal genutzten Gruppenräume, sie sind vielleicht etwas eng.
-

negativ:

- Der Klassenraum, in dem sich die Gruppe trifft, ist nicht dekoriert, wirkt kahl und trist. Die Stimmen hallen und es verbreitet sich eine ungemütliche Schul-Freizeit-Atmosphäre.
-

- Die Räume, in denen geprobt wird, sind Unterrichtsräume, die einerseits zu laut, andererseits zu groß und unübersichtlich sind. Die Einrichtungen sind insgesamt für ein Theaterprojekt unzureichend, was die Arbeit erheblich erschwert.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

4. Beziehung Umwelt - Gruppe

- Die Lokalpresse brachte einen Bericht über das Gruppenwochenende und die geplante Aufführung. Unterstützung des Trägers wurde bereits beschrieben.

Nennenswerte Kritik an Verantwortungsträgern und Gruppenmitgliedern gab es nicht.

Schwierigkeiten gab es zu Anfang einmal mit den Rollenbesetzungen, weil einige Mädchen fürchteten, ihre Eltern könnten mit ihrer Darstellung einer Prostituierten nicht einverstanden sein. Die Jugendlichen unterstützten sich aber gegenseitig, diese Bedenken bei den Eltern auszuräumen.

- Durch ihre Aufführungen ist die Theater-AG in der Schule relativ bekannt.

- Lehrer bekommt in der Schule viel Unterstützung durch Kollegen, Behinderungen durch den Schulleiter.

- Gruppe ist anerkannt und beliebt, von Vorgesetzten aber nicht außergewöhnlich protegiert.

Gruppe bekommt keine Sonderregelungen, z.B. bei Außenauftritten Haftverleicherung für diejenigen, die keinen Urlaub normalerweise bekommen würden.

- Gegenüber den Rest-Schülern fühlt sich die Gruppe isoliert, ihre Existenz ist kaum bekannt.

- und die Beteiligten lassen sich auch nicht durch das Anfrotzeln der Mitpatienten: "Ihr Burgschauspieler", "Ihr Betriebskomiker" irritieren.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

5. Beziehung Gruppe - BZgA

a) Gruppenleiter

● Das Image der BZgA scheint in dieser Klinik nicht schlecht zu sein, besonders der Gruppenleiter (Sozialpädagoge) war dankbar über das Material. Er habe schon häufig etwas in dieser Art gesucht aber nie gefunden. Er hofft für die Zukunft auf ein größeres (auch inhaltlich umfangreicheres) Angebot.

● Es wurde von der Gruppe und vor allem von den Gruppenleitern ein viel stärkerer Zusammenhang ihrer Arbeit mit der BZgA gesehen - man verstand sich als Teil einer 'Aktion' - als dies von der BZgA her eingelöst wurde/werden konnte. Vor allem wurden mehr Hilfeleistungen erwartet (auch finanzieller Art, was z.B. die Anstellung eines Theaterfachmannes betraf). Die Gruppe wünschte sich generell mehr Interesse seitens der Öffentlichkeit und der Regierung für das Thema Drogen.

● Betreuer: Bei der Vorbesprechung vor dem 1. Termin sehr freundlich, freut sich, daß die Gruppe, "seine" Gruppe ausgewählt wurde. Führt die Gruppe vor, zuerst die Erfolge, dann viel später die Schwierigkeiten. Will testen, wie und was ich rede; hat etwas Angst um seine Jugendlichen. Geht mit mir antizipierte Probleme durch und testet meine Reaktion darauf. Problematisiert seine Rolle auf Nachfragen, obwohl es zentrales Thema des geplanten Stückes sein wird.

○ Durch die 'Auflage' der BZgA, mit der Arbeitsmappe zu arbeiten, wurde von seiten des Lehrers ein Druck verspürt, etwas zu "leisten". Dieser Druck wurde anfangs durch die Anwesenheit des Beobachters verstärkt. Der Lehrer fühlte sich kontrolliert und rechtfertigte sich häufiger, daß nicht intensiver mit der Mappe gearbeitet wurde. Im Verlaufe der Beobachtung konnte der Druck, der durch die Anwesenheit des Beobachters entstand, gelöst werden (Beteuerung, daß nicht unbedingt mit der Mappe gearbeitet werden muß). Trotzdem rechtfertigt sich der Gruppenleiter auch in der zweiten Sitzung wiederholt (3 mal), daß nicht mehr mit der Mappe gearbeitet wird. Er betont, daß die Mappe wichtige Anregungen gegeben hätte und Material zur Drogenproblematik dringend notwendig sei.

Des weiteren scheint mir die Gruppenaktivität dadurch beeinflusst worden zu sein, daß der Gruppenleiter immer wieder den Beobachter angesprochen oder Blickkontakt aufgenommen hat.

b) Gruppe

Man fühlte sich 'geehrt' für die Beobachtung ausgewählt worden zu sein und mit seiner Kritik am vorliegenden Stück ernstgenommen zu werden. Dies wirkte zusätzlich motivierend, auch gruppeninterne Schwierigkeiten zu meistern.

○ Stellungnahmen zur BZgA bzw. diesem Projekt gab es nicht, es wurde jedoch auch keine Beziehung dieses Projektes zur Gruppe gesehen, noch gab es Anstrengungen eine solche aufzubauen. Die Gruppe erscheint gewissermaßen 'privat' - es wird für sich gespielt.

Zur BZgA gab es keine Vorstellungen und Aussagen. Die Chancen, von einem ähnlichen Projekt der BZgA in Zukunft noch zu profitieren, sind bei diesen Jugendlichen sehr gering; der Lehrgang endet in einem Monat, die Jugendlichen werden sich um Arbeitsstellen bemühen bzw. arbeitslos sein. So schien es auch, als sei dieses Projekt bzw. die Arbeit der BZgA im Sinne dieses Projektes den Jugendlichen für ihre Probleme ohne Bedeutung und Interesse zu sein.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

6. Beziehung Gruppe - Beobachter

● Die Beobachtungsperson wurde schnell in die Diskussion miteinbezogen, es ist insgesamt großes Interesse an Kontakten zu Außenstehenden in dieser Gruppe vorhanden. Sie bemüht sich, Fachleute (Drogenbeauftragte, Theaterfachleute, Dros) in die Arbeit zu integrieren.

□ Die Beobachtungsperson wurde ohne Probleme als Zuschauerin in den Probenablauf integriert, sie beeinflusste das Geschehen nicht, wurde nicht als störend empfunden.

□ Während der Beobachtungstermine zeigten sich die Jugendlichen sehr unbefangen.

● Die konkreten Beobachtungstermine scheinen die Arbeit der Gruppe nicht gestört zu haben. Mit einzelnen Jugendlichen fanden auch längere Gespräche über die Arbeit der Gruppe und die Situation der Jugendlichen in Rheda und Umgebung statt. Auch bei der abschließenden Gruppendiskussion waren alle Gruppenmitglieder beteiligt.

□ Der Beobachter wurde zuerst mit großer Aufregung erwartet, und die Gruppe wußte nicht so richtig, was von ihnen erwartet wurde. Die Stimmung insgesamt war jedoch sehr freundlich. Zu Sinn und Unsinn der Untersuchung haben sie sich keine Gedanken gemacht.

○ Die Teilnahme der Beobachtungsperson wurde nicht als störend oder hemmend angesehen. Beim ersten Besuch wurde sie schnell und reibungslos in den Gruppenprozeß eingegliedert, es war eine geringere Distanz zu den Gruppenmitgliedern vorhanden als beim letzten Besuch, bei dem nur 3 Jugendliche anwesend waren. Da vermittelte sich ein Bedürfnis der Jugendlichen nach größerer Ausgelassenheit und demzufolge eine größere Distanziertheit gegenüber Außenstehenden. Es bestand wenig Interesse über die Arbeit der Gruppe zu reden und auf Fragen der Beobachtungsperson einzugehen, die Verschlossenheit der Jugendlichen äußerte sich vor allem darin, daß der Gruppenleiter als eine Autoritätsperson aufgebaut wurde, hinter der man sich verschanzte - eine Rolle, die er ansonsten in der Gruppe nicht hatte.

● Gruppe gegenüber Beobachter sehr mißtrauisch. Nach verkrampfter Begrüßung (beidseitig) und Vorstellung erst mal geprobt. Erst am Ende wurde Beobachter von der Gruppe in einem Gespräch befragt. Mißtrauen gegenüber 'Mann von Behörde' kam sehr deutlich raus. Frage nach Datenschutz.

Mit Befragungen hat die Gruppe schon mehrfach schlechte Erfahrungen gemacht. Da sie nicht wissen, was mit den Informationen gemacht wird, sind sie sehr vorsichtig. Mit dem Vorschlag, der Gruppe einen Bericht der Untersuchung zur Verfügung zu stellen, waren sie einverstanden.

Nach der 3. Sitzung war die Gruppe schon etwas lockerer, Stimmung sehr gut, Beobachter gut angenommen.

○ Zwischen Schülern und dem Beobachter entwickelte sich ein zurückhaltendes, etwas verkrampftes Verhältnis.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

7. Beziehung der Gruppenmitglieder zur Drogenproblematik

- Die Gruppe setzt sich aus Alkoholikern zusammen, die teilweise unmittelbar vor ihrer Entlassung stehen (Dauer des Klinikaufenthaltes: 6 Monate).

- Die einzelnen Gruppenmitglieder sind über Drogenproblematik aus eigener Erfahrung bestens informiert.

- In den improvisierten Dialogen und Handlungsabläufen war eine genaue Kenntnis der im Stück beschriebenen Probleme und Situationen enthalten; das läßt darauf schließen, daß Alkoholkonsum und die damit in Zusammenhang stehenden Probleme für die Jugendlichen zu ihren Lebensbedingungen gehören.

- Die Jugendlichen besuchen verschiedene Schultypen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium), ihre Erfahrungen mit Drogen/Alkohol sind sehr unterschiedlich.

- Über die Beziehung der Jugendlichen zur Drogenproblematik konnte keine Information gewonnen werden, es handelt sich bei ihnen aber mit Sicherheit nicht um Drogenabhängige.

- Der Informationsstand zu Drogen, besonders illegalen Drogen ist sehr gering, bei illegalen Drogen herrscht eine große, fast übertriebene Angst, die z.T. auch auf falschen Informationen beruht.

- Zwar hat die Kerngruppe trotz Langeweile noch keine Probleme mit Drogen oder Alkohol; der Drogenkonsum allgemein, unter den Mitschülern und den "Satelliten" der Gruppe (Alkohol, Haschisch), war der Grund des Lehrer-Schüler-Gesprächskreises, sich mit dem Problembereich Drogen zu befassen.

- Die Situation zum Problem des Alkoholkonsums in der Siedlung wurde bereits beschrieben. Alle Schüler gaben zu, viele Leute in ihrer näheren Umgebung zu kennen, die Probleme mit Alkohol haben.

- Die Gruppe ist sich der Wichtigkeit einer Behandlung der Drogenproblematik bewußt. Sie lebt in einer Gegend, die einen statistisch hohen Anteil an Drogenkonsumenten bzw. -abhängigen zu verzeichnen hat, d.h. sie wird in ihrer Umgebung mit Drogenkonsum häufiger konfrontiert. Auf der anderen Seite sieht sie sich einer starren, ablehnenden und unwissenden Haltung der Bevölkerung gegenüber, die eine Auseinandersetzung nicht nur mit dem Thema Drogen für die Jugendlichen sehr erschwert. Das Interesse, in dieser Situation Aufklärungsarbeit zu machen, ist folglich sehr groß.

- Alkohol und Drogen sind in der Gruppe selbst, wie auch in diesem Jugendzentrum, kein ernsthaftes Problem. Als für den Handel mit harten Drogen berüchtigt gilt allerdings eine benachbarte kleinere Gemeinde. Mit Alkoholproblemen schlagen sich hauptsächlich die städtischen Jugendzentren herum.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

8. Einstellung der Gruppen zur Arbeit

Starke, am Thema Drogen, am Theaterspielen und an Aufklärungsarbeit orientierte Motivation

- Die Jugendlichen äußerten ein sehr starkes Bedürfnis, sich mit dem Drogenthema auseinanderzusetzen. Die eigene Unkenntnis von und Unerfahrenheit mit Drogen einerseits und die zunehmende Bedeutung des Drogenproblems für Jugendliche andererseits wurde von einigen Gruppenmitgliedern als Ausgangspunkt ihres Interesses für das Theaterspielen angegeben. Andere wollten die eigenen Erfahrungen mit Drogen/Alkohol verarbeiten und ihre Probleme damit und Problemlösungsversuche vermitteln. Bei einigen war auch das Theaterspielen Ausgangspunkt für die Mitarbeit in dieser Gruppe.
 - Diese verschiedenen Ausgangsinteressen treffen sich in dem Bemühen, die Drogenproblematik in die Öffentlichkeit zu tragen und gleichzeitig mit der Diskussion über Drogenkonsum, Vorurteile über das Leben in der örtlichen OT abzutragen.
- Entsprechend dieser doppelten Intention ist die Erwartung der Beteiligten über die Wirkung ihrer Arbeit recht hoch und das Bemühen um eine solche Wirkung groß. Es werden Aktionen geplant, um das gewünschte Publikum zu erreichen.

-
- In der Gruppe gibt es auch über die Probetermine hinaus viel Interesse am Zustandekommen der Auf- führung und viel Freizeit wird z.B. für den Bau der Kulissen investiert.
- Im allgemeinen wird die Methode, mittels Theater Alkohol- und Drogenprobleme aufzuarbeiten, als positiv bewertet und der Information mittels Broschüren vorgezogen. Um aber noch mehr Anstoß zur Beschäftigung mit dem Thema zu erhalten, fände man weniger "fertige" Stücke besser, da sie mehr Überlegungen erforderlich machen würden.

Zumindest zeitweise motiviertes Verhalten trotz Störfaktoren (Probleme in der Gruppe, mangelnde Zuverlässigkeit einiger Mitglieder, Interesse nur am eigenen Auftritt)

- Insgesamt macht die Gruppe einen sehr motivierten Eindruck, obwohl einige Probleme in der Gruppe vorhanden waren.
-
- Da bei meinen Besuchsterminen immer verschiedene Mitglieder der AG anwesend waren, ist über die Gruppenstruktur, sowie soziale Rollenverteilungen etc. nichts Konkretes zu sagen. Oft legen die Schüler ein großes Desinteresse an den Tag oder sind sauer, daß sich die anderen AG-Mitglieder nicht an die abgesprochenen Termine halten. Es bedeutet dann für die Lehrerin oft immense Mühe, die Anwesenden doch noch zur Probenarbeit zu motivieren. Ist dies aber gelungen, dann spielen viele sehr un- gezwungen und scheuen auch vor Improvisationen nicht zurück.
-
- Das aktuelle Interesse der Jugendlichen ist sehr wechselhaft und auch bei den einzelnen Mitspielern un- terschiedlich stark. Bei einigen Jugendlichen hat sich das Interesse am Stück und am Spielen erheblich vergrößert, was sich in ihren schauspielerischen Leistungen auch niederschlägt. Wieder andere Jugend- liche sind nur im Moment ihres eigenen Auftritts interessiert und lassen ihr Interesse und Engagement auch in dem Moment verschwinden, wenn ihr Auftritt beendet ist. Danach beschäftigen sie sich mit Ande- rem (Lesen, Kartenspielen, Schwatzen, Herumtoben) und verursachen so eine ständige Unruhe im Raum, die das Proben stark behindert. Es gibt durchgängig zwei gleichlaute Gruppen: die Spieler und die Nicht- Beschäftigten (diese müßten von einer zweiten Fachkraft beschäftigt werden, wenn effektives Spielen mög- lich sein soll - eine solche ist natürlich für diese Unterrichtsstunden nicht vorgesehen).
- Da das Theaterspielen als Unterrichtseinheit gilt, hat es für die meisten Jugendlichen keine besondere Be- deutung (es wird als sehr angenehmer Unterricht empfunden), ebensowenig für Personen aus deren sozia- lem Umfeld.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

8. Einstellung der Gruppen zur Arbeit (Forts.)

Geringe Motivation zur Arbeit

- Die Arbeit mit dem Stück hat für die Jugendlichen mehr untergeordnete Bedeutung.

Die anfängliche Motivation aufgrund des konkreten Problems in der Klasse und die Anregungen aus dem Unterricht haben an Bedeutung verloren

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

9. Themen, die im Zusammenhang mit dem angesprochenen Drogenproblem wichtig wurden

● Positiv wurde u. a. angemerkt, daß das Problem der Isolation, das durch den Alkoholmißbrauch entsteht, so hervorgehoben wurde. Dies erscheint allen Beteiligten als besonders wichtig. Überhaupt ist wohl diese Isolation, die von allen weit über den rein persönlichen Bereich hinausgehend gesehen wird, eines der größten Probleme für Alkoholranke überhaupt. Es stellt sich hier die Frage, ob für diese spezifische Klientel einmal ein solches Stück entwickelt werden kann, evtl. unter Mithilfe der Betroffenen. Es ist außerdem der Wunsch geäußert worden, daß auch einmal Materialien für ältere Menschen (hier also ältere Alkoholiker) erarbeitet werden könnte.

○ In der ersten Sitzung sprechen die Schüler über ihre Situation. Sie werden überall berieselt und zum Konsum "gezwungen" ("Selbst wenn wir wollten, könnten wir nicht aktiv werden"). Als Folge empfinden sie Übersättigung und Langeweile. Es stellt sich ihnen die Frage: "Wie können wir unser Leben so gestalten, daß wir uns gut fühlen?" Wichtig erscheint ihnen der Mensch, Innerlichkeit, die Seele, Religiosität. Als Folge von Langeweile sehen sie Drogenkonsum, Alkoholkonsum, Jugendsekten und Kriminalität.

● Verhältnis zu den Eltern/Mangel an Selbstvertrauen

Dargestellte Situation im Elternhaus und in der Clique

Familiensituation

○ Allgemeines Konsumverhalten: Verhaltenszwänge, Fernsehen u. Zynismus, Betrug, herrschende Einstellung zur Sexualität

In der abschließenden Diskussion wurde auch ein Rollenspiel durchgeführt, das mehr die Problematik einzelner Personen in der Gruppe thematisierte; Spiel ist gut aufgenommen worden, wurde als Anregung benutzt.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

10. Wie wurde das Drogenproblem mit Hilfe des Mediums Theater in den Gruppen bearbeitet?

Vorwiegend verbale Auseinandersetzung

- Die bisherige Arbeit bestand auch vorwiegend aus der verbalen Auseinandersetzung mit dem ausgewählten Stück der Drogenproblematik. Gespielt wurde bisher nur wenig, aber was zu beobachten war, gibt Anlaß zu der Vermutung, daß auch persönliche Probleme (z.B. das Verhältnis zu den Eltern, Mangel an Selbstbewußtsein) thematisiert werden.

Einüben in das Medium Theater und Auseinandersetzung mit den Stücken

- Im Rahmen einer gemeinsamen Wochenendfahrt Ende April lernten sich die an der Theaterarbeit Interessierten näher kennen. Man übte in Form von Rollenspielen, Pantomimen etc. Möglichkeiten der szenischen Darstellung und diskutierte über die vorliegenden Stücke. "Sex, Drugs" fand dabei den größten Anklang, weil es den Problembereich am vielfältigsten abhandelt und dabei noch unterhaltsam ist. Als erstes gemeinsames Theaterprojekt wurde es jedoch als zu schwierig eingeschätzt. "Wer kümmert sich um Anne?" stieß auf Ablehnung, da sich die Tendenz der Information und Lösungsangebote zu sehr an der gängigen Form des Umgangs mit der Drogenproblematik in der Schule orientieren. Jugendlicher: In der Schule sei man vom Thema Drogen übersättigt. Ein offenes Gespräch sei in der Klasse nicht möglich, da die Erfahrungsunterschiede zu groß und auch die Lehrer nicht immer kompetent seien.

Die Gruppe entschied sich schließlich für "open end", da es ihrer Intention, mittels Provokation zu offener Diskussion zu gelangen, am ehesten gerecht wird.

Vorwiegend spielerische Auseinandersetzung

- Die einzelnen Gruppenmitglieder sind über Drogenproblematik aus eigener Erfahrung bestens informiert, bei einigen zu wenig Distanz, um über die Drogen hinweg eigene Problematik sehen zu können. Das Theaterspielen hilft ihnen manchmal, besonders, wenn sie Selbst-Erlebtes nachspielen.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

11. Motivationen, das Drogenproblem mit Hilfe des Mediums Theater zu bearbeiten

Aufführung/Aufklärung und öffentliche Problemdiskussion

- Die Theaterarbeit ist stark auf das Aufführen ausgerichtet, die Proben sind intensiv (2 mal wöchentlich), da die erste Aufführung noch vor den Sommerferien stattfinden soll, der Termin hat jedoch keinen Zwangscharakter. Es sind mehrere Aufführungen vor unterschiedlichem Publikum geplant.

- Mit Hilfe des Mediums "Theater" wollte die Gruppe in die Schulöffentlichkeit treten, um "aufzuklären", "zu helfen", "zu beraten", "Wege zu weisen" und Drogenabhängige oder -gefährdete in die Gruppe hinein-zuziehen und selbst als Gruppe bekannt zu werden.

Wechsel der Motivation: Spaß am Spiel

- Alkohol und Drogen sind in der Gruppe selbst, wie auch in diesem Jugendzentrum, kein ernsthaftes Problem. Als für den Handel mit harten Drogen berüchtigt gilt allerdings eine benachbarte kleinere Gemeinde. Mit Alkoholproblemen schlagen sich hauptsächlich die städtischen Jugendzentren herum. Die Motivation der Theatergruppe hat also mehr 'missionarischen' Charakter, man will aufklären, Problembewußtsein wecken.

In der abschließenden Gruppendiskussion gaben die Jugendlichen freimütig zu, daß die anfängliche Motivation, Aufklärungsarbeit zum Thema Drogen zu leisten, in den Hintergrund getreten sei. Im Vordergrund stünde jetzt eindeutig das Theaterspielen, die möglichst gute Darstellung der einzelnen Rollen und Szenen sowie technische Probleme der Umsetzung auf der Bühne.

Spaß am Spiel

- Doch die Erwartungen der Gruppe sind weniger auf das fertige Produkt gerichtet als auf den Herstellungsprozeß der Szenen, auf die Auseinandersetzung miteinander/das Zusammen-Spielen.

Es herrscht bei den Jugendlichen ein starkes Bedürfnis nach Bewegung, Spiel und nach Kommunikation miteinander und mit dem Gruppenleiter. Die Räumlichkeiten sind dafür gut geeignet.

- Einen Vermittlungsanspruch haben die Jugendlichen nicht. Sie haben fast alle Interesse bekundet an dem Thema Alkohol + Familiensituation, aber offenbar nicht, um bewußt Probleme aufzuarbeiten, sondern weil sie zu diesem Thema gut spielen können.

Die Gruppe hat zusammen mit der Pädagogin schon einmal ein Theaterstück entwickelt/aufgeführt und Spaß an dem Theaterspielen bekommen. Das Spielen kommt dem sehr starken Bewegungsdrang entgegen, der in der ganzen Gruppe herrscht. Den Jugendlichen kommt es demzufolge vor allem auf das Spielen an, diskutiert wird äußerst wenig und wenn, dann stellen sich bald Ermüdungserscheinungen ein (Desinteresse: Schwatzen, Herumtoben usw.).

- Was die Jugendlichen von der Form des Theaterspielens zur Behandlung der Drogenproblematik halten, zeigt die Tatsache, daß ca. 15 Theater spielen und nur zwei bis drei in der Gruppe des mit der Drogenberatung beauftragten Lehrers sind.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

11. Motivationen, das Drogenproblem mit Hilfe des Mediums Theater zu bearbeiten (Forts.)

- Die Motivation der Klasse: Alkohol + Theaterspielen.

Die schon gemachten Fortschritte bei der Einprobung des Stückes wurden als groß bezeichnet, im übrigen macht ihnen Theaterspiel deutlich Spaß.

- Die Beteiligten sind von dem Sozialpädagogen angeworben worden, was anscheinend nicht sofort auf die vollste Begeisterung der Angesprochenen stieß, da auch hier Ressentiments oder auch einfach Unsicherheiten gegenüber dem Theaterspielen an sich bestanden. Dieses ist inzwischen aber wohl voll abgebaut, und die Beteiligten lassen sich auch nicht durch das Anfrotzeln der Mitpatienten: "Ihr Burgschauspieler", "Ihr Betriebskomiker" irritieren.
-

- Die Gruppe hat großes Interesse an Theaterarbeit, nicht aber so sehr an "Drogentheater". Drogen sind in früheren Stücken schon mal abgehandelt worden.
-

- Interesse am Theaterspielen wurde von einigen Jugendlichen auch verbal geäußert. Doch eine stufenweise Ausweitung solcher eher kleinen Interessensbekundungen durch entsprechende Angebote wird durch die Lebenssituation der Jugendlichen nicht zugelassen. Somit ist auch eine Weiterführung der einmal begonnenen Arbeit / ansatzweisen Problematisierung nicht abzusehen.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

12. Wie gehen die Gruppen mit den Theaterstücken um? - Häufige Veränderungen der Textvorlagen:

Unzufriedenheit mit dem Schluß

- Das ausgewählte Stück wurde zum Teil verändert (einzelne Szenen), Szenen wurden neu geschrieben, die Diskussion um den Schluß ist noch nicht beendet.

- Obwohl das Theaterspielen wieder zu einem Schulangebot von vielen 'herabgesunken' ist, setzt man sich in den Diskussionen hauptsächlich mit den dargestellten Situationen im Elternhaus und in der Clique auseinander. Einen breiten Raum nimmt dabei die Diskussion über das weitere Schicksal von Kai und seinen Eltern nach Ende des Stückes ein. Man kennt zahlreiche Schicksale betroffener Jugendlicher aus der eigenen Umgebung und möchte einen realistischen Schluß schreiben, der keineswegs ein Happyend beinhalten soll. Kais Einweisung in ein Heim oder die JVA werden diskutiert, wie auch eine Trennung der Eltern, da die Mutter Kai weit positiver gegenübersteht.

- Man bestätigte die Echtheit der dargestellten Familienszenen und entdeckte Parallelen bei den Bildern aus der Schule. Kritik wurde aber an der letzten Szene geäußert, die vielen als zu offen galt. Nach einer Diskussion mit den Zuschauern könne man weiterspielen, und zeigen, wie man sich als Theater-AG die weitere Entwicklung Kais vorstellt, war ein Vorschlag. Klar war dabei, daß ein Happyend als unrealistisch angesehen wurde.

Technische Verbesserungen und Unzufriedenheit mit dem Schluß

- Die Umsetzung des Stückes auf der Bühne wird von den Jugendlichen einhellig als fast zu aufwendig bezeichnet. Losgelöst vom Arbeitsheft 'Theaterspielen' hat man eine Kulisse entworfen, in der mit einer Form von Pin-Wand schnelle Szenenwechsel möglich werden. Unzufrieden ist man noch mit dem vorgegebenen Schluß des Stückes. Geplant ist, den Auftritt der Polizei fallen zu lassen, da mit einer solchen 'Lösung' eine anschließende Diskussion erschwert würde. Wie das Stück zu Ende geht, darüber gibt es jedoch noch keine endgültige Meinung.

Kritik an der Länge des Textes, der Kürze der Szenen - technische Verbesserungen

- Das Stück (Jenseits der Schwelle), vom Pädagogen wegen der Alkoholproblematik ausgewählt, ist zuerst gemeinsam gelesen worden und stieß erst einmal auf herbe Kritik. Der Text sei zu lang und unverständlich (besonders das Gedicht), es würde zu wenig auf das eigentliche Problem Alkohol eingegangen, die eigene Situation könne nicht wiedergefunden werden. Das Letztere kam von älteren Patienten, junge Patienten sahen dies ganz anders - für diese stimmte es. Außerdem seien die Szenen zu kurz und dadurch würden sie unverständlich.

Es wurde dann festgestellt, daß bei mehrmaligem Lesen der Text verständlicher wurde und man ging dann daran, Textveränderungen vorzunehmen. Das Gedicht wurde z.B. gekürzt und die Szenen wurden jetzt statt mit Verdunkelung mit einem Vorhang beendet. Dies hatte u.a. den Vorteil, daß sich hinter dem Vorhang günstiger Bühnenveränderungen vornehmen lassen können. Das Stück wird auf einer richtigen Bühne gespielt und technisch gab es wohl keine größeren Probleme - außer mit der Kochplatte - die dann auch bei der Aufführung wegbleibt.

Ergänzung um erklärende Szenen

- Zusammen mit der Pädagogin wurden zwei zusätzliche Szenen entwickelt, in denen auf die im Stück fehlenden Ursachen für das autoritäre, verständnislose Verhalten des Vaters eingegangen wird, dabei kommen Arbeitssituation und Bedeutung kindlicher Erfahrungen für das soziale Verhalten ins Bild.

12. Anregung durch die Materialien, mit Hilfe des Schreibens eines eigenen Stückes und Selbsterfahrungs-
spielen die eigene Situation zu bearbeiten - andere Themen (Forts.)

- Die Gruppe hat vor den Osterferien die Theaterstücke durchgelesen und diskutiert. Sie beurteilt die
Stücke als zu oberflächlich und nicht entsprechend ihrer eigenen Lebenssituation.

Da jedoch die Idee, die Drogenproblematik in Form von Theaterstücken zu bearbeiten, als sehr gut bewertet wird, entschließt sie sich auf dem ersten Termin, in den Osterferien die Stücke nochmals durchzusehen, um evtl. aus einzelnen Szenen oder Umschreiben ein eigenes Stück zu entwickeln. Ein solches Stück sollte, ähnlich wie "Jenseits der Schwelle", das Problem Langeweile behandeln, im Laufe des Sommers fertiggestellt und aufgeführt werden (diese Anregung des Lehrers wurde zwar zurückhaltend, aber zustimmend aufgenommen).

Nach den Osterferien kommt die Gruppe trotz Versuchen des Lehrers nicht mehr zusammen. Das Interesse am Theaterspielen scheint vergangen.

Das Heft "Theaterspielen" und die Protokolle wurden nicht benutzt. Die Stücke dienten als Anregung, selbst ein Stück zu schreiben. Da die Gruppe selbst keine Probleme mit Drogen und Alkohol hat, war die Motivation, mit der Arbeitsmappe weiterzuarbeiten, schnell weg. Statt dessen fühlten sich die Teilnehmer durch Selbsterfahrungsspiele stärker angesprochen.

Eine dritte Beobachtung oder eine Gruppendiskussion wurde nicht mehr durchgeführt, da die Gruppe kein Interesse und keine Bereitschaft zeigte, sich weiter mit dem Thema Drogen und der Theatermappe auseinanderzusetzen. Die Gruppe fühlte sich entlastet, daß das Arbeitsmaterial erstmal weggelegt wird und sie sich auf sich selbst (Selbsterfahrung) beziehen kann.

- Eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema Drogen wurde von einigen Gruppenmitgliedern mit
der Feststellung abgelehnt, daß das Thema mittlerweile viel zu abgegriffen sei.

Das Stück wird - wohl mit unterschiedlich gewichtetem Interesse - zugunsten kleinerer Szenen, die man zu entwerfen plante, abgelehnt. Die Gruppe wollte zunächst einmal kein großes Stück spielen und aufführen, sondern in kleinen Szenen das Spielen üben und ein anderes Thema: Konsum - szenisch zu gestalten versuchen.

Die im Laufe mehrerer Treffen ausgedachten Szenen sind mittlerweile vom Gruppenleiter überarbeitet und schriftlich fixiert worden und sollen durch andere Szenen zum Thema Konsum zu einer Einheit entwickelt werden, die auch aufgeführt werden soll.

Da die Kreativität der Gruppe bei der Konstruktion cabarettistischer Szenen und Gags sehr groß ist, scheint ein fertiges Stück mit durchgehender Thematik hier ein eher hemmender Rahmen zu sein. Diese Kreativität der Gruppe entwickelt sich durch Probleme mit bestimmten Lebensbedingungen, die mit Konsum in Beziehung stehen: Verhaltenszwänge, Fernsehen und Zynismus, Betrug, die herrschende Einstellung zur Sexualität.

Bewußt in Zusammenhang gebracht mit dem Thema Drogen/Alkohol wurde, nach Aussage einiger Jugendlicher, das Thema Konsum nicht. Es ist aber nicht auszuschließen, daß ein solcher Zusammenhang sich im Laufe des Zusammenspielens noch ergibt, zumal er vom Initiator der Theatergruppe bzw. der initiativen Institution (Drobs) gesehen wird und von diesen das Theaterprojekt aus diesem Grund auch begrüßt wird.

Das Material von der BZgA wird für die konkrete Theaterarbeit nicht benutzt (über eine mögliche Benutzung des Heftes 'Theaterspielen' kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Auskunft gegeben werden). Auf die Gestaltung einzelner Szenen scheint das Material jedoch auch etwas Einfluß genommen zu haben.

- (Die Gruppe hat großes Interesse an Theaterarbeit, nicht aber so sehr an 'Drogentheater'. Drogen sind
in früheren Stücken schon mal abgehandelt worden.) Statt dessen lieber das Problem Abhängigkeit - Vertrauen, und zwar an ihrer Lebenssituation. Daher wurde das favorisierte Stück (Sex) völlig abgeändert und auf ihre Situation zugeschnitten.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

13. Wie spielen die Gruppen Theater?

- Die Gruppe bemüht sich auch um eine technisch gute Gestaltung der Aufführung und um publikumwirksames/theatergerechtes Auftreten. Da bisher wenig gespielt wurde, kann über Kreativität beim Spielen wenig gesagt werden. Die Gruppe hält sich bisher ziemlich genau an den abgedruckten Text. Bei der offenen Atmosphäre in der Gruppe ist es aber zu erwarten, daß die Dialoge im Laufe der Zeit spontaner werden.

Die Jugendlichen halten sich sehr streng an den vorgegebenen Text. Kleinere Improvisationen sind bei einigen Szenen zwar recht häufig, jedoch führen sie nicht zu gezielten Textänderungen. Ca. sechs Wochen vor der Premiere konnten alle Darsteller den Text ihrer Rollen ohne größere Lücken. Über die geplante technische Umsetzung auf der Bühne des Gemeindesaals kann ich keine Angaben machen, da ich bei einer solchen Probe nicht anwesend war.

- Da die Theaterstücke improvisiert entwickelt werden, verändern sich Form und Inhalt des Stückes, sobald eine Person wechselt.

Das wird von der Gruppe als Nachteil für die Kontinuität gesehen, aber auch als Vorteil, da die Meinungen dann vielfältiger sind und echter dargebracht werden können.

Theaterspielen macht ihnen Spaß, sie versuchen auch sehr stark selbst zu entfalten, keineswegs betreuerorientiert.

Im übrigen Versuch ein hohes Maß an Autenzität in das Spielen mit einzubringen.

- Da die Gruppe nicht sehr kontinuierlich arbeitet, sind die erbrachten Leistungen noch sehr gering. Über ein Sprechen mit verteilten Rollen kommt man noch kaum hinaus. Dazu tragen sicherlich auch Textschwierigkeiten bei und man verliert erst allmählich den 'Respekt' vor der Vorlage und improvisiert. Einzelne üben ihre Szenen aber auch gemeinsam in der Freizeit oder arbeiten ihre Rolle ihren Ansprüchen gemäß um.

Die Kritik an einzelnen Gruppenmitgliedern erstreckt sich in der Regel auf störendes Dazwischenreden während den Proben oder eigenwilliges Verändern der eigenen Rolle, ohne dies mit den anderen Gruppenmitgliedern abgesprochen zu haben.

- Aus der Erfahrung mit den anderen Stücken sind einige Schüler im Improvisieren geübt, doch das mangelnde Interesse der großen Mehrheit hat bewirkt, daß man über ein Lesen mit verteilten Rollen eigentlich noch nicht hinausgekommen ist.

- Die Gruppe spielt ein Stück (Wer kümmert sich um Anne) vollkommen nach. Dabei tauchen bei drei Personen Problemlichkeiten zwischen Schauspieler + Rolle auf. Das macht ihnen Angst, sie klammern sich um so mehr an die Rolle.

- Die eigenen Probleme werden in den gespielten Szenen nicht direkt behandelt, die bisherigen Szenen stellen vielmehr Anspielungen auf das allgemeine Konsumverhalten dar; das eigene Konsumverhalten wurde bisher noch nicht thematisiert, es ist aber aufgrund der in der Gruppe herrschenden Dynamik gut möglich, daß eine solche Problematisierung noch folgen wird.

- Die zum Teil wirklich guten darstellerischen Leistungen ließen eine große Sensibilität für Entstehungszusammenhänge von Problemen/problematischen Verhaltensweisen erkennen.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

14. Dynamik der Gruppen: Positive Umgangsformen

- Die Jugendlichen setzen sich in solidarischer Form auseinander.

- Auf den Beobachtungsterminen waren keine besonderen Spannungen/Konflikte zwischen Gruppenmitgliedern zu beobachten. Die Jugendlichen gingen locker und aufmerksam miteinander und mit den Gruppenleitern um.

- Es gibt in der Klasse einige sehr lebhaft, z.T. recht verspielte und ein paar sehr zurückhaltende, z.T. stark interessiert wirkende Jugendliche. Es entstand jedoch nicht der Eindruck einer stark hierarchisch strukturierten Klassengemeinschaft, sondern eher der eines ausgeglichenen gegenseitigen Akzeptierens bei mittelmäßigem Interesse aneinander. Die aus Gründen der Rollenbesetzung teilnehmenden etwa gleichaltrigen Mädchen wurden gut akzeptiert, aber relativ distanziert (fast 'neutral') behandelt. Das eine Mädchen wirkte selbstbewußter und war auch interessierter am Theaterspielen als das andere, es waren zwischen ihnen keine Spannungen zu spüren, sie verhielten sich aber beide souverän zwischen den Jungen.

- Zur allgemeinen Stimmung in der Gruppe kann man sagen, daß sie als relativ locker und entspannt gesehen werden kann. Man kann dies nicht als selbstverständlich voraussetzen, da in dieser Gruppe relativ neue Patienten mit Patienten, die unmittelbar vor einer Entlassung stehen, kombiniert sind.

- Zu den Beobachtungsterminen konnten keine besonderen Konflikte zwischen den Gruppenmitgliedern festgestellt werden. Eins der Mädchen ist allerdings dominant, d.h. sie beeinflusst das Gruppengeschehen und auch die Atmosphäre stärker als die anderen. Sie scheint jedoch den in der Gruppe existierenden Wunsch, Konflikte bzw. Spannungen und Attraktionen schnell auszuagieren, zu repräsentieren bzw. zu beschleunigen.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

15. Dynamik der Gruppen: Problematische Situationen und Umgangsformen

Die Gruppe ist während der Proben sehr lebhaft und oft auch unkonzentriert. Die Tutoriumsstunden liegen immer am Ende des Schultages, was zu dieser Atmosphäre beiträgt. Außerdem handelt es sich nun einmal auch bei diesem Stück um eine "Schularbeit", und irgendeiner AG muß man sich nun einmal anschließen.

In Übereinstimmung mit der Gruppe hat ein Mädchen die Regie übernommen. Die Rollen verteilte man, ohne daß alle das Stück gelesen hatten, nach dem Personenregister, was im nachhinein zu Konflikten führte, da sich einige Schüler nicht ausgelastet vorkamen.

Bei meinem letzten Besuch Mitte Juni hatten sich die Schwierigkeiten einer kontinuierlichen Arbeit in der Gruppe noch verstärkt. Man hatte zwar jetzt die Rollen aufgeteilt - den Kai spielt ein Mädchen - und das Stück auf die wesentlichen Szenen zusammengestrichen, wobei ein Sprecher die inhaltlichen Lücken füllt, doch der nahe Schulentlassungstermin (1.7.81) hat das Interesse vieler Schüler an sämtlichen schulischen Aktivitäten weiter erlahmen lassen. Obwohl bei diesem Besuch zwei Aufführungen der drei 'alten' Stücke unmittelbar bevorstanden, waren nur drei Mitglieder anwesend, und auch die nicht mit Übereifer. Da die AG-Lehrerin zudem die Schule zum 1.8.81 verläßt, ist die Zukunft der Theater-AG völlig offen.

Die Teilnehmer kommen aus verschiedenen Klassen, kennen sich daher wenig.

An den "Satelliten" wird kritisiert, daß sie nur kommen, wenn etwas los ist (z.B. Eifelwochenende); ansonsten aber von der Kerngruppe erwarten, daß sie "etwas los macht"; selbst aber in der Rolle des passiven Konsumenten verbleiben. Dieses Desinteresse der "Satelliten" wird teilweise auf die schulische Atmosphäre zurückgeführt.

● Die Gruppe ist z.Zt. in einer Krise. Einige Aktive machen sehr viel, manchmal eine ganze Probe lang. Andere sitzen dann nur dabei, es passiert nichts. Durch das gemeinsame Gespräch mit Beobachter beim dritten Besuch ist dieser Punkt zum ersten Mal deutlich angesprochen worden. Betroffenheit in der Gruppe; wie könnten wir das verändern? Viele Vorschläge zur Veränderung der Probensituation, z.B. stärkere Einbeziehung der "Ruhigen", Rollenwechsel etc. Diskussion machte sie sehr nachdenklich.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

16. Positive Gruppenprozesse

Die Gruppe wächst durch das Spielen auch mehr zusammen: gleicher Eindruck bei Schülern und Lehrern.

- Im Jugendzentrum hat die Gruppe durch die konkrete Arbeit mit dem Stück an Zusammenhalt gewonnen. Teilweise spricht man sich auch im persönlichen Umgang mit dem Namen der im Stück verkörperten Person an.

Die anfängliche Dominanz des oben erwähnten Abiturienten hat im Verlauf der Proben an Bedeutung verloren, da beim Theaterspielen auch andere Jugendliche stärker initiativ wurden.

In der Gruppe gibt es (zudem) einige dominante Meinungsführer, die aber oft nicht die größten Rollen 'erwischt' haben und sich somit unterfordert fühlen. Häufig führt dies dazu, daß sie, wenn sie sich nicht durchsetzen können, die Proben vorzeitig verlassen. Diese Eindrücke von meinem ersten Besuchstermin Anfang April muß ich auf Grund meiner letzten Beobachtung Mitte Juni etwas revidieren. Man hat einige aus der Gruppe, die sich nicht genügend beachtet fühlten, mit Sonderaufgaben betraut, wie z.B. Entwürfen für die Kulissen oder Alternativvorschlägen für das Ende des Stückes. Auch bei den konkreten Proben kritisiert man die Leistungen der anderen solidarischer.

- Während in der ersten Sitzung das räumliche Arrangement akzeptiert wurde, entwickelte sich in der zweiten, nach einem Selbsterfahrungswochenende in der Eifel, heftige Kritik sowohl an den Räumen, als auch an den "Satelliten". Die Gruppe beklagte die kalte Atmosphäre des Schulraumes ("auf den kalten, grauen Fußboden möchte ich mich nicht legen") und beschließt, sich künftig privat bei einem der Schüler zu treffen.

Der Lehrer organisiert von einem Kollegen ein Wochenendhaus in der Eifel, und die Kerngruppe nebst "Satelliten" verbringen ein Wochenende mit gruppenspezifischen Übungen und Selbsterfahrungsübungen. Es entwickelten sich intensive Gespräche zwischen dem Lehrer und einigen drogenabhängigen "Satelliten"; es wird über die weitere Arbeit gesprochen.

Die Ergebnisse des Wochenendes werden am zweiten Beobachtungstermin, an dem wieder nur die Kerngruppe anwesend ist, vom Lehrer zusammengefaßt:

Das Wochenende hat zu mehr Vertrautheit unter den Gruppenmitgliedern geführt.

Die drogenabhängigen "Satelliten" haben sich offener und gesprächsbereiter über ihre Situation gezeigt. Die Kerngruppe hat die Selbsterfahrung als sehr angenehm erlebt und die Erkenntnis gewonnen, daß für Theaterspielen die eigene Betroffenheit wichtig ist. Dies ist beim Problem Drogen und Alkohol nicht der Fall.

Die Gruppe zieht die Konsequenz: Sie wird vorerst nicht Theater spielen, sondern Szenen aus dem eigenen Leben, Selbsterfahrungsübungen und gruppenspezifische Übungen. Ziel soll sein, sich selbst vor anderen darzustellen, sich und die anderen besser kennenzulernen, Gruppgefühl und Vertrauen zueinander zu entwickeln.

Hierüber hofft sie, auch Drogenabhängige in die Gruppe zu ziehen und ihnen, ohne sie "zu behandeln", durch vertrauliche Atmosphäre und Gespräche helfen zu können.

- Die Beobachtungen (mit einzelnen Kommentaren des Beobachters) und vor allem die abschließende Diskussion hat die Gruppe insofern stark beeinflusst, daß sie sich sehr viele Gedanken über die Gruppe machten. In der Wahrnehmung der Gruppenteilnehmer hat die Diskussion auch deshalb sehr viel mehr gebracht als sie selbst erwartet hatten.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

17. Die Rolle des Multiplikators: Initiative zur Gruppenarbeit

- Die Theaterarbeit wurde mit sehr viel Interesse von den Gruppenleitern initiiert.

Der Gruppenleiter, von dem die Initiative zum Theaterspielen ausging, arbeitet in der örtlichen Drogenberatungsstelle; die Jugendlichen wurden z.T. über ihn/die Drobs und z.T. über den ZDLer/das Jugendhaus zur Mitarbeit angeregt.

Der Gruppenleiter interessierte die Jugendlichen fürs Theaterspielen. Ein Stück aus der Mappe wird von ihm ausgewählt und mit der Gruppe besprochen/gelesen.

Die Anregung, sich mit einem Theaterstück zum Thema Alkohol und Drogen zu beschäftigen, ging vorrangig vom Lehrer aus, der damit auf die konkrete Problematik in der Klasse reagierte. Es bestand nämlich der Verdacht des 'Schnüffeln' bei einigen Schülern und man veranstaltete einen Elternabend zu diesem Thema. Trotz ihres Interesses waren die Schüler bei diesem Elternabend nicht dabei. Daraufhin schlug der Lehrer das Stück "Kai" vor, um sich in dieser Form mit dem Drogenproblem auseinanderzusetzen. Nach seiner Meinung und der des Schulpsychologen hatten die anderen Stücke einen zu großen Aufforderungscharakter, und da die Jugendlichen in der Regel noch keine Erfahrung mit Drogen hatten, wollte man diese Probleme nicht herbeireden. Alkohol dagegen sei ein wirkliches Problem in den Familien und bei vielen Jugendlichen in dieser Trabantenstadt am Rande Hamburgs.

Die Anregung, sich mit Stücken zum Thema Alkohol und Drogen zu beschäftigen, ging von der die Theater-AG leitenden Lehrerin aus, die damit auf das Alkoholkonsumverhalten ihrer Schüler z.B. bei Feten oder im Karneval reagierte. Offen wurde dieses Problem in der Gruppe nie diskutiert, man machte sich nur aus gegebenem Anlaß über Mitschüler lustig, die in betrunkenem Zustand gesehen worden waren. Aufgrund dieser Problematik hatte die Lehrerin auch das Stück 'Kai' vorausgewählt, da hier das Alkoholproblem im Vordergrund steht.

Das Stück (Kai) wurde von der Pädagogin ausgewählt und der Inhalt der Gruppe erzählt.

- Der hauptamtliche Sozialarbeiter war es auch, der die Theatermappe von einem Kollegen des Kreisjugendamtes erhielt und in der Teestube des Jugendzentrums auslegte. Mehr oder weniger auf Initiative eines Abiturienten bildete sich auf diese Anregung hin die Gruppe, die zusammen ein Theaterstück aufführen wollte. Eine Vorauswahl unter den fünf Stücken trafen der o.e. Abiturient, der hauptamtliche Sozialarbeiter der KOT und der Mitarbeiter des Kreisjugendamtes (30.3.81). Dabei wurden die Stücke "open end", "Wer kümmert sich um Anne?", "Sex, Drugs and Rock'n Roll" in den weiteren Entscheidungsprozeß einbezogen. Die Kritik am Stück "Jenseits der Schwelle": es ist kein Gruppenstück; "Kai": von der Thematik her zu klischeehaft aufgebaut.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

18. Rolle des Multiplikators in der Gruppe

- Der Lehrer, jung, mit konkreten pädagogischen und politischen Vorstellungen, ist den ganzen Vormittag mit der gesamten Gruppe zusammen. Der Zusammenhalt in der Gruppe und mit dem Lehrer scheint recht gut zu sein.

Zielsetzung des Lehrers ist es, über das Theaterstück an die Problematik der einzelnen Schüler näher heranzukommen. Er schildert, daß viele in der Gruppe große Schwierigkeiten im Elternhaus haben, sich aber nicht trauen das auch zu sagen bzw. zu bearbeiten.

Er hat unbestreitbar eine zentrale, starke Rolle in der Gruppe, er versucht vieles anzuregen, manchmal auch zu lenken, ist aber manchmal auch zu stark. Seine Versuche, Verantwortung mal zu delegieren, scheitern i. d. Regel wohl vor allem aus diesem Grund.

Die Anregungen, die vom Beobachter kommen, werden vom Lehrer aufgenommen und weitergeführt, während die Klasse fast nur auf den Lehrer fixiert ist.

-
- Da einige der Schüler zudem Leseschwierigkeiten haben, wirkt sich natürlich auch die Anwesenheit eines fremden Beobachters hemmend auf den Gruppenprozeß aus. Bei meinem Besuch Anfang Mai, als die Lehrerin zum ersten Mal das neue Stück mitgebracht hatte, erklärte sich z. B. niemand bereit, eine Rolle beim Lesen des Stückes zu übernehmen. Die Lehrerin las deshalb einige Szenen selbst vor und erzählte den Inhalt in komprimierter Form. Die Schüler gewannen darüber Interesse an der Darstellung der Problematik.

-
- Der Gruppenleiter versuchte in beiden Sitzungen durch eigene Vorstellungen die Arbeit der Gruppe weiterzubringen. Seine Anregungen (Lesen der Theaterstücke, sich Gedanken über ein eigenes Stück machen, Rollenspiele und Interaktionsspiele aufführen) werden von den Jugendlichen nur zögernd, unsicher und ohne Begeisterung aufgenommen (schließlich hat man keine besseren Vorstellungen). Die Gruppe wirkt sehr lehrerzentriert, es kommen keine Anregungen von ihr.

-
- Der Umgang mit der Pädagogin war entspannt, sie wurde als Autoritätsperson, i. S. einer Leiterin oder Organisatorin akzeptiert, hatte aber auch oft die Funktion, überschäumende Lebhaftigkeit zu bremsen ('Dompteuse').

-
- Von dem Sozialpädagogen, der übrigens selbst eine Rolle in dem Stück übernommen hat, wird vor dem Beginn der Aufführung eine mündliche Einführung gegeben, an die Darbietung soll sich außerdem eine Diskussion anschließen. Dieses wird von den Gruppenmitgliedern als besonders wichtig angesehen.

-
- Zwei Betreuer (unterschiedlichen Geschlechts und Alters) sind stark integriert, haben auch feste Rollen im Stück.

-
- Der Klassenlehrer versucht die Gruppe möglichst selbständig arbeiten zu lassen.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

19. Perspektiven

● Nach der Premiere am 18. 7. plant die Gruppe noch weitere Aufführungen in Jugendzentren, Schulen etc. Auch möchte man mit anderen Gruppen in Verbindung treten, die mittels Theater Probleme Jugendlicher aufgreifen. Es finden und fanden im Jugendzentrum jetzt auch mehrere Aufführungen von auswärtigen Theatergruppen statt. Wenn die Gruppe auch nach den Sommerferien noch besteht (einige machen Abitur, andere fangen an zu studieren), möchte man sich an "Sex, Drugs and Rock'n Roll" heranwagen.

● Die anderen Klinikmitglieder sind nicht über den Inhalt des Stückes informiert, es ist als Überraschung gedacht und ganz besonders wohl als bewußtes Gegenstück zu den anderen Aufführungen, die mehr komischen Charakter haben werden. Die Aufführung, die am 2. Mai stattfindet, findet bei dem jährlichen Ehemaligentreffen statt. An diesem Treffen kann kein Außenstehender teilnehmen.

Sie erhoffen sich von dem Stück eine aufklärerische Wirkung, ganz besonders für die begleitenden Familienmitglieder und wohl auch eine nochmalige Gefahrenaufzeigung für die Ehemaligen - also Trockenen - und für die Mitpatienten.

Sollte das Stück gut ankommen, wird mit dem Gedanken gespielt, ob das Stück nicht auch einmal einer breiteren Öffentlichkeit (z.B. in der ev. Gemeinde) vorgestellt werden könnte. Hier wird wohl auch an ein wenig Public Relation für die Klinik gedacht, da trotz aller Integration doch immer noch einige Unklarheiten und Unsicherheiten in der Öffentlichkeit über die Klinik und ihre Patienten bestehen.

● Kooperation mit anderen Gruppen ist angestrebt (z.B. Musikgruppe), aber z.Zt. noch nicht sehr erfolgreich.

□ Einig war man sich über den Zweck der Aufführung: Man glaubt die Eltern und Jugendlichen zum besseren gegenseitigen Verstehen anregen zu können.

Der Problematik des neuen Stückes entsprechend plante man, Mitglieder der Drogen-AG anzusprechen und für eine Mitarbeit an diesem Stück zu gewinnen. Die Schwierigkeiten in der eigenen Gruppe haben aber dieses Vorhaben wieder zunichte gemacht.

□ Die Eltern sind es auch, die für die Gruppe bisher als einziges Publikum in Frage kommen. Ob man weitere Aufführungen macht, soll sich erst nach dieser Vorstellung entscheiden. Auch plant man, der Diskussion im Anschluß an das Stück noch seinen eigenen Standpunkt hintenanzustellen, d.h. wie man sich das weitere Schicksal Kais vorstellt.

Noch ist der Wille da, eine Aufführung zu machen. Ende Juni beginnen in Hamburg jedoch die Ferien, zu Beginn des neuen Schuljahres nehmen die Schüler an einem zeitintensiven Projekt teil und danach

□ Aufgrund der schlechten materiellen Bedingungen gibt es in der Gruppe nur eine geringe Effektivität in Hinblick auf ein aufführbares Ergebnis. Sowohl die Bewältigung technischer, organisatorischer als auch die zwischenmenschlicher Probleme steht im Zusammenhang mit der personellen, räumlichen und technischen Ausstattung einer Theatergruppe in Förderlehrgängen. Die Qualität des Lern- oder Spielmaterials kann Rahmenbedingungen nicht ausgleichen. Einige Jugendliche waren der Meinung, ihre Eltern würden sich das Stück vielleicht anschauen, aber aus Zeit- und Entfernungsgründen würde das wohl nicht geschehen.

I. BEOBACHTUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN GRUPPEN

20. PROTOKOLL einer Beobachtung nach einer Aufführung

Der Gruppenleiter war nach der Vorstellung sehr ambivalent. Er hatte sich wohl eine aktivere und auch wohl positivere Reaktion des Publikums vorgestellt.

Das Publikum empfand das Alkoholproblem nicht ausführlich genug behandelt. Das Ganze sei zu wenig dramatisch dargestellt (ein Suchtverlauf sei in der Wirklichkeit sehr viel drastischer). Die letzte Szene (TOD) wird als zu unvermittelt empfunden. Die dargestellte Sucht wird nicht als wirkliche Sucht empfunden, sondern nur als ein Mittel, um nicht arbeiten zu müssen. Die einzelnen Szenen wurden außerdem als zu kurz empfunden, das Bühnenbild dagegen als gut. Überhaupt wurde die Form des Theaterspielens zur Problembewältigung positiv bewertet.

Die Spieler sahen das Stück in vielen Bereichen ganz anders, obwohl die oben genannten Kritikpunkte auch von ihnen genannt wurden. Von ihnen wurde aber als besonders positiv angemerkt, daß die Arbeit an und mit dem Stück bei jedem Denkanstoße ausgelöst habe und dadurch eine fruchtbare Diskussion innerhalb der Gruppe.

Es wird deshalb in Erwägung gezogen, das Stück innerhalb des Hauses noch einmal zu spielen, da erwartet wird, daß in einem kleineren Kreis eine Diskussion zwischen Spielern und Zuschauern möglich sei. Schon jetzt sehen aber schon alle = Zuschauer und Spieler, daß das Theaterspielen informativer sei als Broschüren oder ähnliches Aufklärungsmaterial.

Einer der Spieler will diese Anregung mit nach draußen nehmen, um in seiner Jugendgruppe das gleiche Thema in der Theaterarbeit zu erarbeiten. Aber auch von ihm wurde bemängelt, daß der eigentliche Suchtverlauf nicht realistisch genug dargestellt wurde. Für die Betroffenen zu wenig Realität - für Nichtbetroffene zu wenig Information.

Von den Spielern wurde in Erwägung gezogen, das Stück evtl. nicht mehr zum Theaterspielen zu benutzen, sondern in einer größeren Gruppe als Lesestück. Man erwartet davon eine größere Wirkung auf den Einzelnen und nicht wie beim Theaterspielen primär für den Spieler.

Allgemein wurde das Stück aber dankbar als Anregung aufgenommen. Es wird erwogen, eigene kleine Szenen (z. B. in der Familie; auf einer Beratungsstelle; in einer AA-Gruppe) zu schreiben und zu spielen.

BEOBACHTUNGSDIMENSIONEN

16-TUTION/GRUPPE	OT/FREIZEIT	OT/FREIZEIT	OT + DROG STELLE/F
feste Anzahl Größe Altersdifferenzierung Alter Geschlecht Schultypen Berufsstatus Gruppenleiter bestehende Gruppe neu neugegründete Gruppe, angeregt durch ...	7 - 9 15 - 19 m/w HS/Realschule/Gymnasium Schüler Pädagoge - Pädagogen	ca. 10 16 - 19 m/w Gymnasium Schüler/Lehrl./ZDL Pädagoge - Mitglied	ge Schüler/ P P
MEN/PROBLEME MIT ...	DROGEN/ALKOHOL	ALKOHOL/DROGEN	KONSUMV
eigenes Problem	x	-	
Problem anderer	nähere Umgebung	nähere Umgebung	
Motivationslage/Themen/Probleme Gewichtung der Stärke der Motivation, sich mit dem Thema Drogen/Alkohol zu befassen	<ul style="list-style-type: none"> - sehr starkes Interesse, sich mit dem Drogenthema auseinanderzusetzen - großes Interesse an Aufklärungsarbeit - Unkenntnis und Unerfahrenheit bezüglich Drogen - zunehmende Bedeutung des Problems für Jugendliche - eigene Erfahrungen mit Drogen/Alkohol verarbeiten - Probleme und Problemlösungsversuche vermitteln + +	<ul style="list-style-type: none"> - sich in einem anderen Rahmen als Schule mit der Drogenproblematik befassen (In der Schule von dem Thema übersättigt - kein offenes Gespräch mit Mitschülern möglich - Lehrer nicht kompetent genug) - großes Interesse an offener Diskussion und Aufklärungsarbeit + +	- Thema D: fen
WICHTIGE THEMEN/PROBLEME	<u>Verhältnis zu den Eltern/ Mangel an Selbstvertrauen</u>		<u>Allgeme: halten: Verhalte hen u. Z herrsche zur Sexu</u>
MATERIALARBEIT/STÜCKE	?	OPEN END	EIGENE:
Umgang mit den Texten/ Motivationslage/Theaterspielen	<ul style="list-style-type: none"> - Veränderung einzelner Szenen und Schluß - Drogenproblematik an die Öffentlichkeit tragen - Vorurteile über das Leben in der OT abtragen - möglichst technisch gute Aufführung 	<ul style="list-style-type: none"> - streng am vorgegebenen Text - Unzufriedenheit Schluß - Mittels Provokation zu offener Diskussion über das Drogenproblem gelangen - Aufklären, Problembewußtsein schaffen - möglichst gute Darstellung/technische Perfektion 	Material ist Anre - Auslebe Spiel- tionsbe - erstma stungsc spielen
Gewichtung der Intensität, mit der auf eine Aufführung hingearbeitet wird	AUFFÜHRUNG + +	AUFFÜHRUNG + +	At

DROGENBERATUNGS- LE/FREIZEIT	SCHULE/FREIZEIT	KLINIK/ THERAPIEMASSNAHMEN	JUGENDVOLLZUGSANSTALT/ FREIZEIT
<p>9</p> <p>15 - 16</p> <p>m/w</p> <p>gemischt</p> <p>Lehrer/Lehrl./ZDL</p> <p>Pädagoge</p> <p>-</p> <p>Pädagogen</p>	<p>6 - 9</p> <p>15 - 18</p> <p>m/w</p> <p>Gymnasium</p> <p>Schüler</p> <p>Pädagoge (Lehrer)</p> <p>Lehrer-Schüler-Gesprächskreis</p> <p>-</p>	<p>-</p> <p>ältere u. jüngere</p> <p>-</p> <p>Pädagoge</p> <p>-</p> <p>Pädagogen</p>	<p>10 - 12</p> <p>16 - 20</p> <p>vorwiegend m</p> <p>-</p> <p>Aufseher</p> <p>Theatergruppe seit 1974</p> <p>-</p>
SUMVERHALTEN	DROGEN/ALKOHOL	ALKOHOL	ABHÄNGIGKEIT/VERTRAUEN
-	-	Alkoholiker	x
-	Mitschüler	-	-
<p>na Drogen zu abgegrif-</p>	<p>- Interesse an Aufklärung, Hilfen, beraten, Wege weisen - für Drogenabhängige</p> <p>- keine Gesten, Vorstellungen über Ziel und Aktivitäten</p>		<p>- Thema Drogen in früheren Stücken schon abgehandelt⁺</p> <p>- lieber das Thema Abhängigkeit - Vertrauen im direkten Bezug zur eigenen Lebenssituation</p> <p>+) aus eigener Erfahrung über die Drogenproblematik bestens informiert (z.T.)</p>
<p>meines Konsumver-</p> <p>n:</p> <p>altenszwänge, Fernseh-</p> <p>1. Zynismus, Betrug,</p> <p>schende Einstellung</p> <p>Sexualität</p>	<p><u>Konsumzwang:</u></p> <p>Mangel an Eigenaktivität, Übersättigung und Langeweile <u>Eigene Lebensgestaltung</u></p> <p><u>Drogenkonsum, Alkoholkonsum, Jugendsekten, Kriminalität als Folge von Langeweile</u></p> <p><u>Menschlichkeit, Innerlichkeit, die Seele, Religiosität</u></p>	<p><u>Isolation</u></p> <p>Probleme in der Familie und in der Umgebung</p>	<p><u>Abhängigkeit/Vertrauen</u></p> <p>in Bezug zur eigenen Situation</p>
STÜCK	JENSEITS DER SCHWELLE	JENSEITS DER SCHWELLE	SEX AND DRUGS...
<p>Stück wird nicht genutzt - Anregung/eigenes Stück</p> <p>leben von Bewegungs-, - und Kommunika- bedürfnissen</p> <p>mal ohne Zeit- und Lei- gsdruck nur für sich ten</p>	<p>- später eigenes Stück ent- wickeln</p> <p>- Vorerst nicht Theater- spielen, sondern Szenen aus dem eigenen Leben</p> <p>- Selbsterfahrungsspiele</p>	<p>- Veränderung einzelner Szenen</p> <p>- Besonders Familienmitglie- der aufklären</p> <p>- Public Relation für d. Klinik nicht sofort voll begeistert, anfangs Ressentiments ge- genüber dem Theaterspielen inzwischen voll abgebaut.</p>	<p>- das Stück wird abgeändert u. auf die eigene Situation zuge- schnitten</p> <p>- Interesse an Theaterarbeit/ Theaterspielen/Selbstentfal- tung</p> <p>- sehr motiviert</p> <p>- Improvisation</p> <p>- Wunsch nach Kontinuität, Äußerung vielfältiger Meinun- gen, Echtheit</p>
AUFFÜHRUNG	AUFFÜHRUNG	AUFFÜHRUNG	AUFFÜHRUNG
+	-	+ +	+ +

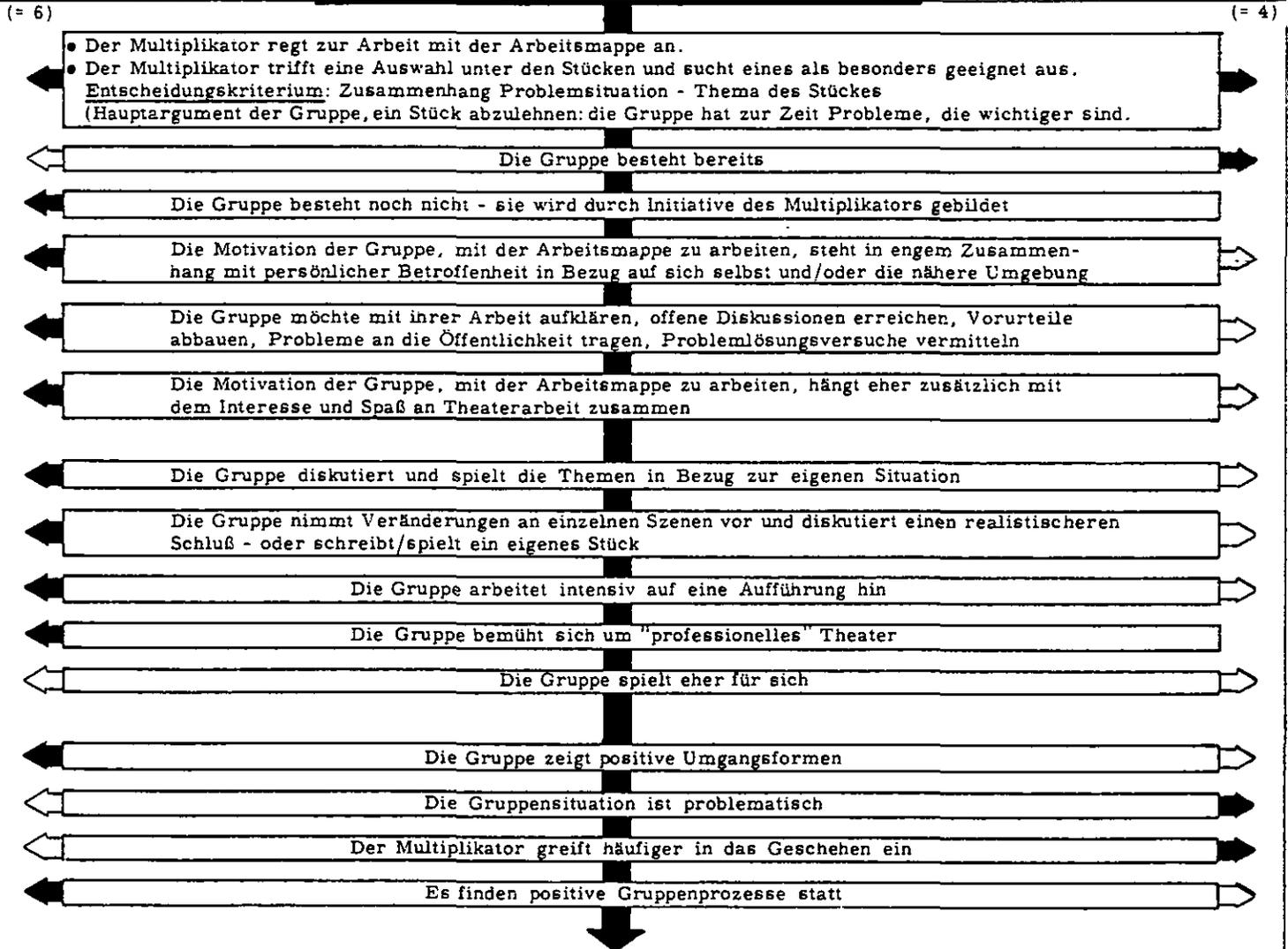
SCHULE/UNTERRICHT	SCHULE/UNTERRICHT	SCHULE/UNTERRICHT	AUSBILDUNG/UNTERRICHT
ca. 15 13 - 14 m/w Gesamtschule Schüler Pädagoge (Lehrer) AG einer Schulklasse	ca. 10 14 - 16 m/w Hauptschule Schüler Pädagoge (Lehrer) Theater-AG der Schule	ca. 15 ca. 16 m/w Sonderschule Schüler Pädagoge (Lehrer) Schulklasse	<u>12</u> 16 - 18 vorwiegend m Sonderschule in Ausbildung Pädagoge Theater im Lehrgang
ALKOHOL	ALKOHOL	ALKOHOL	ALKOHOL
"Schnüffeln"	bei Festen	x	x
Familien	Mitschüler	-	Familien
anfängliche Motivation hat an Bedeutung verloren	- großes Desinteresse am Thema		- große Sensibilität für Entstehungszusammenhänge von Problemen und für problematische Verhaltensweisen - Interesse am Thema Alkohol u. Familiensituation, weil sich dazu gut spielen läßt - Desinteresse am Diskutieren
		+ -	
		dargestellte Situation im Elternhaus und in der Clique	Familiensituation
KAI	KAI	WER KÜMMERT SICH...	KAI
- Unzufriedenheit mit dem Schluß - Arbeit mit dem Stück hat wenig Bedeutung - Verändern von Rollen ohne Absprache - Lesen in verteilten Rollen	- Unzufriedenheit mit dem Schluß - Anregung von Eltern und Jugendlichen zum besseren gegenseitigen Verstehen - Großes Desinteresse an der Arbeit, aber punktuelle Motivation durch Lehrerin	- Stück wird vollkommen nachgespielt - Verängstigt durch die Problemgleichheit zwischen Rolle und Schauspieler; klammern sich dann noch mehr an die Rolle	- zwei zusätzliche Szenen - Kein Vermittlungsanspruch - Spaß am Theaterspielen, sehr starker Bewegungsdrang - gute darstellerische Leistungen
AUFFÜHRUNG + -	AUFFÜHRUNG +	AUFFÜHRUNG +	AUFFÜHRUNG -

III. ERGEBNISSE DER BEOBACHTUNGEN

Die Bedeutung der Arbeitsmappe in unterschiedlichen institutionellen Kontexten

SITUATION A					SITUATION B			
• Freizeitbereich mit differenzierten Freiheitsgraden:					• Bereich Schule/Ausbildung mit differenzierten Freiheitsgraden			
viel Freiheit	Jugendfreizeitheim	Lehrer-Schüler-Gesprächskr.	Jugendvollzugsanst. Klinik	wenig Freiheit	viel Freiheit	Theater-Arbeitsgemeinschaft: Wahl der AG	Theaterarbeit als Bestandteil des Lehrstoffes e. Klasse	wenig Freiheit
<ul style="list-style-type: none"> • Theaterarbeit ist ein auf Freiwilligkeit basierendes Freizeitangebot • Theaterarbeit ist eine Alternative zu Passivität und Resignation • Theaterarbeit ist eine auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtete gemeinsame Aktivität 					<ul style="list-style-type: none"> • Theaterarbeit ist ein in den Schulalltag integriertes Lernangebot • Theaterarbeit ist ein "lockerer" Lernangebot • Theaterarbeit ist auf ein Ziel hin ausgerichteter Unterrichtsstoff 			
<u>Indikatoren für die Einstellung zur Arbeit:</u> - Häufigkeit, Regelmäßigkeit und Kontinuität - Bedürfnis, sich mit dem Drogenthema auseinanderzusetzen - Großes Bemühen, die aufklärende Wirkung zu erreichen - Über die Probestermine hinaus viel Interesse am Zustandekommen der Aufführung					<u>Indikatoren für die Einstellung zur Arbeit:</u> - Üben der Szenen in der Freizeit - Fortschritte im Beherrschen der Texte <u>Negativ:</u> lebhaft und unkonzentriert; vorzeitiges Verlassen der Proben; immer verschiedene Mitglieder anwesend; Schwatzen; Herumtoben			

Gewichtung der Bedeutung in SITUATION A	WICHTIGE DIMENSIONEN DER ARBEIT UND BEOBACHTUNGSERGEBNISSE	Gewichtung der Bedeutung in SITUATION B
---	---	---



I N H A L T :

Seite

1. Fragebogen zur Arbeitsmappe:
"Fünf Theaterstücke über Drogen und Alkohol"
(Erste Befragung)

2. Fragebogen zur Arbeitsmappe:
Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen
(Zweite Befragung)

3. Leitfaden für die Feldstudie und Gruppendiskussionen
zum Projekt:
"Wirksamkeitskontrolle der 'Aktion Theater' der BZgA"

FRAGEBOGEN ZUR ARBEITSMAPPE: "FÜNF THEATERSTÜCKE ÜBER DROGEN UND ALKOHOL"

EINIGE HINWEISE ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS:

wenn nicht anders vermerkt, so soll immer das für Sie persönlich Zutreffende angekreuzt werden. Es ist wichtig, daß Sie spontan und wahrheitsgemäß antworten. Wir danken Ihnen!

1. Was war entscheidend für Ihre Materialanforderung?
(Bitte nur eine Angabe - die wichtigere - ankreuzen!)
- das Thema Drogen
- das Interesse am Theaterspielen

2. Ging die Anregung zur Materialanforderung von der Gruppe aus?
- ja nein

3. Statistische Angaben zur Gruppe:

	Anzahl
Größe der Gruppe	
Alter der Mitglieder	
10 - 14 Jahre	
15 - 18 Jahre	
19 - 21 Jahre	
Alter	
Geschlecht	
männlich	
weiblich	
Schultypen	
Sonderschule	
Hauptschule	
Realschule	
Gymnasium	
Gesamtschule	
Fachschule	
Berufsstatus	
Auszubildende	
Facharbeiter-Geselle	
Jungarbeiter	
Arbeitsloser	
Schüler	

4. Arbeitet die Gruppe schon länger zusammen?
- ja nein

5. Aus welchen Gründen wollen Sie sich mit dem Thema Alkohol bzw. Drogen beschäftigen?
(Mehrfachnennungen möglich!)
- eigene Betroffenheit
- soziales Engagement
- Neugierde
- Arbeitsauftrag
- sonstige Gründe
- ↳ welche? _____

6. Was glauben Sie, aus welchem Grund will sich die Gruppe mit dem Alkohol- bzw. Drogenproblem beschäftigen?
(Mehrfachnennungen möglich!)
- eigene Betroffenheit
- soziales Engagement
- Neugierde
- sonstige Gründe
- ↳ welche? _____

7. Gibt es in der Gruppe Probleme mit....

	Ja	wahrscheinlich	weil nicht
Haschisch			
LSD			
Heroin			
Kokain			
Medikamenten			
Anderes			

↳ was ist das? _____

8. Kreuzen Sie an, was zutrifft:

- Die Gruppe hält...
- Alkoholkonsum für ganz normal und alltäglich
- Alkoholkonsum für ein Problem jugendlicher Außenseiter
-
- Es wird über die Alkoholproblematik in der Gruppe diskutiert

9. Die Gruppe hält...

Drogenkonsum für ganz normal und alltäglich

Drogenkonsum für ein Problem jugendlicher Außenseiter

Es wird über die Drogenproblematik in der Gruppe diskutiert

10. Sieht die Gruppe einen Zusammenhang zwischen ihrem Alkohol- und Drogenkonsum und ihren Problemen, Einstellungen und Verhaltensweisen?

Kreuzen Sie an, was zutrifft: (Mehrfachnennungen möglich!)

Arbeitslosigkeit

Familienprobleme

Arbeitssituation

Schulsituation

Berufsperspektive

Wohnverhältnisse

Kriminalität

Erlebnishunger

Gruppendruck

Minderwertigkeitsgefühle

Beziehungsprobleme

Einsamkeit

Zukunftsängste

Politische Desorientiertheit

Erlebnis- und Erfahrungserweiterung

Angeberei

Langeweile

11. Welche Beziehung hat die Gruppe zum Theater?

(Mehrfachnennungen möglich!)

Sie ist eine reine Theatergruppe, die schon vorher bestand.

Dies ist das erste Mal, daß die Gruppe Theater spielt.

Die Gruppe hat bisher ausschließlich bestehende Stücke/Szenen gespielt.

Sie hat bisher ausschließlich eigene Stücke/Szenen gespielt.

Sie interessiert sich vor allem für die Aufarbeitung der eigenen Situation.

Sie möchte vor allem helfen und informieren.

Sie plant mehrere Aufführungen

Sie möchte auch für Erwachsene spielen.

12. Rechnet die Gruppe damit, daß ihre Arbeit von den anderen Jugendlichen der Einrichtung eher unterstützt oder eher boykottiert wird?

unterstützt boykottiert

13. Auf den beiliegenden Listen 1 - 5 sehen Sie gegensätzliche Eigenschaften. Tragen Sie bitte jeweils in der Skala zwischen diesen Gegensätzen ein, was nach Ihrer Meinung auf das jeweilige Stück eher zutrifft; wenn Sie z.B. das Stück sehr spannend finden, kreuzen Sie Skalenpunkt 1 an, bei sehr langweilig Skalenpunkt 5. Wenn Ihre Einschätzung des Stückes im Zwischenbereich liegt, so kreuzen Sie eine Zahl an, die Sie für geeignet halten.

14. Fehlt Wesentliches in dem Heft "Theaterspielen"?

ja nein

Wenn ja, was? _____

15. Fand die Arbeitsmappe in Ihrer praktischen Arbeit bereits Verwendung?

ja nein

Wenn ja:

Welche in der Arbeitsmappe enthaltenen Materialien haben Sie bereits für Ihre praktische Arbeit genutzt?

I. " Kai "

spannend	1	2	3	4	5	langweilig
glaubwürdig	1	2	3	4	5	unglaubwürdig
naiv	1	2	3	4	5	kenntnisreich
lebensnah	1	2	3	4	5	lebensfern
einfacher Schreibstil	1	2	3	4	5	hochgestochener Schreibstil
einführend	1	2	3	4	5	moraltriefend
"turnt mich an"	1	2	3	4	5	läßt mich kalt
Verständnis weckend	1	2	3	4	5	diffamierend/abwertend
publikumswirksam	1	2	3	4	5	kommt nicht an
ermutigend	1	2	3	4	5	entmutigend
verharmlosend	1	2	3	4	5	übertrieben
erfolgversprechend	1	2	3	4	5	sinnlos
nur für Jugendliche.	1	2	3	4	5	nur für Erwachsene

II. " Open end "

spannend	1	2	3	4	5	langweilig
glaubwürdig	1	2	3	4	5	unglaubwürdig
naiv	1	2	3	4	5	kenntnisreich
lebensehen	1	2	3	4	5	lebensfern
einfacher Schreibstil	1	2	3	4	5	hochgestochener Schreibstil
einführend	1	2	3	4	5	moraltriefend
"turnt mich an"	1	2	3	4	5	läßt mich kalt
Verständnis weckend	1	2	3	4	5	diffamierend/abwertend
publikumswirksam	1	2	3	4	5	kommt nicht an
ermutigend	1	2	3	4	5	entmutigend
verharmlosend	1	2	3	4	5	übertrieben
erfolgversprechend	1	2	3	4	5	sinnlos
nur für Jugendliche.	1	2	3	4	5	nur für Erwachsene

III. " Wer kümmert sich um Anne "

spannend	1	2	3	4	5	langweilig
glaubwürdig	1	2	3	4	5	unglaubwürdig
naiv	1	2	3	4	5	kenntnisreich
lebensnah	1	2	3	4	5	lebensfern
einfacher Schreibstil	1	2	3	4	5	hochgestochener Schreibstil
emfühlend	1	2	3	4	5	moraltriefend
"turnt mich an"	1	2	3	4	5	läßt mich kalt
Verständnis weckend	1	2	3	4	5	diffamierend/abwertend
publikumswirksam	1	2	3	4	5	kommt nicht an
ermutigend	1	2	3	4	5	entmutigend
verharmlosend	1	2	3	4	5	übertrieben
erfolgversprechend	1	2	3	4	5	sinnlos
nur für Jugendliche.	1	2	3	4	5	nur für Erwachsene

IV. " Jenseits der Schwelle "

spannend	1	2	3	4	5	langweilig
glaubwürdig	1	2	3	4	5	unglaubwürdig
naiv	1	2	3	4	5	kenntnisreich
lebensnah	1	2	3	4	5	lebensfern
einfacher Schreibstil	1	2	3	4	5	hochgestochener Schreibstil
einführend	1	2	3	4	5	moraltriefend
"turnt mich an"	1	2	3	4	5	läßt mich kalt
Verständnis weckend	1	2	3	4	5	diffamierend/abwertend
publikumswirksam	1	2	3	4	5	kommt nicht an
ermutigend	1	2	3	4	5	entmutigend
verharmlosend	1	2	3	4	5	übertrieben
erfolgversprechend	1	2	3	4	5	sinnlos
nur für Jugendliche.	1	2	3	4	5	nur für Erwachsene

V. " Sex and drugs and rock'n roll "

spannend	1	2	3	4	5	langweilig
glaubwürdig	1	2	3	4	5	unglaubwürdig
naiv	1	2	3	4	5	kenntnisreich
lebensnah	1	2	3	4	5	lebensfern
einfacher Schreibstil	1	2	3	4	5	hochgestochener Schreibstil
einführend	1	2	3	4	5	moraltriefend
"turnt mich an"	1	2	3	4	5	läßt mich kalt
Verständnis weckend	1	2	3	4	5	diffamierend/abwertend
publikumswirksam	1	2	3	4	5	kommt nicht an
ermutigend	1	2	3	4	5	entmutigend
verharmlosend	1	2	3	4	5	übertrieben
erfolgversprechend	1	2	3	4	5	sinnlos
nur für Jugendliche	1	2	3	4	5	nur für Erwachsene

16. Kreuzen Sie das Zutreffende an:
- Arbeitsmaterial zum Problem Drogen und Alkonol ist dringend notwendig.
- Speziell das vorliegende Material (Arbeitsmappe) ist für unsere praktische Arbeit besonders geeignet.
- Es orientiert sich wirklich an den Bedürfnissen Jugendlicher.
- Es ist ausschließlich für Personen geeignet, die ständig Theaterstücke aufführen.
- Es biete wichtige Informationen.
- Es wirkt als Anreiz für Alkohol- und Drogenkonsum.
- Es bietet Anreiz zum weiteren Nachdenken über das Alkohol- und Drogenproblem.
- Es reizt zum Theaterspielen.
- Es reizt, selbst ein Stück zu schreiben.

17. Die Protokolle sollten zum Verständnis der Stücke und ihres Entstehungsprozesses dienen. Sie sind...
- hilfreich
- belanglos
- verwirrend

18. Im Folgenden wird eine Anzahl möglicher Zielgruppen für die Arbeitsmappe aufgelistet. Streichen Sie bitte diejenigen Zielgruppen von Jugendlichen durch die für das Material Ihrer Erfahrung nach nicht geeignet sind. Unterstreichen Sie bitte diejenigen, die für das Material geeignet erscheinen. Entscheiden Sie sich bitte ganz spontan!
- Oberschichtler * Großstädter * Hauptschüler * Arbeitslose * Popper * Ausländer * Jugendzentrumsbesucher * Facharbeiter * Drogenabhängige * Alternative * regelmäßige Kneipenbesucher * Gymnasiasten * Jugendliche Strafgefangene * Dörfler * Sozialfachschüler * Verbandsmitglieder (z.B. Pfadfinder, Rotes Kreuz usw.) * Auszubildende * Sportvereinsmitglieder * Sonderschüler * Klein/Mittelstädter * Klienten von Therapieeinrichtungen * Unterschichtler * Obdachlose * Punks * Mittelschichtler * Jungarbeiter * Alkoholiker * Soldaten * Prostituierte/Strichjungen * Rocker * Berufsschüler * politisch Organisierte * Studenten * konfessionell Organisierte

19. Nun eine Frage ganz zum Schluß: Welche Kritik haben Sie an diesem Fragebogen?

FRAGEBOGEN ZUR ARBEITSMAPPE: FÜNF THEATERSTÜCKE ÜBER ALKOHOL UND DROGEN

Nachdem Sie jetzt einige Zeit mit der Arbeitsmappe "Fünf Theaterstücke über Alkohol und Drogen" umgegangen sind, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns noch einige Fragen beantworten könnten.

Wenn nicht anders vermerkt, so soll immer das für Sie persönlich Zutreffende angekreuzt werden. Wir danken Ihnen!

Zuerst einige Fragen zur Benutzung der Arbeitsmappe.

1. Haben Sie die Arbeitsmappe schon benutzt?

ja nein

Wenn ja:

Welches Material aus der Arbeitsmappe haben Sie benutzt. Zutreffendes bitte ankreuzen!

Arbeitsheft "Theaterspielen"	
Stücke:	
"Xai"	<input type="checkbox"/>
"Sex and drugs and rock'n roll"	<input type="checkbox"/>
"Jenseits der Schwelle"	<input type="checkbox"/>
"Open end"	<input type="checkbox"/>
"Wer kümmert sich um Anne"	<input type="checkbox"/>
Protokolle:	
"Xai"	<input type="checkbox"/>
"Sex and drugs and rock'n roll"	<input type="checkbox"/>
"Jenseits der Schwelle"	<input type="checkbox"/>
"Open end"	<input type="checkbox"/>
"Wer kümmert sich um Anne"	<input type="checkbox"/>

2. Wozu konnten Sie die Arbeitsmappe oder Teile aus ihr benutzen. Kreuzen Sie an, was zutrifft! (Mehrfachnennungen möglich)

- Als persönlichen Denkanstoß
 - Als Diskussionsgrundlage in der Gruppe
 - Das Material hat uns Anregungen zum Spielen gegeben
 - Wir haben ein Stück nachgespielt
 - Das Arbeitsheft "Theaterspielen" hat uns geholfen
 - Die Protokolle haben uns geholfen, ein Stück besser zu verstehen
 - Die Protokolle haben uns angeregt, ein Stück zu verändern
 - Wir haben ein eigenes Stück gemacht, aber die Arbeitsmappe hat uns bei der Herstellung des Stückes geholfen
 - Wir haben die Stücke nicht benutzt
- Warum nicht? _____

Natürlich interessieren wir uns auch besonders für das Geschehen in ihrer Gruppe. Wenn in ihrer Gruppe schon mit dem Material umgegangen wurde, möchten wir Sie bitten, auch folgende Fragen zu beantworten.

3. Wenn Sie den Gruppenprozeß von Beginn des Theaterspielens bis jetzt verfolgen, können Sie dann eine bzw. mehrere der hier aufgeführten Aussagen als zutreffend bezeichnen?

Die Stimmung innerhalb der Gruppe hat sich verbessert verschlechtert

Die Gruppenmitglieder gehen verständnisvoller konfliktreicher miteinander um

Der Gruppenzusammenhalt hat sich gefestigt gelockert

Die Gruppe hat sich deutlich vergrößert verkleinert in ihrer Zusammensetzung verändert

Die Gruppe setzt sich engagierter mit dem Problem Drogen/Alkohol auseinander

Die Gruppe weicht dem Problem Drogen/Alkohol eher aus

Konflikte werden inzwischen mit mehr Gemeinschaftsgefühl gelöst

Konflikte führen jetzt zu Machtkämpfen innerhalb der Gruppe

Die Gruppe arbeitet nun selbständiger

Die Gruppe sucht immer mehr Halt in der Person des Gruppenleiters in der Institution

4. Haben sich in der Gruppe aufgrund der Arbeit Gespräche entwickelt?

ja nein

Wenn ja:

Geben Sie dem unten aufgeführten Thema, über das besonders engagiert gesprochen wird eine 1, über das in zweiter Linie gesprochen wird eine 2 usw. Worüber nicht gesprochen wird, lassen Sie aus.

Thema Alkohol (allgemein)	<input type="checkbox"/>
Thema Drogen (allgemein)	<input type="checkbox"/>
Über eigenen Alkoholkonsum	<input type="checkbox"/>
Über eigenen Drogenkonsum	<input type="checkbox"/>
Über Probleme anderer Personen mit Alkohol / Drogen	<input type="checkbox"/>
Über die Einstellung des Gesetzgebers und von Institutionen zu Drogen- und Alkoholproblemen	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>

↳ Was ist das? _____

5. Wie und mit wem werden die Gespräche geführt? Kreuzen Sie alles an, was zutrifft!

- Mit dem Gruppenleiter
- Zu Zweit
- In kleinen Gruppen
- In der ganzen Gruppe
- Mit von Drogen-/Alkoholproblemen Betroffenen außerhalb der Gruppe
- Mit Freunden außerhalb der Gruppe
- Mit Eltern / Verwandten
- Im Rahmen der Schule/Ausbildung
- Am Arbeitsplatz
- Mit Vertretern von Institutionen

6. Wie hat die nähere Umwelt auf die Pläne und Aktivitäten der Gruppe reagiert?

	zu- stim- mend	un- inte- ressiert	ab- leh- nend
Freundeskreis außerhalb der Gruppe			
Andere Jugendliche aus demselben institutionellen Zusammenhang (z.B. Mitschüler)			
Eltern/Verwandte			
Vertreter von Institutionen			
Weitere lokale Öffentlichkeit			
Presse			

7. Hat die Gruppe Kontakte aufgenommen zu Gruppen/Personen, die von der Alkohol- / Drogenproblematik betroffen sind?

ja nein

Wenn nein:

Plant die Gruppe eine Kontaktaufnahme zu solchen Gruppen / Personen?

ja nein

8. Ist es nach ihrer Betrachtung zu positiven Veränderungen in der Einstellung zum Alkohol-/Drogenproblem gekommen? Kreuzen Sie an, was zutrifft!

- Bei einzelnen Gruppenmitgliedern
- In der Gruppe insgesamt
- Bei mit Drogen- und Alkoholproblemen Betroffenen außerhalb der Gruppe
- Bei Freunden außerhalb der Gruppe
- Bei Eltern / Verwandten
- Bei Vertretern von Institutionen
- Keine Aussage möglich

Wenn Sie planen, vor Publikum zu spielen, oder sogar schon vor Publikum geprobt oder gespielt haben, wären uns noch folgende Fragen wichtig:

9. Haben Sie schon vor Publikum geprobt oder gespielt?

ja nein

10. Wenn Sie noch nicht vor Publikum geprobt oder gespielt haben:

Wollen Sie in Zukunft Publikum ansprechen?

ja nein

Wenn ja, welches? Kreuzen Sie an, was zutrifft!

- Andere Jugendliche aus demselben institutionellen Zusammenhang (z.B. Mitschüler, OT-Besucher,..)
- Freunde und Bekannte
- Von Drogen- und Alkoholproblematik Betroffene außerhalb der Gruppe
- Eltern und Verwandte
- Vertreter von Institutionen
- Anderes Publikum

↳ welches? _____

I T F A D E N

die Feldstudien und Gruppendiskussionen zum Projekt: "Wirksamkeitskontrolle der 'Aktion
ater' der BZgA"

pppe:

esse:

taktperson:

efon:

min:

Reahmenbedingungen:

Äußere Bedingungen:

- Räume und deren Zustand, Lage, Adäquanz usw.
- Zeitliche und organisatorische Bedingungen
- Bezug zu sozialen und institutionellen Umfeldern, Verantwortungsträgern; Status der Gruppe

Beteiligte:

- Gruppenstruktur, soziale Rollenverteilung Gruppenatmosphäre

Reaktion der Beteiligten auf diese Maßnahmen der BZgA:

- Image der BZgA und dieser Maßnahme bei den Beteiligten und Verantwortlichen
- Akzeptanz des Beobachters, Umgang mit ihm

Stellungnahme der Beteiligten zu den äußeren Bedingungen:

- Kritik an Räumen, Verantwortungsträgern, Gruppenmitgliedern

Kerndaten:

Einstellung der Beteiligten zu ihrer Theaterarbeit:

- Motivation der Beteiligten und Motivationswechsel im Verlauf der Arbeit
- Erlebte Bedeutung der konkreten Aktivitäten für die Akteure und für Personen aus deren sozialem Umfeld
- Erwartungshaltungen der Beteiligten und des sozialen Umfeldes; Anspruchsniveau

Informationen zur konkreten Drogenproblematik der Beteiligten und ihrer Umgebung, sowie Informationen zu Veränderungsverläufen:

Entwicklungsprozess der Aktivitäten:

- Probleme und Problembewältigung im Rückblick:
Bewältigung technischer und organisatorischer Probleme
Bewältigung zwischenmenschlicher Probleme
Bewältigung der jeweiligen Eigenproblematik
Entsprechende Wirkungsqualitäten des BZGA-Materials
- Rezente Probleme und Problembewältigungskonzepte
- Bewertung der erbrachten Leistungen
- Antizipierende Vorstellungen zu Theaterarbeit und Drogenproblematik

Kreativität und Benutzung der Hilfen:

- Benutzung der Materialien

- Abweichungen von den Materialien

- Kreativität und schöpferische Gruppendynamik

- Kreativität durch Eigenproblematik und Selbsterfahrung

Einflüsse der Untersuchung auf den untersuchten Prozeß:

Fremdbild:

Selbstbild: